Published and distributed under Permit No 176 authorized by the Act of Oct 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S BURLESON
Postmaster General

Abendpost

Published and distributed under Permit No 176 authorized by the Act of Oct 6 1917 on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General

2 Cents — Chicago, Montag, den 21. November 1921. —★5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 276.

Das Tauchboot.

England seinen Schrecken ob des deutschen Tauchbootkriegs noch nicht losgeworden. — Strebt nach der Ausmerzung der Tauchboote als Kriegswaffe. — Englischer Delegat behauptet, daß Tauchboot der „humanen Kriegführung widerspricht. — Beispiele für die „humane Kriegsführung" seitens Englands.

Von Oswald F. Schuette.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, 20. November. Die Engländer haben sich noch immer nicht von dem Schrecken des deutschen Tauchbootkriegs erholt. Wennschon durch diesen Tauchbootkrieg die Vereinigten Staaten zum Eingreifen in den Krieg veranlaßt wurden, um England vor einer verhängnisvollen Niederlage bewahren, hegen die Engländer keine Dankbarkeit für das Tauchboot.

Zur Zeit tut die englische Regierung alles Erdenkliche um das Tauchboot als Kriegswaffe lahmzulegen oder völlig auszumerzen. England verlangt nicht nur, daß der Tauchboot - Tonnengehalt für jede Marine auf weniger als 45,000 Tonnen angesetzt werden soll, sondern es arbeitet auch darauf hin, von der hier tagenden Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen, eine Entscheidung durchzusetzen, derzufolge das Tauchboot nicht als Angriffswaffe benutzt werden darf, während der Bau großer Tauchboote völlig verboten und die jetzt existierenden großen Tauchboote auszurangieren sind.

„Das Tauchboot ist eine nicht wünschenswerte Waffe," sagte einer der Wortführer der englischen Delegation, „Es widerspricht den Grundsätzen der humanen Kriegführung."

England und seine „humane Kriegsführung".

„Es widerspricht der humanen Kriegführung", klingt echt britisch. Die Engländer haben sich stets durch „humane Kriegführung" ausgezeichnet. Als sie die Tomahawks der Rothäute in ihre Dienste stellten, um während des Kriegs des Jahres 1812 amerikanische Frauen und Kinder abzuschlachten, setzten sie ihre Ansichten über die „humane Kriegführung" in die Tat um. Als sie die Frauen und Kinder der Buren in Südafrika in Internierungslager sperrten und eine Totenliste schufen, die noch diejenige des „Schlächters Weyler" in Kuba weit übertraf, befolgten sie ihr Ideal einer „humanen Kriegführung". Als die Engländer Deutschland auszuhungern versuchten, führten sie einen „humanen Krieg". Als dann die Deutschen den Spieß umdrehten, und die Engländer aushungern wollten, da hörte der „humane Krieg" plötzlich auf. Sollte es den Engländern in den Kram passen, die Irländer auszuhungern, dann würde es natürlich auch „humane Kriegsführung" sein.

Entscheidung über Tauchbootfrage noch nicht abzusehen.

Wie weit die Engländer mit ihren Bemühungen für die Schwächung des Tauchboots als Waffe erfolgreich sein werden, läßt sich vorläufig noch nicht absehen. Die Vereinigten Staaten haben zum Beispiel bereits Riesentauchboote gebaut und sie gefahrdrohender gestaltet, als es die größten deutschen Tauchboote je gewesen. Angesichts der zur Zeit in Washington herrschenden Stimmung dürften die Delegaten Amerikas jedoch kaum einen sehr energischen Kampf zu Gunsten der Beibehaltung der Tauchboote führen. Für die Vereinigten Staaten ist diese Frage bei weitem nicht so bedeutungsvoll, wie für ein Inselreich, wie es England ist. Durch eine rücksichtslose Verwendung der Tauchboote gegen England bei einer Gelegenheit, bei welcher es nicht die halbe Welt zu Verbündeten hat, dürfte Großbritannien bald auf die Kniee gezwungen werden. Selbst Balfour deutete das in seiner Rede vor der Konferenz an, als er zugestand, daß Englands Lebensmittelvorräte nie für länger als sieben Wochen vorhielten.

Hochwasser.

Poplar Bluff, Mo., 21. Nov. Infolge der wolkenbruchartigen Regengüsse der jüngsten Tage sind der Black- und der St. Francis Fluß aus ihren Ufern ausgetreten. Das Dorf Greenville ist von der Außenwelt völlig abgeschnitten und Piedmont steht unter Wasser. Der Tornado am Freitag hat vier Menschenleben gefordert, während an die 50 Personen verletzt wurden. Der Sachschaden beläuft sich auf ungefähr $100,000.

— Ein Klassiker. — „Haben Sie noch etwas auf die Bekundungen der Be- und Entlastungszeugen zu erwidern, Angeklagter?" — „Nein, Herr Jerichtshof, det wär' verlorene Liebesmüh'! Denn von der Parteien Gunst und Haß verwirrt, schwankt meinCharakterbild bei die Jeschichte!"

Dietz läßt nicht nach.

Der „Kämpe vom Cameron Damm" verlangt Entschädigung vom Staat Wisconsin.

Madison, Wis., 21. Nov. John Dietz, der kürzlich aus dem Zuchthaus begnadigte „Kämpe vom Cameron Damm", der im Jahre 1911 als angeblicher Mörder des Hilfssheriffs Oscar Harp zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden war, wird heute vor der Staats - Begnadigungsbehörde erscheinen, in dem Bemühen, die Summe von $5000 vom Staat als Entschädigung wegen angeblich widerrechtlicher Freiheitsberaubung zu erhalten. Seine Behauptung geht dahin, daß Harp überhaupt nicht getötet wurde und er daher auf Grund des Gesetzes, welches eine Entschädigung für ungerecht Verurteilte vorsieht, zu der Höchstentschädigung im Betrage von $5000 berechtigt ist.

Sizilien heimgesucht.

Wolkenbrüche haben ganze Dörfer vernichtet und fortgeschwemmt.

Hunderte sind obdachlos.

Unwetter hat augenscheinlich auch Menschenleben gefordert. — Umgegend von Messina ist am schwersten betroffen worden.

(Depesche der „Associated Preß".)

Messina, Sizilien, 21. Nov. Durch Wolkenbrüche ist hier in der Nachbarschaft sowie auch in der Stadt selbst gewaltiges Unheil angerichtet worden. Ganze Dörfer sind durch die Wassermassen zerstört und fortgeschwemmt worden und die Verbindung ist nach vielen Richtungen hin völlig unterbrochen. Hunderte sind obdachlos, und den soweit hier eingetroffenen Nachrichten zufolge haben die Wolkenbrüche auch Menschenleben gefordert.

Gesandter in Wien.

New Yorker Bürgerdelegation befürwortet Ernennung von Dr. Emmanuel Baruch.

Washington, 21. November. Senator Calder von New York stellte heute dem Präsidenten Harding eine Abordnung von Bürgern deutscher Abstammung aus dem Staat New York vor, die gekommen waren, um die Ernennung von Dr. Emanuel Baruch von New York zum amerikanischen Gesandten in Wien zu befürworten. Der Wortführer der Abordnung Dr. Wm. Popcke versicherte, Dr. Baruch habe sich als Vorsitzer des zentraleuropäischen Hilfswerks New Yorks außerordentliche Verdienste erworben. Wie es heißt, wird von New York aus ein weiterer Kandidat in der Person des Anwalts Hehn in Vorschlag gebracht werden, aber angeblich ist Dr. Baruch vom Senator Calder und anderen politischen Führern indossiert worden.

Es war das Gerücht im Gange, daß möglicherweise Ellis Loring Dresel, der kürzlich ernannte diesseitige Geschäftsträger in Berlin, den Gesandtenposten in Wien erhalten wird.

Müssen zahlen.

John D. Rockefeller und andere müssen Einkommensteuer auf aufgeteilte Oelaktien zahlen.

Washington, D. C., 21. November. John D. Rockefeller und andere Personen, die sich mit ihm in die Aktien der Illinois Pipe Line Company und der Prairie Pipe Line Company teilten, müssen, laut einer heute abgegebenen Entscheidung des Bundesobergerichts, Einkommensteuer auf diese Aktien bezahlen.

Die Aufteilung der genannten Aktien war im Jahre 1915 durch die Prairie Oil Company vorgenommen worden.

Entschuldigung nicht angenommen.

Unter den Geschworenenkandidaten, welche heute vor Richter Scanlan erscheinen sollten, befand sich auch Cyrus H. McCormick jr., der Präsident der International Harvester Co., er ließ aber vergeblich auf sich warten. Ein Anwalt versuchte ihn mit der Angabe, daß er dringend verreisen müßte, zu entschuldigen, da sich aber ergab, daß ihm die Vorladung bereits am 14. November zugestellt wurde, er also sehr wohl andere Vorkehrungen hätte treffen können, ließ der Richter die Entschuldigung nicht gelten, sondern erklärte, daß wenn Herr McCormick sich nicht bis Mittwoch bei ihm einstelle, er eine Zwangsvorladung gegen ihn erlassen würde. Er fügte hinzu, daß gerade hervorragende Geschäftsleute sich nicht um ihre Bürgerpflichten herumdrücken sollten.

Leset die „Sonntagpost".

Stadt ohnmächtig.

Staatskommission hat ausschließliches Recht zur Regelung der Fahrpreise.

Entscheidung d. Bundesobergerichts

Augenblicklich hat die Stadtverwaltung, trotz ihrer Niederlage, Gelegenheit, niedrigere Fahr-, Beleuchtungs- und Gaspreise zu erzwingen.—Die Drohung mit dem Bankerotterklären. — Zukünftige Gefahren.

Das Bundesobergericht hat heute entschieden, daß die staatliche Nutzbarkeitkommission und somit auch deren Nachfolgerin, die staatliche Handelskommission, unbeschränkte Vollmacht zur Festsetzung der Fahrpreise der Straßen- und Hochbahnen in Chicago besitze. Die Berufung der Stadt gegen die ihr ungünstige Entscheidung des Kreisgerichtes des County Sangamon wurde abgewiesen.

Die staatliche Kommission für öffentliche Nutzbarkeiten hatte seinerzeit den Fahrpreis auf der Straßenbahn auf acht Cents, auf der Hochbahn auf zehn Cents erhöht, die Stadt hatte dagegen als Eingriff in ihre Rechte und in den Freibriefvertrag Einspruch erhoben; im Kreisgericht des County Sangamon war aber der Einspruch abgewiesen worden. Diese Entscheidung wurde nunmehr im Bundesobergericht bestätigt.

Die Entscheidung wird für ungeheuer weittragend gehalten, da zahlreiche ähnliche Streitfälle zwischen städtischen Behörden und staatlichen Kommissionen über das gleiche Recht der Regelung von öffentlichen Nutzanstalten innerhalb städtischer Gemarkungen in den Gerichten anhängig gemacht worden sind.

Der neue Kurs.

Die heutige Entscheidung des Bundesobergerichts kommt der Chicagoer Stadtverwaltung aber außerordentlich gelegen. Die staatliche Handelskommission, die Nachfolgerin der öffentlichen Nutzbarkeitenkommission, steht nicht im Dienste der großkapitalistischen Interessen, sie wird von Bürgermeister Thompson und Governor Small kontrolliert. Diese verlangen, daß der Fahrpreis der Straßen- und der Hochbahnen wieder auf fünf Cents herabgesetzt, daß auch die Gas- und die Elektrischlichtgesellschaft ihre Preise herabsetzen.

Durch die Entscheidung des Bundesobergerichts werden sie in den Stand gesetzt, ihr Programm durchzuführen. Es steht zu erwarten, daß dann die betroffenen Gesellschaften ihre Drohung wahr machen und sich bankerott erklären werden. Die Folge wäre Verwaltung durch einen Masseverwalter, dem dann das Bundesgericht den zu fordernden Fahrpreis vorschreiben würde.

Künftige Folgen.

Diesen unmittelbar zu erwartenden Folgen gegenüber stehen andere, schwerwiegendere. Die Entscheidung entzieht tatsächlich der Stadt die Möglichkeit bindende Verträge mit öffentlichen Nutzbarkeiten abzuschließen. Die staatliche Kommission kann sie jederzeit aufheben. Wird nun die Kommission wieder einmal vom Großkapital beherrscht, so erhält dieses wieder das volle Verfügungsrecht.

Post- und Dampfernachrichten.

Der Dampfer „Mount Clinton", der Donnerstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt morgen für die Pakete um 4:30 Uhr nachmittags, für die Briefe aber um Mitternacht.

Der Dampfer „Paris", der Freitag von New York nach Havre fährt, nimmt Briefe mit nach Rumänien, Bulgarien, der Tschecho-Slowakei, Jugo-Slavien, Oesterreich, Ungarn, Polen und der Schweiz. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Mittwoch um Mitternacht.

Der Dampfer „America", der morgen über acht Tage von New York nach Bremen fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland, und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Sonntag für die Pakete um 4:30 Uhr nachmittags, für die Briefe aber um Mitternacht.

Der Dampfer „Samland", der Mittwoch über acht Tage von New York nach Hamburg fährt, nimmt „per Dampfer Samland" adressierte Briefe nach Deutschland und Polen, und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn, der Schweiz, Litauen und Lettland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt nächsten Montag für die Pakete um 4:30 Uhr nachmittags, für die Briefe um Mitternacht.

Frachtraten herabgesetzt.

Für Beförderung von Heu und Getreide vom Mississippi-Tal nach dem Stillen Ozean.

Washington, 21. Nov. Die Zwischenstaatliche Handelskommission hat heute den Eisenbahnen die strikte Weisung zugehen lassen, die vor einiger Zeit verfügte Ratenverringerung für die Beförderung von Heu und Getreide spätestens am 27. Dezember in Kraft zu setzen.

Bekanntlich hatte am 20. Oktober die Kommission entschieden, daß die Frachtraten für Heu und Getreide vom Mississippital nach der Küste des Stillen Ozeans zu hoch seien, und damals verfügt, daß die Ratenherabsetzung am 20. November in Kraft zu treten habe. Die Eisenbahnen knüpften jedoch inzwischen Unterhandlungen mit der Kommission an, in dem Bemühen, statt der verfügten Ratenherabsetzungen eine einheitliche Verringerung der Frachtraten um nur 10 Prozent für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse durchzusetzen.

Die Kommission hat jedoch durch ihren heutigen Erlaß den Kompromißvorschlag der Bahnen abgelehnt und die Bahnen kurz angewiesen, die ursprünglich verfügten Verringerungen spätestens am 27. Dezember in Kraft treten zu lassen.

Durch die Entscheidungen der Kommission werden die Frachtraten für Heu und Getreide in dem fraglichen Gebiet auf nahezu die gleiche Höhe gebracht, auf der sie vor der im Jahre 1920 zugebilligten Erhöhung standen.

Blut fließt in Belfast.

Ulsters Premier konferiert Mittwoch mit Lloyd George.

Belfast, 21. Nov. Im Seaford Viertel, wo es gestern zu blutigen Kämpfen gekommen war, fand heute zu früher Stunde eine weitere Schießerei statt, die ein Menschenleben forderte. Die Behörden griffen prompt ein und stellten die Ruhe wieder her. Gelegentlich der gestrigen Ausschreitungen wurden vier Personen so schwer verwundet, daß sie nach Hospitälern gebracht werden mußten. Außerdem gab es eine bedeutende Anzahl Leichterwundeter.

Konferenz zwischen Lloyd George und Sir James Craig am Mittwoch.

London, 21. Nov. Der Premierminister von Ulster, Sir James Craig, hat die von Lloyd George an ihn ergangene Einladung zu einer informellen Erörterung der irischen Frage am Mittwoch angenommen. Die Besprechung findet in der Amtswohnung Lloyd Georges in der Downing Straße statt.

Gewaltiges Trauergefolge für erschossenen Sinn Feiner.

Cork, Irland, 21. Nov. Ueber zehntausend Personen beteiligten sich gestern an der Leichenfeier für Alderman Barry, der vor einigen Tagen erschossen wurde, als er das Internierungslager in Ballykinlar verließ. Der Leichenzug war volle drei Meilen lang. Bischof Cohalan wohnte mit 80 Geistlichen der Trauerfeier bei. Außerdem waren die Lordmayors von Dublin und Limerick zugegen, sowie ein Vertreter von Eamonn de Valera.

Defizitvorlage.

Hause wird Vorlage unterbreitet, die Defizitbewilligungen von $104,000,000 für Bundesregierung vorsieht.

Washington, 21. November. Eine Defizitvorlage, die Bewilligungen im Betrage von $104,000,000 oder um $86,000,000 weniger vorsieht, als ursprünglich von den verschiedenen Regierungsdepartements verlangt worden, ist heute vom Hausausschuß für Bewilligungen empfehlend im Hause einberichtet worden.

Die Marine hatte um $27,000,000 nachgesucht und sie erhält nichts, während dem Veteranenbureau, das $121,000,000 verlangt hatte, $65,000,000 zugestanden werden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Bewölkt heute abend und morgen, wahrscheinlich Schnee. Etwas kälter. Niedrigste Temperatur heute nacht ein wenig unter dem Gefrierpunkt. Der Wind wird sich zu einem frischen nördlichen gestalten.

Illinois: Unbeständiges Wetter heute abend und morgen, im nördlichen Teil heute abend wahrscheinlich Regen, im südlichen Teil morgen Regen oder Schnee. In den nördlichen und mittleren Teilen etwas kühler.

Wisconsin: Im allgemeinen klar im nördlichen, möglicherweise Schnee im südlichen Teil heute abend und morgen. Heute abend — im östlichen Teil morgen — kälter. Im äußersten nordöstlichen Teil kalte Welle.

Iowa: Wahrscheinlich Schnee heute abend und morgen. In den östlichen und südlichen Teilen heute abend und im äußersten östlichen Teil morgen kälter.

Indiana: Bewölkt heute abend und morgen. Morgen — im nördlichen Teil bereits heute abend — kälter.

Nieder Michigan: Wahrscheinlich Schneegestöber heute abend und morgen. Kälter.

Sonnenuntergang, heute: 4:25.
Sonnenaufgang, morgen: 6:49.
Mondaufgang: 11:01 heute abend.

Der Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	38	2 Uhr morgens	37
4 Uhr nachm.	38	3 Uhr morgens	37
5 Uhr nachm.	38	4 Uhr morgens	36
6 Uhr nachm.	38	5 Uhr morgens	36
7 Uhr abends	41	6 Uhr morgens	36
8 Uhr abends	40	7 Uhr morgens	37
9 Uhr abends	39	8 Uhr morgens	37
10 Uhr abends	39	9 Uhr morgens	39
11 Uhr abends	38	10 Uhr vorm.	41
12 Uhr mittern.	38	11 Uhr vorm.	46
1 Uhr morgens	38	12 Uhr mittags	46

Briand hat's Wort.

Legt der Konferenz seine Gründe dafür dar, warum Frankreich großes Heer braucht.

Sein Deutschenhaß.

Er ergeht sich in allerhand Verunglimpfungen udn Verdächtigungen Deutschlands. — Zitiert sogar aus Ludendorffs Memoiren. — Frankreich kann unter den obwaltenden Umständen nicht abrüsten, wie Briand versichert. — Er verwahrt sich gegen die Behauptung, daß Frankreich militärische Aspirationen hat. — Versichert, daß Frankreich durch Verkürzung der Dienstzeit Heeresstärke verringern würde. — Was die Vertreter der übrigen Mächte über die Landrüstungen zu sagen haben.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, 21. November. Aristide Briand, der vormalige Sozialist, der zum siebenten mal Premierminister Frankreichs ist, teilte heute der großen Konferenz für Rüstungsbeschränkungen mit, daß Frankreich weitere Verringerungen seiner Heeresstärke plane, durch welche eine Truppenmacht auf etwa die Hälfte ihrer früheren Stärke verringert werden würde. Dieses Heer würde jedoch natürlich, noch immer genügen, um die Sicherheit Frankreichs zu gewährleisten.

Er wies darauf hin, daß die Regierung die Armee auf zwei Jahrgänge verringert hat und fügte hinzu, daß in Bälde die Verringerung auf einen Jahrgang bevorstünde.

„Es steht außer Frage, daß die Regierung die Dienstzeit," sagte er, „auf einen Jahrgang verringern wird und daß die Armee Frankreichs um die Hälfte verringert sein wird. Sollte jedoch eine weitere Verringerung angeregt werden, so werden wir dazu außer Stande sein, diesem Verlangen zu entsprechen, ohne uns großer Gefahr auszusetzen."

Senator Schanzer, der Wortführer der italienischen Delegation, versicherte, Italien würde, obschon es ein Heer von 200,000 für notwendig erachtet, doch seine Heeresstärke noch weiter verringern.

Japan, sagte Baron Kato, will nur ein Heer haben, das für Defensivzwecke mit Rücksicht auf die Lage im fernen Osten benötigt wird.

Briand sprach eine Stunde lang, um darzutun, daß Frankreich vollkommen gerechtfertigt ist, ein großes Heer zu unterhalten.

Hughes eröffnet Sitzung.

Staatssekretär Hughes eröffnete die Sitzung, nachdem ein Gruppenbild der Konferenz aufgenommen worden war. Der Staatssekretär regte die Erörterung der Frage der Landrüstungen an, mit dem Hinzufügen, daß diese Frage für die Vereinigten Staaten nicht in Betracht kommt, da die traditionelle Politik dieses Landes dahin geht, ein nur kleines Heer zu unterhalten. Gleichzeitig bemerkte der Sekretär, er stelle mit besonderer Freude fest, daß gelegentlich der ersten Konferenzwoche zufriedenstellende Fortschritte erzielt worden seien.

„Die Vereinigten Staaten", fuhr der Sekretär fort, „erkennen es jedoch vollkommen an, daß die Auslandmächte sich bezüglich der Beschränkung der Landrüstungen Schwierigkeiten und Befürchtungen gegenüber befinden..."

„Die Vorschläge der amerikanischen Regierung bezüglich der Beschränkung der Marinerüstungen werden von dem Ausschuß der Generalbevollmächtigten, mit Unterstützung von seiten eines Unterausschusses, in Erwägung gezogen, und die Unterhandlungen nehmen einen befriedigenden Fortgang", sagte Hughes.

Bezüglich der Konferenz der neun Mächte über die Fragen des fernen Ostens bemerkte der Staatssekretär, daß „wennschon hochbedeutsame Erklärungen abgegeben wurden", zur Zeit der Plenarsitzung nichts zu berichten ist. „Ich fühle mich jedoch zu der Erklärung berechtigt", fuhr der Sekretär fort, „daß bezüglich der Erörterung der Fragen des fernen Ostens unsere Hoffnungen weit übertroffen wurden."

Der Staatssekretär bemerkte, seiner Ansicht nach sollte allen anwesenden Delegaten Gelegenheit zur rückhaltslosen Meinungsäußerung über die Frage der Landrüstungen zugestanden werden, damit die Konferenz und die ganze Welt absolute Klarheit über diese Fragen erhielten.

Briand hat das Wort.

Premierminister Briand von Frankreich erhob sich dann als Erster, um Aufschluß über die Ansichten und die Stellungnahme Frankreichs zu geben und behauptete, seiner Regierung sei es sehr darum zu tun, auf jede erdenkliche Weise einen dauernden Frieden zu sichern.

Frankreich sei jedoch unter den obwaltenden Verhältnissen außer Stande, die Waffen niederzulegen, weil es sich um eine Lage handle, durch welche die nationale Unverletzlichkeit Frankreichs betroffen würde.

Infolge der unsicheren Verhältnisse sei Frankreich zu Maßnahmen im Interesse seiner nationalen Sicherheit gezwungen.

Amerika, fuhr Briand fort, müßte Frankreich erst durch ungetrübte Brillengläser sehen, ehe es die Sachlage zum vollen Wert einschätzen würde, denn die nach der siegreichen Beendigung des Weltkriegs in Europa herrschende Lage könne man sich schwer verbildlichen.

Von Kritikern sei behauptet worden, Frankreich hege militaristische Bestrebungen, aber dieses sei ein grausamer Vorwurf, namentlich angesichts dessen, was Frankreich während der Kriegsdauer geleistet habe.

Jedermann, fuhr er fort, der Frankreich kennt, weiß, daß derartige Anschuldigungen unwahr sind. Briand behauptete, daß Frankreich das friedlichste und friedliebendste Land der Welt sei, aber seit der Beendigung des Krieges habe das Land viele Täuschungen erlebt und habe sich der Tatsache gegenüber befunden, daß Deutschland sich weigerte, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Briand versicherte seinen Zuhörern auf das Nachdrücklichste, Frankreich sei Niemandes Feind und das Bestreben seiner Regierung ziele auf einen dauernden und wirklichen Frieden mit Deutschland ab. In Deutschland gäbe es sehr viele Leute, die aufrichtig einen auf demokratischen Einrichtungen begründeten Frieden herbeisehnen und das sei das Deutschland, auf das die Welt hoffen müsse.

Wie könne Frankreich jedoch, das „andere Deutschland der Hohenzollern" unbeachtet lassen, da die alte Kaiserpartei bereits des Oefteren sucht habe, das Heft wieder in die Hände zu bekommen.

Zitiert Ludendorff.

Als Beweise für seine Behauptungen zitierte Briand etliche Absätze aus den Memoiren Ludendorffs, die sich auf angebliche Welteroberungspläne Deutschlands bezogen. Unter den Zitaten befand sich auch die angebliche Bemerkung Ludendorffs, daß der Krieg von Gott eingesetzt ist.

Briand warf mit einer theatralischen Geste das Ludendorffsche Buch auf den Tisch mit dem Bemerken, aus diesem Buch sollte die Welt die Ueberzeugung darüber gewinnen, was vor den Toren Frankreichs gesagt würde.

Briand bemerkte, man müsse die gewaltige Verantwortlichkeit empfinden, „wenn man sich erhebt, um von dieser Platform aus zu reden, von der aus jedes Wort den Besorgten und den aufmerksam Lauschenden in der ganzen Welt zugeht".

„Mein Bemühen", fuhr er fort, „wird darauf gerichtet sein, die Lage in ihrem wahren Lichte zu schildern, es darzutun, daß Frankreich bereiter ist als irgend ein anderes Land, seine Schritte einem idealeren Frieden zuzulenken. Nichts könnte angenehmer sein, als Ihnen dies mitzuteilen. Wir bringen hier Opfer. Wir haben durch den Krieg schwer gelitten. Wir haben eine große Schlacht geschlagen, aber wir müssen jetzt für unsere dauernde Sicherheit sorgen.

Lassen Sie es mich Ihnen im Namen Frankreichs erklären, daß, wenn der Friede gewünscht wird, er von zwei Personen, von Ihnen und von Ihrem Nachbar geschlossen werden muß. Ich rede in erster Linie von Landrüstungen, denn es herrscht eine Situation, die Sie nicht außer acht lassen dürfen. Es ist unumgänglich nötig, daß die physische Abrüstung von einer allgemeinen Atmosphäre des Friedens, in anderen Worten von einer moralischen Abrüstung begleitet ist. In Europa bestehen jetzt noch gewisse Zustände, auf welche Frankreich aufmerksam machen muß. Vielen von Ihnen hier im Lande ist Frankreich bekannt. Ihre Truppen kamen in der kritischsten Zeit des Kriegs zu uns. Sie haben Frankreich gesehen und kennen es; sie haben Europa gesehen und kennen es. Diese Leute sind ohne Frage zurückgekehrt, um Ihr Land aufzuklären, und sie sind auch zurückgekehrt, um bei der Entfernung der Giftgase zu helfen, die vom gemeinsamen Freund verbreitet worden sind.

Deutschland, das Schreckgespenst.

Briand behauptete, Deutschland sei, obschon es augenscheinlich entwaffnet wäre, dessenungeachtet im Stande, mit seiner gegenwärtigen Maschinerie ein Heer von etwa sechs bis sieben Millionen Mann auf die Beine zu bringen.

Täglich erhielten, wie er hinzufügte, zum mindesten 250,000 Deutsche militärischen Unterricht.

„Hier in diesem Lande, sagte Briand, haben Sie Ihre Staaten und keine verwickelten Grenzen wie in Europa. Es muß für viele von Ihnen sehr schwer sein, die in Europa herrschenden Zustände zu begreifen. Ich gestehe offen zu, daß nach dem Krieg der Durchschnittsamerikaner sagte: „Der Krieg ist siegreich zum Abschluß gebracht worden, der Friede ist unterzeichnet, Deutschland hat seine Heeresstärke verringert, das Gros seines Kriegsmaterials ist zerstört. Warum unterhält Frankreich noch ein so starkes Heer?

Etliche Leute denken, daß Frankreich Hintergedanken haben muß. Es ist behauptet worden, daß Frankreich sich in Europa eine Art militärischer Oberherrschaft sichern will. Das ist ohne Frage das Schmerzlichste und Grausamste, was man einem Franzosen sagen kann, nämlich zu behaupten, daß wir falsch und verräterisch waren.

An diesen Behauptungen ist kein wahres Wort. Wenn es ein Land gibt, das von ganzem Herzen den Frieden anstrebt, so ist es, das können Sie mir glauben, Frankreich.

Seit der Unterzeichnung des Waffenstillstand-Abkommens hat Frankreich auf die Verwirklichung gewisser Dinge gewartet. Es war Augenzeuge, wie Deutschland ob seines Wortes feilschte. Es hat es erlebt, daß Deutschland die Zahlung verweigerte. Die öffentliche Meinung Frankreichs wird ungeduldig, aber Frankreich hat sich völlig ruhig verhalten."

Briand trieft vor Friedensliebe.

„Wir hegen keinen Haß in unserem Herzen," fuhr Briand fort. „Frankreich wird alles Erdenkliche tun, um einen blutigen Zusammenstoß mit Deutschland zu vermeiden. Wir haben jedoch schließlich kein Recht zu vergessen, kein Recht unsere Stellung zu schwächen und durch unsere Schwäche gewisse Hoffnungen zu fördern.

Ich will nicht ungerecht sein. Ein Teil Deutschlands ist für den Frieden, ein Teil, der vom Krieg genug gehabt hat und der sich jetzt der friedlichen Industrie widmen will. Dem Deutschland werden wir nach Kräften helfen.

Dann giebt es jedoch ein anderes Deutschland, das sich nicht geändert hat und für das das letzte Kriegsjahr bedeutungslos geblieben. Das Deutschland ist unverändert geblieben. Wie können wir diesen Tatsachen unsere Augen verschließen? Wie können wir diese Zustände unbeachtet lassen? Ja, wir haben sogar gesehen, wie der Versuch gemacht wurde, gewisse Zustände wieder herbeizuführen."

Der gegenwärtige deutsche Reichskanzler, sagte Briand, tut augenscheinlich alles Erdenkliche zur Durchführung der Bedingungen des Friedensvertrags von Versailles, aber durch kürzliche Entwicklungen ist der Fortbestand der gegenwärtigen Regierung gefährdet.

Zollt wenigstens deutschem Heldenmut Anerkennung.

Von der Möglichkeit redend, daß die Kriegsparteien in den Zentralmächten wieder an das Ruder gelangen könnten, bemerkte Briand, daß kürzlich der Versuch einer Wiederthronbesteigung gemacht wurde, der sehr leicht ganz Europa hätte in Flammen setzen können. „Zum Glück für die Entente," fuhr er fort, „wurde dieses verhütet."

Er bemerkte, es herrsche vielfach die Ansicht, daß Deutschland jetzt, so unmittelbar nach dem Krieg, ungefährlich sei.

„Unsere Soldaten," sagte Briand, „haben am Krieg tätigen Anteil genommen und sie wissen, wie weit der Heldenmut der Deutschen geht. Deutschland stehen noch immer 7,000,000 Mann zur Verfügung, die im Kriege gedient haben. Sie fragen, ob es möglich sein wird, dort morgen ein Heer zu mobilisieren? Ich erwidere „Ja."

Steht die Heeresstärke Deutschlands imEinklang mit dem Friedensvertrag? Nein, sicherlich nicht. Laut Geheimweisungen, die seitens etlicher der deutschen Militärbehörden erlassen worden, sind diese Leute nicht nur für den Polizeidienst bereit, sondern im Notfall auch für den Kriegsdienst. Die deutsche Regierung selbst hat ihre Pflicht getan, aber sie ist schwach und mag jeden Augenblick stürzen."

„Es existiert," fuhrBriand fort, „noch eine andere deutsche Organisation, die aus 150,000 ehemaligen Soldaten und Unteroffizieren besteht und jederzeit zum Kriegsdienst bereit ist. Wir fordern die Auflösung dieser Organisation, denn es ist keine [illegible]liche Sicherheitswehr, sondern eine Polizeimannschaft, die im ganzen Lande verwendet werden kann.

In Oberschlesien waren binnen wenigen Wochen, ja binnen wenigen Tagen 40,000 Mann mit Maschinengewehren und Gewehren für denKampf bereit und ich ergehe mich nicht in Erfindungen oder Uebertreibungen, wenn ich behaupte, daß Deutschland im Stande sein würde, 6,000,000 bis 7,000,000 Mann mobil zu machen.

Hat Angst vor Rußland.

Rußland dürfe auch nicht so ohne weiteres außer acht gelassen werden, da es immer noch an die 20,000,000 Mann mobil machen könne und er frug, was aus Frankreich werden sollte, falls die Bolschewisten gemeinsame Sache mit Deutschland machen sollten. Er wies auf die gegenwärtige Unrast in Deutschland und die bolschewistische Agitation hin, die dort im Gange ist.

Mit Bezug auf Marinefragen, bemerkte Briand, befände sich Frankreich unter Freunden, aber bezüglich der Landrüstungen sei es von Gefahren umgeben.

Versichernd, daß er nie etwas tun würde, um Frankreich in einen Krieg zu bringen ermahnte Briand seine Zuhörer, dessen eingedenk zu sein, daß im Falle durch übermäßigen Optimismus Frankreich angegriffen werden und unterliegen sollte, er weiter nichts als „ein verächtlicher Verräter" sein würde.

Balfours Antwort.

Nachdem Briand geendet hatte, erhob sich Balfour, um Englands Stellungnahme zu definieren und schickte seinen Ausführungen die Bemerkung voraus, daß er den Moment nicht für geeignet erachte, sich auf Einzelheiten einzulassen. Er bezeichnete Briands Angaben als eine offene und aufrichtige Schilderung der Sachlage und fügte hinzu, daß die Vereinigten Staaten und England sich in völlig anderen Lagen befinden und nicht solchen Gefahren ausgesetzt sind, wie Frankreich.

Es müsse mit Bedauern zugestanden werden, sagte Balfour, daß Briands Ausführungen keine Hoffnung auf eine sofortige Lösung der Frage der Landrüstungen bietet, aber bezüglich der Marinerüstungen seien die Aussichten hoffnungsvoll.

Es würde „tatsächlich eine Tragödie" sein, wenn Frankreich, infolge seiner eigenartigen Stellung bezüglich der Landrüstungen als „moralisch isoliert" betrachtet würde.

Fragen des fernen Ostens heute wieder auf dem Programm.

Gelegentlich einer auf heute anberaumten Exekutivsitzung aller Delegaten ist eine eingehende Erörterung der Fragen des fernen Ostens geplant

In etlichen Kreisen gewinnt die Ansicht immer mehr an Raum, daß diese Fragen, wie sie in der Tagesordnung vorliegen, sowie auch die zehn Punkte der Vorschläge Chinas, infolge ihrer Kompliziertheit, notwendigerweise in großen Zügen behandelt werden müssen.

Im Anschluß an die Konferenz, die am Samstag zwischen Staatssekretär Hughes, Balfour und Admiral Kato stattfand, hat, wie von hochstehender Seite versichert wurde, England sich rückhaltslos für die 5—5—3 Rate der Flottenstärke erklärt, die von den Vereinigten Staaten in Vorschlag gebracht worden, und diese Gutheißung durch das Hinzufügen der Bemerkung „im Prinzip" nur dahin qualifiziert, daß es Milderungen der Bestimmungen des amerikanischen Vorschlags zu befürworten beabsichtigt, der sich auf die Tauchbootfrage und den Ersatz von Kriegsschiffen beziehen. Gelegentlich dieser Konferenz wurden, wie von maßgebender japanischer Seite versichert wird, auch alle Mißverständnisse bezüglich der einzelnen Punkte aufgeklärt, und das Vertrauen auf die schließliche Erzielung eines endgiltigen Uebereinkommens ist ganz bedeutend gestiegen.

Was Frankreichs Kriegsminister sagt.

Straßburg, 21. Nov. Premierminister Briand wird gelegentlich der Konferenz in Washington die für die Sicherheit Frankreichs nötigen Garantien fordern. So erklärte heute Kriegsminister Barthou, gelegentlich der Feier des dritten Jahrestages der Eroberung Straßburgs durch französische Truppen.

Frankreich, fügte der Minister hinzu, sei unter gewissen Bedingungen, darunter in erster Linie der völligen AbrüstungDeutschlands, zuBeschränkungen seiner Landrüstungen bereit. Ehe Frankreich jedoch irgend welche Rüstungsbeschränkungen vornehmen könne, müsse Deutschland in eine derartige Lage gebracht werden, daß es außer Stande sei, den Weltfrieden zu gefährden.

Es sei zwecklos zu wiederholen, sagte der Kriegsminister, daß Frankreich während des Weltkrieges zu schwer gelitten habe, um an einen weiteren Kampf zu denken. Die Demokratie verlange die Reformierung und die Entwickelung der Einrichtungen des Friedens, nicht die Jagd nach imperialistischen Traumgebilden, aber wennschon das Land den Frieden wünsche, wolle es ihn in Verbindung mit aller durch den Sieg zugesicherten Würde und mit der auf Grund der Durchführung des Friedensvertrags erlangten Sicherheit.

Nächsten Mittwoch—44. jährlicher Danksagungstag Turkey-Verkauf

Turkeys, Enten, Gänse, Hühner, Cranberries, Sellerie, Süßkartoffeln, Orangen, Nüsse, Candies u. s. w. Sehet unsere Anzeige in den morgigen Zeitungen

Our Basement — Boston Store — STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Gemischte Nüsse

Gemischte Nüsse, alles neue 1921 Ware; extra feine Mischung — (keine Post- oder Telephonbestellungen ausgeführt); nur 3 Pfund an jeden Kunden verkauft — 3 Pfund-Sack 67c

Marshmallow Jell-Cookies

Frisch gebackene Marshmallow Cookies — mit Cocoanuß und Jelly überstrichen — nur 4 Pfund an jeden Kunden — speziell das Pfund zu 12c

Unterzeug

Wolle gemischte Union Suits für Damen, Knöchellänge, alle Größen — die Auswahl zu nur $1.97

Schwer gerippte baumwollene Unterhemden u. -Hosen für Männer — wert bis 98c; speziell zu .. 67c

Gerippte baumwollene fließgefütterte Union Suits für Kinder, ungewöhnliche Werte — zu nur 77c

Servietten

3000 runde gezackte Damast Servietten, geblümte Entwürfe von Resten von Tischtüchern gemacht, 10c das Stück wert, in Halbdutzend-Partien, zu.............. 29c

Neue Kleider zu einem sehr niedrigen Preise

Nur selten werden Kleider aus solch feinen Stoffen und in solch beliebten Moden so weit unter dem Preise angeboten. Elegant und hochmodern, aus Poiret Twill, Tricotine, Satin, Messaline und dem beliebten Twill Back Velvet, sowie aus seidener Canton Crepe — mit den neumodischen Kimono- und wallenden Aermeln; Georgette- und Sammetgürtel. Andere haben Cord-Gürtel; Bluseneffekte und Modelle mit langer Taille; Größen 16 b. 44. Kleider, die Ihr zu $15.00 als prächtige Werte ansehen würdet; morgen zu $9.97

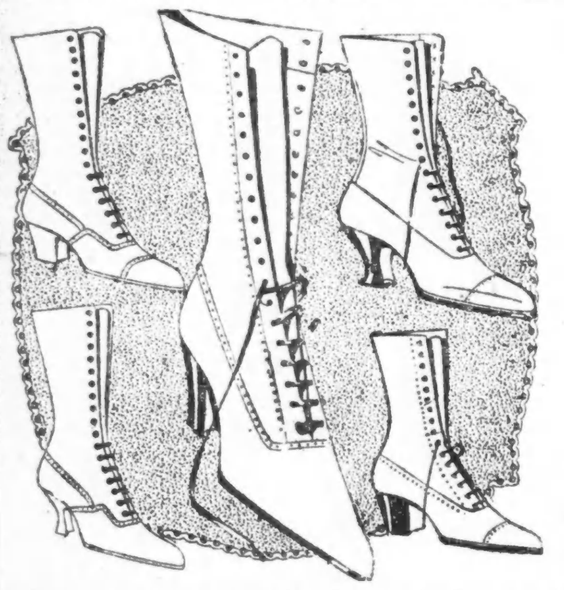
Damen-Handschuhe

Cashmerette Handschuhe für Damen, Doe gefüttert, in grau, braun u. schwarz, wert bis 75c, zu... 47c

Seidene Handschuhe für Damen, mit Suede gefüttert; in Beaver, grau, braun, schwarz und weiß, — wert $1.39 — sehr spez. für Dienstag das Paar zu...... 93c

Kleiderstoffe

Neue Skirting Plaids — in einer guten Auswahl von Farben-Kombinationen vorhanden — gut $1.50 wert; Yard zu.............. 97c



$4.00 Damen-Schuhe in unserem Basement offeriert zu 97c

Prächtige Qualität hochfeine Damenschuhe, einzelne Partien und nicht weitergeführte Sorten — morgen zu einem sehr herabgesetzten Preis —

Die Schuhe sind aus schwarzem und lohfarbigem Kalbleder und Kidleder gemacht, in beliebten Moden, hohe und niedrige Absätze —

Schuhe, die gemacht wurden, um für $4 verkauft zu werden — aber weil die Fabrikanten diese Sorten nicht mehr machen, verkaufen wir sie am Dienstag zu dem äußerst niedrigen Preis von 97c

Flanell

36 Zoll Outing Flanell, ... 15c

Unterröcke

Flannelette Unterröcke — in rosa und blauen Streifen oder dunkelgrau — gut 60c wert; speziell offeriert zu 43c

Muslin Nachtgewänder — Slipover Fasson; Stickereibesatz; gewöhnlich zu $1.00 verkauft — speziell zu nur 67c

Flannelette Running Blankets, Wrappers und Kimonos für Babies — in weiß mit fancy ... — regulär ..., zu 27c

Garniert Euren Hut selbst

Filz-Formen in einer Auswahl von ... 57c

Novelty-Trimmings ... 21c

Schwarzes ... 11c

Hut-Formen ... 89c

Hüte kosten frei garniert.

Knabenanzüge mit 2 Hosen

Extra Hosen Anzüge für Knaben, vorzüglich aus Corduroy und dunklen Cassimeres gemacht, einzeln- und doppelknöpfige Modelle; beide Paar Hosen sind durchweg gefüttert— Größen 7 bis 17 Jahre — reguläre $10.00 Werte; spez. für Dienstag zu $6.87

Tommy Tucker Anzüge für Knaben, einzelne Partien und Reste von Partien. Größen nur 3—5 Jahre, wert bis $5; Eure Auswahl, $2.97

Ueberzieher für Knaben — aus Chinchilla und dunklen Meltons — Gürtel rund herum; Größen 4 bis 9 Jahre — gewöhnlich für $7.00 verkauft, morgen zu nur $4.97

Underwaists

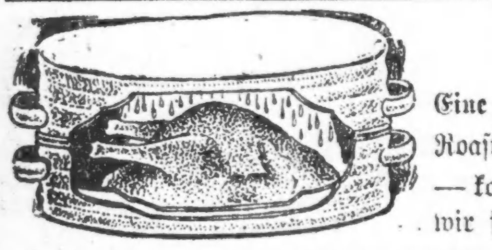
Unterleibchen für Kinder, von weißem Outing Flanell gemacht, sehr komfortabel, Größen 2 bis 12 Jahre, Werte bis 25c. Auswahl zu 11c

Blankets

150 Paar echte Beacon einfache Bett Blankets, 66 bei 80 Zoll. Mohair Bound Kanten; dicht gewebter Nap; dieses Blanket kommt der Wolle am nächsten; um die Partie auszuverkaufen, $8.00 wert — speziell, Paar zu nur $5.48

Feine volle Größe Bett-Comforters — mit Silkoline-Ueberzug und mit feiner weißer Watte gefüllt — hübsch und flockig — ein Bargain zu $3.48

Ein spezielles Angebot von Brat-Pfannen



Eine zeitgemäße Offerte von Granite emaillierten Self-Basting Roastpfannen — halten einen 15-pfündigen Roast oder Turkey — kosten regulär $2.98 — solange der Vorrat reicht, offerieren wir sie zu.............. $1.49

Belding, Fabrikant feiner Seide, sagt—„Wascht Seide in LUX"

Schlagt einen Teelöffel voll Lux zu einem dicken Schaum in einer Bowle, halbvoll von sehr heißem Wasser. Fügt kaltes Wasser hinzu, bis es lauwarm wird. Taucht die Kleidungsstücke wiederholt hinein und preßt den Schaum verschiedene Male durch die beschmutzten Stellen.

Spült sie in dreimaligem lauwarmem Wasser. Drückt das Wasser heraus — ringt es nicht aus. Rollt sie in Handtücher; wenn fast trocken, preßt sie mit einem warmen, niemals heißem Bügeleisen.

Farbige Seide. Schaum und Spülwasser muß nahezu kühl sein. Wascht schnell, ehe die Farbe läuft. Hängt sie zum Trocknen in den Schatten.

Benützt den jetzigen niedrigen Geldkurs für Eure

Weihnachts-Geldsendungen

Ueber 90 Millionen Mark

haben wir seit Januar 1921

in Deutschland

zur Auszahlung gebracht.

Diese Zahl spricht mehr als Worte und ist ein Zeichen unserer prompten Bedienung und des Vertrauens, das uns unsere werte Kundschaft entgegenbringt.

Schiffskarten — Einreise-Bewilligungen — Deutsche Banknoten — Mark-Zertifikate

Billiger als sonstwo.

State Commercial & Savings Bank

1935 39 Milwaukee Ave. nahe Western Chicago, Jll.

Heute geöffnet bis 8:30 abends.

Das rote Signal.

Roman von **Robert Heymann**.

(7. Fortsetzung.)

Er näherte sich ihr rasch, ehe sie ihm ausweichen konnte, und ergriff von neuem ihre Hand:

„Sie müssen bemerkt haben, Isa, daß ich schon seit Monaten bestrebt bin, in Ihren Augen als ein Anderer zu erscheinen, als wie man mich gewöhnlich hinzustellen beliebt ... Lassen Sie mich aussprechen, Ihnen sagen, Isa, daß, wenn es einen Menschen gibt, der mich gut und treu und zu einem ehrenhaften Mitglied der Gesellschaft machen kann, Sie es sind. Gewiß, ich habe gefehlt, aber ich war jung. Und schließlich fehlte ich nur immer um der Liebe willen, die ich suchte und nie finden durfte, jenes reine Idol, das uns allein über uns selbst erheben kann und uns von allen inneren Schlacken reinigt ... dieses Idol habe ich in Ihnen gefunden... Isa ... hören Sie mich an ... in Ihren Händen liegt mein Glück oder mein Verhängnis ... bedenken Sie, welche Macht sich in Ihrer zarten Hand vereinigt und daß Sie meinem Leben gegenüber eine gewisse Verantwortung haben ..."

Das junge Mädchen war sehr bleich geworden. Noch hatte es die Aufregungen, die sich an Klingströms Abreise geknüpft, nicht überwunden und nun stand sie plötzlich dieser Ueberraschung gegenüber. Nie hatte sie auch nur in geheimsten Gedanken sich mit Seebald beschäftigt, gar in solchen Perspektiven.

Darum war sie zuerst unfähig, zu antworten. Endlich sagte sie — und gerade in ihrer Unschuld fand sie in diesem Antrag unbewußt sofort die auffallendste Lücke: „Sie wollten von Liebe sprechen, Vetter Seebald ... ich glaube wenigstens, Sie recht verstanden zu haben ..."

Er nickte und hielt ihre Hand fest, die sie ihm zu entziehen suchte, während sie mit Anstrengung sich erhob.

„Es fällt mir sehr schwer, darauf zu erwidern, denn ich tue niemandem gerne wehe, aber ich muß ehrlich sein. Mir gegenüber habe ich die Pflicht und Sie müssen gerade das von mir fordern."

„Ja. Aber seien Sie nicht grausam, Isa."

„Ist das grausam? Sie sind ein Mann, Vetter Seebald. Sie werden das gewiß überwinden ... denn auch ich ..."

Sie brach ab, erschrocken, als sie den gehässigen und lauernden Ausdruck seiner Augen gewährte ... „ich könnte nie, nie einem solchen Antrag Gehör schenken, denn um eines Mannes Gattin in Ehren und Treue zu werden, muß man ihn doch lieben können, nicht wahr?"

Sie sah rührend aus in der traurigen Haltung, wie sie vor ihm stand und mit leisen, begütigenden Worten zu ihm sprach. Auch auf Seebald wirkte das Bildnis ihrer reinen Wesens und des Reizes ihrer Jugend, die sich eben in diesen Tagen scheu und behutsam erschloß.

Er sprang in höchster Aufregung auf:

„Sie lieben mich also nicht?!"

Er empfand selbst die Plumpheit dieser Frage. Isa errötete und schüttelte leise das Köpfchen.

„Aber Sie sind ja jung ... Sie denken noch anders ..."

„Nein. Nie!"

Er lachte häßlich.

„Das ist ein bitteres Wort."

„Aber es muß gesagt sein, denn nichts ist entwürdigender, als zweifelhaftes Spiel in der heiligsten Empfindung des Menschenherzens. Ich kann und werde meine Meinung und Neigung in dieser Frage niemals ändern."

Er schnitt ein maßlos melancholisches Gesicht, aber Isa entging die schauspielerische Pose nicht. Sie lächelte deshalb ein klein wenig belustigt:

„Ich bin ja noch viel zu jung, um schon zu heiraten!"

Er mißverstand sie:

„Aber ich wollte ja warten!"

„Nachdem ich Ihnen doch erklärt habe, daß ich keine Liebe für Sie empfinden kann?"

„Das sagen Sie jetzt. Aber es ist gewiß nur Selbsttäuschung!"

Sie wurde ungeduldig und bereute, ihn in Abwesenheit der Schwester und des Vaters empfangen zu haben. Als sie mit leiser Bewegung nach der Klinke griff, wandte er sich endlich zum Gehen:

„Ich werde dem Onkel ein andermal meine Aufwartung machen."

Sie nickte kaum merklich und wollte ihn durch das Vorzimmer geleiten. Aber er zögerte. In der Tat sträubt sich ein Rest von Edelmut in seinem Charakter dagegen, die letzte Karte auszuspielen. Nachdem er aber erst begonnen, fiel es ihm leicht. Er machte noch einen schwachen Versuch, sich wenigstens ein Zugeständnis zu erbetteln:

„Wenn ich nun aber das Leben als etwas Unnützes von mir werfen müßte, Isa ..."

Sie trat einen Schritt zurück, denn in dem hellen Tageslicht des Korridors, in den aus zwei großen Fenstern frei das Licht flutete, erschien er ihr mit den gelblichen Wangen und den unruhigen Augen noch häßlicher als sonst.

„Seien Sie kein Schwächling, Herr Seebald." Dabei richtete sie sich trotzig hoch und er sah etwas in ihren Augen Leben erhalten, was er noch nie an ihr bemerkt.

Etwas Frauenhaftes festigte ihre Züge und ließ ihre blauen Augen tief und dunkel schimmern: „Seien Sie kein Schwächling, Herr Seebald!"

„Und wenn ich es würde? Wenn ich mir nicht mehr zu helfen wüßte, hätten Sie dann nicht wenigstens Mitleid mit mir?"

Ihr Lächeln war verflogen.

„Nein. Ich verabscheue Feiglinge!"

Er sah sie betroffen an. Sein Gesicht verzerrte sich:

„Sie lieben einen andern?"

Sie warf mit unnachahmlich stolzer Gebärde das Köpfchen zurück:

„Ja!"

„Ah ... dann allerdings ..." er dachte sofort an Döring. Den Herrn von Klingström übersah er. Und da er Charakterfestigkeit gerne mit Heuchelei abtat, so erfaßte ihn eine grenzenlose Wut bei dem Gedanken, gerade dieser könnte sich in die Neigung dieser Erbin eingeschlichen haben.

„Dann allerdings ..." wiederholte er mechanisch, während Isa vor seinem Gesichtsausdruck erschrak, „man muß sich eben im Hause Reuth daran gewöhnen, daß ehrliche Neigung mißachtet und die Leidenschaft mit der Liebe verwechselt wird."

Isa begriff sofort die Beleidigung, die sie nur auf sich bezog.

Eine flammende Röte malte sich auf ihrer Stirne.

„Herr," sagte sie mit dem Stolz einer Fürstin, „für diese schnöde Bemerkung kann ich Ihnen nur mit Verachtung antworten."

„Die niemanden überzeugen kann," entgegnete er gehässig. „Oder wollen Sie bestreiten, daß Gabriele ihre Rasse und ihre Familie so weit erniedrigt, um ... Modell zu stehen?"

Isa schlug in ihrer Schutzlosigkeit einer so schändlichen Bemerkung gegenüber die Hände vor das Gesicht in hilfloser Scham. Sie dachte gar nicht über die Möglichkeit nach, die Behauptung möchte auf Wahrheit beruhen — sie empfand nur wie einen schmerzenden Peitschenhieb die niedrige Beleidigung ...

„Wenn ich ein Mann wäre," keuchte sie ... „ein Mann ... aber so ... die Ehre meiner Schwester ist heilig wie die meine, und indem Sie Gabriele verletzen, haben Sie mich selbst gedemütigt ... das werde ich nie vergessen ... und Papa soll darüber mit Ihnen rechten!"

Er erschrak doch ein wenig vor ihrem flammenden Blick, dann aber erwiderte er gelassen:

„Gut! Fragen Sie Ihre Schwester Gabriele! Und dann, wenn Sie den Mut haben, verraten Sie mich dem Herrn Baron. Lassen Sie sich aber sagen, daß ich — verstehen Sie? — ich selbst — dem Onkel die Augen öffnen werde, sofern Sie nicht Ihre Meinung ändern wollen."

Damit ging er rasch fort.

Isa blieb in tiefster Verzweiflung zurück. Sie war stutzig geworden, aber fest überzeugt, daß etwas anderes vorlag, als was dieser Elende andeutete.

Die Schmach brannte in ihrer Seele. Sie war so stolz und ihr Charakter immer so spiegelrein wie Kristall, daß diese Verleumdung, deren Spitze sie in erster Linie gegen sich selbst gerichtet fühlte, sie förmlich niederwarf.

Sie kauerte in dem Salon auf dem Teppich, in den sie von dem Sopha niedergeglitten war, als Gabriele eintrat.

Der Spiegel zeichnete Isas schlanke Figur wie ein feines Bildnis in zarten Konturen ab. Die rötlichen Haare, die in der Sonne sich wie fließendes Goldgewinde um das blasse Profil wanden, waren in den Nacken geglitten.

Sie überhörte Gabrieles Eintritt und sah unverwandt in den Venezianer, ohne sich selbst dabei zu erblicken. Die Schwester blieb lachend stehen:

„Na, Kind, gefällst Du Dir so gut?"

Sie nahm Hut und Schleier ab und setzte sich, ohne eine Antwort abzuwarten, an den Flügel.

Ihre schlanken, weißen Finger glitten über die Tasten, weich, geschmeidig und leicht, daß die Melodie einer Löweschen Ballade sich keusch und schüchtern nur hervorstahl ....

„Seebald war hier," sagte Isa, ohne ihre Stellung zu verändern.

„Er hat mir ... hat ... mir" sie kämpfte das Schluchzen nieder ... „einen Antrag gemacht."

Gabriele drehte sich mitten im Akkord mit einem silbernen Lachen um. Sie sah so frisch und glücklich aus wie ein junger Maientag: „Du und Seebald — nein, das ist der Gedanke einer Operette!"

Isa sprang plötzlich auf, und nun erst bemerkte Gabriele die außergewöhnliche Erregung, in der sich die Schwester befand.

„Aber Kind — Kind — was ist Dir bloß?"

Isa eilte wie ein aufgescheuchtes Reh auf die Schwester zu. Ihr Atem ging stoßweise, und die zartgerundete Brust zitterte unter der kaum erträglichen Erregung:

„O Schwester- Warum laßt ihr mich denn immer allein?"

Diese seltsame Frage ließ Gabriele vermuten, daß sich noch etwas ganz Ungewöhnliches ereignet haben mußte. Sie strich begütigend über die gelösten Flechten der Schwester:

„Sieh mal, Kindchen, das passiert uns Mädchen doch einmal, daß ein Mann, den wir nicht wollen, unser begehrt. Solch eine Liebe hat nichts Sündhaftes an sich und nichts, das uns kränken dürfte. Und eines Mannes Liebe ist immer, auch wenn wir sie nicht erwidern, ein kostbarer Schmuck für uns ..."

„Auch die eines Elenden, der ..."

„Nein. Dann nicht. Dann ist sie eine Beleidigung. Doch kann ich nicht glauben, Isa, daß Seebald ..."

„Ach, wenn er mich mit Peitschen geschlagen hätte, wäre es nicht so gewesen! Daß man das wissen, erfahren muß! Er will mich zwingen, Gaby!"

Die Schwester lächelte.

„Seebald Dich zwingen? Wir werden ihm den Weg nach Canossa zeigen, Papa und ich, verlaß Dich darauf!"

„Er sagt, er will gerade zu Papa gehen, denn Du — sieh mal, Gaby, ich muß nachreden, was er gesagt hat ... so weh es mir tut, das Schändliche zu wiederholen."

Gabriele wurde aufmerksam. Das Lächeln auf ihren Lippen erlosch. Es war als streiche der Schatten einer Wolke die Sonne aus einer Blütenlandschaft.

„Was hat er denn gesagt?" fragte sie mit Anstrengung.

„Daß Du ... Modell stündest!"

Isa schrie es hinaus und warf das Köpfchen zurück und sah ihrer Schwester ins Antlitz — da schreckte sie zurück. Kein jähes Aufflammen beleidigten Stolzes war in Gabrieles Zügen zu lesen. Der Hieb traf gut.

Sie saß totenblaß mit geschlossenen Wimpern da ... und Isas Augen weiteten sich in einem unerträglichen Weh.

„Gaby!" schrie sie. „Es ist nicht wahr? Sprich ... ein Wort, Gaby ... Herzensschwester, ein Wort ... ich vergehe!"

Gabriele öffnete die Augen:

„Laß Dir erklären, Isa!"

Aber in der Seele dieses Kindes, das keine Differenzierungen kannte, das nichts davon wußte, wie wandlungsfähig Begriffe sind, das sich nur an starre Tatsachen hielt ... in der Seele dieses Kindes stieg riesengroß ein häßliches Gespenst auf ...

„Gaby ... geliebte Gaby ... Du, meine zweite Mutter ... Du, meine über alles geliebte Schwester ... erkläre mir nichts — — sage, schwöre beim allmächtigen Gott, es ist nicht wahr, Du bist meine stolze Schwester!"

Gabriele war so betroffen über diesen Ausbruch eines gemarterten Herzens, daß sie schwieg. Nie war eine Lüge über ihre Lippen gekommen; sie hätte es auch jetzt nicht vermocht, in die klaren Augen dieses Kindes zu schauen und die Unwahrheit zu sagen.

Isa blickte sie eine Weile stumm an, während sich in ihrem Antlitz ein Drama spiegelte, ein Infernale von verzweiflungsvoller Enttäuschung — ein innerlicher Weltenzusammenbruch ...

Dann sprang sie auf und hetzte, der Schwester Flehen überhörend, fort in ihr Zimmer:

Dort warf sie sich zur Erde, schlug die Hände vor das in Schmerzen zuckende Gesicht:

„Gott im Himmel, laß mich sterben! Ich habe keine Schwester und keine Mutter mehr!"

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

In Gebrauch seit mehr als 30 Jahren

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Zu krank um zu arbeiten.

Eine Mutter erzählt, wie ihre Tochter wieder gesund wurde durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound.

Philadelphia, Pa. — „Im Alter von sechzehn Jahren hatte meine Tochter jeden Monat Trubel. Sie hatte schlimme Schmerzen im im Kreuz und in den Seiten. Ihr Kreuz schmerzte sie so, daß sie nicht ihre Arbeit tun konnte und sie sich niederlegen mußte. Meine verheiratete Tochter empfahl Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound. Sie nahm es gewissenhaft und jetzt ist alles bei ihr in Ordnung und sie hat keine Pein. Wir empfehlen das Vegetable Compound und gebn Ihnen die Erlaubnis, diesen Brief zu veröffentlichen." — Frau Katie Eicher, 4034 N. Fairhill Str., Philadelphia, Pa.

Den ganzen Tag stehend oder in gezwungenen Stellungen sitzend und oft mit nassen Füßen ziehen sich oft zerrüttete Zustände zu bnd, bevor sie es kaum gewahr sind, entwickeln sich Kopfschmerzen, Kreuzpein, Unregelmäßigkeiten, Nervösität und stechende Schmerzen, was alles Symptome von Frauenleiden sind. Wenn jede Mutter, die eine an solchen Symptomen leidende Tochter hat, sich die Erfahrung von Frau Eicher zunutze und mit Lydia E. Pinkham's einen unparteiischen Versuch macht, kann sie denselben glücklichen Erfolg erwarten.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Der neue Wolkenkratzer an der Rush und Caß Str.—Altgelds Heimstätte verkauft.

Mit dem Abbruch mehrerer Zinshäuser zwischen der Rush, Caß, Pearson und Chestnut Straße wird jetzt begonnen, da in jenem Straßengeviert das zwölfstöckige Gebäude der Continental und der Fidelity-Phenix Fire Ins. Co. errichtet werden soll. Dieses wird zu ebener Erde zwei sich schneidende Arcaden, Läden auf beiden Seiten, Geschäftsräume in den übrigen Stockwerken enthalten; der gesammte Flächenraum wird 26,700 Geviertfuß in jedem Stockwerk sein, so daß das Gebäude mehr verwendbaren Raum enthält, als das Wigleygebäude, dessen 188 Fuß hoher Turmaufbau größtenteils unverwendbar ist.

Gustav Kostner plant, an der Südwestecke der Kenmore und Hollywood Avenue ein großes Familienhotel oder Zinshaus zu errichten. Er hat die Liegenschaft, 100 bei 150 Fuß, mit altem Wohnhaus, soeben zu angeblich $75,000 erstanden.

Ein sechsstöckiges Familienhaus wird die Olson-Carlson Co. an der Nordostecke der Blackstone Avenue und 52. Straße auf dem John H. Warwick zu $300 den Frontfuß abgekauften Grundstück, 75 bei 150 Fuß, bauen. Die Kosten werden auf $750,000 veranschlagt.

Das alte Wohnhaus von John P. Altgeld, 1038 Nord La Salle Straße, nebst Grund, ist zu $12,000 von Alice Fish an Frank T. McCourt verkauft worden.

Puppen-Garderobe.

Ein recht schönes Weihnachtsgeschenk wäre eine Charakter-Puppe mit einer vollständigen Garderobe, wie wir sie hier veranschaulichen. Dieselbe besteht aus einem Babykleidchen, einem kleinen Gertrude-Unterröckchen, Hemdchen, Höschen und Kappe.

Muster Nr. 9830 ist für Puppen in Größen von 12, 14, 16, 18, 20 und 22 Zoll erhältlich. Um eine Garnitur für eine Puppe von 22 Zoll Größe zu machen, braucht man für das Kleidchen 1⅛ Yard Stoff, 24 Zoll breit, und ⅜ Yard, 18 Zoll breiten Stoff für die Kappe. Preis 15c.

* Frau Olive M. Hulse, Nr. 2116 Ost 69. Str., die Sekretärin der Hopewell Preß, Nr. 122 S. Michigan Avenue, wurde gestern nach der psychopathischen Abteilung des Countyhospitals gebracht, nachdem sie wegen Beschimpfung eines Kraftdroschkenlenkers in Haft genommen worden war. Wie es heißt, ist sie seit dem Tode ihrer Schwester geistesgestört.

* Bei einer gestern vom Cordon Club im Fine Arts Gebäude abgehaltenen Festlichkeit sprach sich Frl. Mary Garden, die Generaldirektorin der Chicagoer Großen Oper, dahin aus, daß diese in Zukunft wahrscheinlich nicht mehr im Osten, in New York, spielen, sondern ihre Tätigkeit auf den Westen beschränken werde.

UMI

Terpentin vertreibt Erkältung

Neue Terpentin-Entdeckung gewährt Euch augenblicklich Hilfe bei Erkältungen, Halsentzündungen, Bräune, Verstauchungen, Rheumatismus.

Terpentin vertreibt schlimme Erkältungen wie durch Zauber. Dringt tief ein und vertreibt Erkältung direkt. Laßt Eure Erkältung nicht fortbestehen. Schnauft nicht—geht nicht herum mit belegter Brust oder mit einem Husten, der Euren ganzen Körper quält.

Neue Entdeckung, Turpo, verbindet alle geheimnisvollen Eigenschaften von Terpentin mit anderen wundervollen Heilkräften.

Turpo brennt nicht, zieht keine Blasen, schmerzt und fleckt nicht — ist nicht fettig noch übelriechend! Mit solcher überraschenden Schnelligkeit und Gründlichkeit wirkt Turpo, wenn man Brust oder Kehle damit einreibt, daß man tatsächlich fast augenblicklich einen leichten Geruch am Atem wahrnimmt.

Braucht Turpo abends — am Morgen ist Eure Erkältung verschwunden. Turpo heilt auch schnell Bronchitis, Rippenfellentzündung, rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Katarrh und Neuralgie. Es wirkt sofort bei Kopfweh, Fußleiden, Schnittwunden, Brandblasen, Verstauchungen und Schmerzen. Es heilt Bräune und Halsentzündung fast auf der Stelle.

Vertreibt Schmerz und heilt Erkältungen schnell mit Turpo — der Terpentin-Einreibung, welche die anderen alten zuverlässigen Hilfsmittel, Menthol und Kampher, enthält. Verlangt von Eurem Apotheker Turpo, 30c u. 60c die Kruke.

Ist 75 Jahre alt.

Philadelphia Schützenverein begeht dieses Ereignis in prächtiger Weise.

Konzert im Schützenpark leitete die Feier ein. — Heute abend Bankett im Vereinsheim, dem „Schützen-Schloß". — Der Werdegang des Vereins.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Philadelphia, Pa., 21. Nov. Das 75jährige Jubiläum des Philadelphia Schützenvereins, des ältesten Schützenvereins des Landes, begann gestern mit einem Konzert im Schützenpark. Heute abend wird ein Bankett im „Schützen-Schloß", dem prächtigen Heim des Vereins in dessen Park, die Mitglieder und ihre Damen, sowie eine Anzahl von Ehrengästen vereinen. Die deutsche Festrede wird von dem Präsidenten der Deutschen Gesellschaft, Herrn J. B. Mayer, die englische von Dr. E. J. Cattell, dem städtischen Statistiker und bewährten „After Dinner"-Redner der Stadtverwaltung, gehalten werden. Auch der Präsident des Stadtrats, der von deutschen Eltern abstammende Richard Weglein, wird eine Ansprache halten, während im Namen des Vereins der Präsident Charles Seider und im Namen der Damen Frau John Kuhn zu Wort kommen. Die Grüße der ältesten deutschen Freimaurer-Loge des Landes, der über hundert Jahre alten Hermanns-Loge, wird Altmeister Henry Lierz überbringen, die der Philadelphia Turngemeinde ihr früherer langjähriger erster Sprecher, Herr Gustav A. Kirchner. Als Toastmeister des Banketts wird Herr John C. Kimmerle, der erste Vizepräsident des Schützenvereins, fungieren. Am Dienstag abend schließt das diamantene Jubiläum mit einem großen Ballfest im Schützen-Schloß.

Der Verein wurde am 20. November 1846 gegründet. Die Gründer waren Gottlieb Gysi, William Pjotta, Kaspar Schoedler, Gottfried Betz, Andreas Wuerflein und John Wuerflein. Es wurden sofort drei Büchsen bei dem Büchsenmacher A. Wuerflein bestellt und ein Schießtag abgehalten. Schon am Schluß des Jahres wies der Verein 24 aktive Schützen auf. Im Jahre 1848 wurde ein „Sternschießen auf die deutschen Fürsten" veranstaltet. Das erste große Schützenfest mit vorhergehender Parade fand am 16. September 1849 statt. Im Jahre 1851 beteiligte sich der Verein an der Kossuth-Parade. Die Schützen trugen Hecker-Hüte mit grünem Band und Eichenlaub und Büchsen. In regem Verkehr stand in den 50er Jahren der Philadelphia Schützenverein mit seinen Schützenbrüdern in Newark und New York. Schützenmeister Rees vom Germania Schützenverein in Lancaster, Pa., dem der hiesige Verein einen Besuch zum Hauptschießen abgestattet hatte, wurde das erste Ehrenmitglied der hiesigen Vereinigung. Bei der General-Steuben-Feier im Jahre 1858 wurde ein Preisschießen arrangiert. Die Hauptscheibe wurde nach dem Geburtsort des Generals „Magdeburg" genannt. Die erste Schützenfahne stammte aus dem Jahre 1859. Preisgekrönt kehrten 1860 die Philadelphiaer Schützen von den Schützenfesten in Baltimore und Washington zurück. Der Bürgerkrieg des nächsten Jahres veranlaßte den Philadelphia Schützenverein zur Organisierung eines Scharfschützen-Freikorps. Zahlreiche Schützen fielen im Kampfe für ihr neues Vaterland. Im Jahre 1870 erwarb der Verein einen eigenen Park. Im folgenden Jahre feierte er das silberne Jubiläum. Zahlreich waren die Gratulanten der Schützenvereine in anderen Städten des Landes. Anfangs des Jahres 1872 erwarb der Verein die frühere Arbeiter-Halle für $23,170. Präsident Kolb wurde als Delegat zum Bundesschießen nach Hannover in 1872 gesandt. Im Jahre 1876 stand das Bundesschießen in Philadelhia unter Leitung des Vereins. Bei der Parade am 26. Juni fielen mehrere Teilnehmer infolge der außerordentlichen Hitze tot zu Boden. Das Defizit betrug $9000. Am deutschen Bi-Centennial in Philadelphia im Jahre 1883 beteiligte sich der Verein in besonders hervorragender Weise. Im Jahre 1890 sandte der Philadelphia Schützenverein 50 Mitglieder zum Berliner Bundesschießen. Im Jahre 1892 wurde der Schützenpark von der Stadt für Verbesserungen erworben. Der Kauf des jetzigen Schützenparks erfolgte im Jahre 1894. Die Schützenhalle in der Stadt wurde in demselben Jahre verkauft. Das goldene Jubiläum unter Leitung des Präsidenten Henry Hauser brachte im Jahre 1896 Gäste aus allen Teilen des Landes. Die vorhandenen Baulichkeiten des Schützenparks, der ein Areal von mehr als neun Acres hat, wurden in den folgenden Jahren ausgebaut und erweitert. Im Jahre 1907 wurde eine neue große Halle dem „Schützen-Schlößchen" hinzugefügt. Die Kosten stellten sich auf $60,000. Der Verein hat zwar das Schießen aufgegeben, wenn auch noch auf einem kleinen Gewehrstand bisweilen sich Mitglieder in der Kunst des Schießens mit kleinen Waffen üben, aber der alte Schützengeist ist erhalten geblieben.

Neue Bischöfe.

Papst Benedikt ernennt in Geheimkonsistorium eine Reihe von neuen Bischöfen.

Rom, 21. November. Gelegentlich eines geheimen Konsistoriums, an dem alle in Rom ansässigen Kardinale teilnahmen, ernannte Papst Benedikt heute die folgenden Bischöfe:

Right Rev. Thomas E. Molloy D. D. Titularbischof von Loria und Administrator der Diözese Brooklyn, zum Bischof von Brooklyn; Right Rev. Alexander J. McGavick, D. D. Titularbischof von Marcopolis, nach dem vakanten Bichofssitz in La Crosse, Wis., versetzt; Right Rev. Joseph H. Conroy, D. D., Titularbischof von Arindela und Administrator der Diözese Ogdensburg, zum Bischof von Ogdensburg, N. Y.

Ferner gab der Papst auch die folgenden, seit dem jüngsten Konsistorium vollzogenen Ernennungen amtlich bekannt: Most Rev. Michael Curley, vormaliger Bischof von St. Augustine, Fla., zum Erzbischof von Baltimore; Right Rev. Joseph Schrembs, D. D., vormaliger Bischof von Toledo, O., zum Bischof von Cleveland, O.; Right Rev. Samuel A. Stritch, D. D., Kanzler der Diözese Nashville, zum Bischof von Toledo, O.; Right Rev. John J. Dunn, D. D., Kanzler der Erzdiözese New York, zum Hilfsbischof von New York; Right Rev. Michael J. Crane, D. D., Generalvikar von Philadelphia, zum Koadjutor des Erzbischofs von New York; Right Rev. Edward F. Hoban, Kanzler der Erzdiözese Chicago, zum Hilfsbischof von Chicago.

Während des Konsistoriums hielt der Papst auch eine Ansprache, deren Wortlaut jedoch soweit noch nicht bekannt gegeben wurde.

Diaz kam und ging.

Zweitägige Feststrapazen glücklich überstanden. — Programm a la Foch.

Der italienische General Diaz ist heute spät nachmittags nach Omaha weitergereist. Heute morgen besuchte er die Viehhöfe, war mittags Gast der Association of Commerce und legte nachmittags Lorbeerkränze an den Denkmälern von Lincoln und Garibaldi im Lincoln Park nieder. Zum Schluß wohnte er einem Empfang in der Universität Chicago bei.

Mit den üblichen Ehrenbezeugungen war der „Sieger" gestern morgen auf der „Union Station" empfangen und im Congreßhotel offiziell begrüßt worden, hatte dann dem Hochamt in der Kirche an der Roosevelt Road und May Straße, welches Erzbischof Mundelein hielt, beigewohnt, war hierauf von der Universität Loyola zum Ehrendoktor beider Rechte ernannt worden, hatte nachmittags einen Umzug der Miliz, Abteilungen der Garnison Fort Sheridan und der italienischen Vereine besichtigt und abends auf einem Festessen im Congreßhotel eine Rede gehalten.

Telephon: Franklin 5722, 5723, 5725

L. KAUFMANN & CO.

State Bank

Bank, Geldwechsel und Schiffskarten
114 Nord La Salle Straße.
Vertretung: 92. Str. und Exchange Ave
Montags und Samstags bis 8 Uhr andere Tage bis 6 Uhr abends offen. Sonntags von 9 morg. bis 1 Uhr mitt

New Yorker Anfangskurse	per 10 000	Banknoten
Deutschland ..... Auszahlung durch die Darmstädter Bank, Berlin.	$36.00	$46.00
Deutsch-Oesterreich	$3.30	$5.00
Ungarn, Budapest Auszahlung durch den Wiener Bankverein, Wien-Budapest	$10.25	$15.00
Czecho-Slowakei, Böhmen .... Auszahlung durch die Böhm. Union Banka, Prag.	$104.50	$110.00
Jugoslavia, Bacska Auszahlung durch die Kroatische Sparkassa.	$30.00	$45.00
Polen, Galizien, Polnische Mark, Scheck .... Auszahlung durch die Filiale des Wiener Bankverein Krakau.	$3.00	$5.00
Russische Rubel....		$12.00

Größere Beträge mit Rabatt.

Russische Food Drafts der Amerikanischen Relief Administration bei uns zu haben.

3 Prozent Zinsen auf Spareinlagen.
Staatsbonds. Europäische Banknoten
Schiffskarten auf allen Linien
Paßangelegenheiten kostenlos.
Konsularische Dokumente. Erbschaften Kollektionen Informationen

Gesellschaft Erholung.

Wird am Danksagungstage einen gemütlichen Abend veranstalten.

Am Danksagbungstag, kommenden Donnerstag, abends acht Uhr anfangend, veranstaltet der deutsche Wohltätigkeits-Verein Gesellschaft Erholung in der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str., einen gemütlichen Abend mit Konzert, Tanz und sonstigen Vergnügungen. Wer die Unterhaltungen dieses Vereins besucht hat, wird wissen, daß es immer sehr gemütlich dort zugeht. Auch weiß man, daß immer fünfzig Prozent vom Ueberschuß für deutsche Kinder und Kriegswaisen verwendet wird.

Die Damen haben eine Weihnachtsfreude für notleidende deutsche Kinder geplant und die Sendungen bereits abgeschickt. Auch die unglückliche Stadt Oppau ist von der „Erholung" bedacht worden, denn großherzig, wie die Damen sind, konnten sie von solchem Unglück nicht hören, ohne schnell zu helfen. Da jedoch in beiden Fällen die nötige Summe aus der Armenkasse des Vereins genommen werden mußte, so ersucht letzterer alle wohltätig gesinnten Menschen, auch ihm zu helfen bei diesem Fest, damit die Armenkasse wieder gefüllt wird für die hiesigen Schützlinge, unter denen sich besonders viele arme alte Frauen und Männer befinden, alle deutschen Stammes, die auch dringend der Hilfe bedürfen. Für gute Unterhaltung, Erfrischungen aller Art, besonders noch, außer Konzert, echt deutsche Tanzmusik, beide gespielt von Ballmanns Orchester, ist gesorgt.

Das Programm führt als Mitwirkende den Violinisten Fritz Renk, die Sängerinnen Eva Ray und Winifred S. McGaw (Frl. Madelein McGaw und Otto Beyer am Klavier) und das Tänzerinnenpaar Elisabeth Steppan und Mildred Stebing auf. Der Eintritt kostet 50 Cents.

Pässe nach Deutschland.

Die hiesige Paßabteilung des Staatsdepartements gibt bekannt, daß jetzt, nach Friedensschluß, von Amerikanern direkte Pässe nach Deutschland unter den für die Paßausfertigung nach anderen Ländern geltenden Bestimmungen erlangt werden können.

Schutzkleider für Entenjäger.

Können jetzt auch in Gewässern ihrer Beute nachgehen.

Nur von Entenjägern in ganz wörtlichem Sinne soll hier einige Augenblicke die Rede sein, — die andern bedürfen ja keines besonderen Schutzes, sondern höchstens ihre Opfer, wie sich erst unlängst bei einer „Wiederentdeckung" der Seeschlange gezeigt hat.

Private Sicherheits-Anzüge für die Wasserwelt sind schon seit Jahren in allerlei Mustern von der Erfinderwelt dieses Zweiges angefertigt worden; mehre solche Ideen haben auch an vorliegender Stelle seinerzeit Erwähnung gefunden. Aber zunächst zog die Geschichte nicht recht. Es war allem Anschein nach ein Rechenfehler, daß man vor allem auf die erwarteten Bedürfnisse der Passagiere von Ozeandampfern diese Erfindungen einzurichten versucht.

Denn es gehen heutzutage doch verhältnismäßig wenige Ozean-Passagierschiffe von Wichtigkeit unter; das Element der Furcht hat sich größtenteils verflüchtigt, und das Vertrauen des reisenden Publikums auf die modernen Beförderungsmittel solcher Art hat sich sehr bedeutend gehoben. Daran lag es wohl hauptsächlich, daß keine jener Erfindungen in den Kreisen, für welche sie bestimmt gewesen, großen Anklang gefunden hat.

Jetzt haben sich aber die Erfinder auf ein anderes, wenn auch nahe verwandtes, Gebiet geworfen.

Das ist nämlich die Herstellung von Rettungs- oder auch einfach Gesundheitsschutz-Kleidern für unsere Enten- und sonstige Wild- und Wasservögeljäger der herbstlichen Sportszeit.

Enten und andre Wasserwildvögel verbergen sich allemal an Stätten, welche für den Menschen in gewöhnlichen Kleidern unzugänglich sind, selbst wenn er hohe Hüftenstiefel trägt. Schon mancher ist dabei auch ertrunken oder hat sich eine verhängnisvolle Krankheit geholt. Die neuen Schutzkleider sollen gegen alles Sicherheit bieten, den Körper stets warm und trocken erhalten und es sogar ermöglichen, lange im Fluß oder Sumpf auf der Lauer zu liegen!

Man erwartet großen Begehr.

Leset die „Sonntagpost".

Bargain Basement

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

Fließgefütterte Handschuhe für Damen

2-Klaspen fließgefütterte Jersey-Handschuhe in braun, grau und lohfarbig; etliche sind in schwarz bestickt oder haben einfache Rücken; sind in allen Größen vorhanden; ganz speziell markiert, per Paar, zu.............. 39c

Spezieller Verkauf von Knaben-Ueberziehern.

Spezialverkauf von reinwoll. Chinchilla Knaben-Ueberziehern. Viele mit Worsted Körperfutter und Venetian Yoke; in blauen und braunen Schattierungen, mit Mufftaschen; bis an den Hals zuzuknöpfen; — Werte bis zu $12.95; in allen Größen, 3 bis 9; 8.95

Bargain Basement

Riesiger Verkauf von Mänteln und Kleidern

Mäntel

Werte bis 28.50 zu

14.95

Neueste Moden der Saison, einschließlich gegürtelte Effekte, bauschige und andere Rücken; ausgezeichnete Qualität Wolle-Velour, Polocette, Bolivia, Silvertone und andere warme Stoffe; sind mit Kragen aus Beaverettepelz besetzt, sowie Kragen aus demselben Stoff wie der Mantel; reizende Entwürfe von Stickerei; etliche der Mäntel sind mit Seide gefüttert; andere mit Venetian; einige sind halb- und viele sind zwischengefüttert; in Größen für Misses, Damen und Juniors; Werte bis zu $28.50; zu

14.95 Bargain Basement

Kleider

Werte bis 17.50 zu

8.95

Hochfeines wollenes Tricotine, Velveteen, reinwollene Serges, wollenes Jersey, Velour und glänzende Satinkleider; in wunderhübschen Moden; es befinden sich dabei geradlinige Effekte, Tunics und Overskirts; sind entzückend besetzt mit Braid-Stickerei, Perlen und anderen hübschen Verzierungen; neueste Kombinationen von kontrastierenden Farben, marineblau, braun, Burgundy, Copenhagenblau, lohfarbig und schwarz; Größen für Misses und Damen; es sind Werte bis zu $17.50, zu

8.95 Bargain Basement

Seidene Georgette Waists

Speziell zu 1.29

Eine Partie Georgette Waists in wunderbarer Auswahl von Fassons; Größen für Mädchen und Damen; hübsch garniert; Farben: navyblau, Bisque, weiß, usw............ 1.29

Bargain Basement.

Filz-Slippers-Verkauf

Kaltes Wetter ist im Anzug und wir sind überzeugt, daß Ihr vor Weihnachten keine solchen Bargains mehr findet, wie diese es sind.

Filz-Juliets für Damen, mit Ledersohlen und Lederabsätzen, mit Pelz und Band verziert, schöne, beliebte Farben, speziell zu.............. 1.47

Filz-Slippers für Damen, mit schwer wattierten Innensohlen, mit Chromeledersohlen, in allen beliebten Farben, mit Band besetzt; zu.............. 1.17

Filzslippers für Männer, mit Ledersohlen und Absätzen; ganz speziell zu 1.37

Filz-Slippers für Männer, haben Chromeleder Sohlen, das Paar zu......... 97c

Mechaniker-Schuhe für Männer

1,000 Paar Mechanics' Serviceschuhe für Männer; aus erster Qualität smoked und lohfarb. Oberleder; sie sind auf dem Fußform U. S. Army Munson Leisten gemacht, mit soliden Ledersohlen und Absätzen; zu diesem niedrigen Preis gehen sie schnell ab; kommt früh; Dienstag 1.79

Sturm-Stiefel für Knaben

500 Paar Zwei-Schnallen Sturmstiefel für Knaben; aus lohfarbigem Oelgrain-Leder gemacht, mit überschweren soliden Ledersohlen; ganz speziell für Dienstag, zu.............. 2.47

Bargain Basement.

Verkauf von Anzügen und Winter-Ueberziehern

2 für 29.50

Zwei für 29.50 Verkauf von Ueberziehern, Top Coats, Regenmänteln und Anzügen für Männer und Jünglinge; wählt irgendwelche zwei dieser Garments für 29.50; Ueberzieher kommen in Chesterfield, Ulster und Ulsterette Fassons, in verschiedenen Schattierungen; die Top Coats sind in grünen, braunen und grauen Mischungen; Regenmäntel in Tweeds und anderen Stoffen. Anzüge in mittleren und dunklen Schattierungen von Worsteds, Cassimeres und Tweeds, in einfach- und doppelbrüstigen Moden; Ihr könnt von $10.00 bis $20.00 sparen, wenn Ihr Euch diesen riesigen Verkauf zunutze macht; alle Größen für Männer und Jünglinge; hier ist der Platz, wo Ihr für $29.50 zwei Anzüge erhaltet — zwei Regenmäntel oder einen Anzug und einen Ueberzieher oder Regenmantel. Irgendwelche zwei Garments in diesem Verkauf; Auswahl, 2 für.... 29.50

Bargain Basement.

Leinenverkauf

66 Zoll breiter leinener Tafeldamast — vollgebleicht — hübsche Blumen-Entwürfe; zu.............. 1.27

17 bei 34 gesäumte Huck Handtücher — schwerer doppelter Faden — das Stück zu.............. 11½c

56-zöll. Tisch-Padding, schweres doppeltes Nap.............. 47½c

64-zölliger Mercereized Tafel Damast, voll gebleicht, große Auswahl von Blumen, Entwürfen, Dienstag zu nur...... 57½c

16-zöll. gebleichtes baumwollenes Huck Handtuchzeug, für Roller- oder Gesichtshandtücher, zu....... 10c

56-zölliger rot und weiß karrierter Tafel-Damast — speziell für nur........ 65c

Bargain Basement

Gowns für Damen

Aus guter Qualität Musselin und Nainsook Stickerei gemacht, spitzenbesetzt, spitz ausgeschnittene- und viereckige Halsfasson, Größen 16 u. 17, regulärer 95c Wert, zu...... 69c

Hockey Kappen für Babies

Größen bis zu 2 Jahren, ein gutes Assortiment von Farben, einige haben Quasten, gute Werte, zu nur

17c

Teilwollene Hemden für Babies

Einfache und doppelbrüstige Moden, Größen bis zu 3 Jahren, speziell, Dienstag, zu nur

53c

Bargain-Basement.

Verkauf garnierter Hüte

Frühere Preise bis zu 5.95

Eine anziehende Auswahl von garnierten Hüten in diesem Assortment; gemacht von Lyons Sammet, Panne und Zusammensetzungen von diesem Material. Der Besatz ist von Bändern, Straußen Fancies und Novelties; alle die populären Winterfarben; herabgesetzt für diesen Verkauf auf nur

2.79

Bargain Basement.

Verkauf von Unterzeug für Männer

Wollegemischte naturgraue Union Suits, schwere Wintersorte, alles erste Qualität; es sind mehrere wohlbekannte Sorten, meist in allen Größen zu haben; es sind Werte bis zu $3.00; bei diesem Verkauf offerieren wir das Garment zu.... 1.79

Candy-Spezialitäten

Milchschokolade Angel Food. Ein hochfeines Konfekt; mild, rahmig, wohlschmeckend; Pfd... 29c

Frischgesalzene Peanuts. Aeußerst wohlschmeckend, bei jedermann beliebt; das Pfund........... 9c

Diana Cuts. Ein höchst überraschendes Konfekt; in einer großen Auswahl verschiedener Sorten; das Pfund zu.............. 15c

Feine Social Mints. Ein deliziöses After Tea Konfekt, beliebt bei Jung und Alt — das Pfund offeriert zu.............. 19c

Bargain Basement.

Yard breites gebleichtes Cheese Cloth

Eine vortreffliche Qualität, vollgebleicht; ein riesiges Lager von regulärer 8½c Qualität, speziell zu 3c

Feine reinseid. Charmeuse

In den beliebten Schattierungen von marineblau und braun; sowie schwarz; speziell zu......... 1.47

Reinseidene Wasch-Satin

Für Lingeriezwecke; rosa, fleischfarbig und weiß, voll yardbreit; die Yard offeriert zu......... 1.19

Feine reinwoll. französische Serge

Für Kleider, Blousen etc. Hübsche Schattierungen von blau und braun, sowie schwarz; 36 Zoll breit, zu.............. 77c

Gebleichter Shaker-Flanell

Schwere doppelt gefließte wendbare Fabrikrester von 29c Qualität, yardbreit, zu....... 15c

10 bei 4 gebleichtes Sheeting

Schwer. rund. Faden, 2¼ Yds. breit; 15 Yds. Grenze 49c

Einfaches Plisse Crepe

Für Lingeriezwecke; Schatierungen von rosa, rose, gelb und weiß, kein Bügeln nötig, zu.... 22c

Duckling Fließ Kimono Flanell

Hübsche Farb. u. Must.; Fabrikreste von 25c Qual. 12½c

Bargain-Basement.

Holeproof Strümpfe

Seidene Damenstrümpfe; schwarz oder braun; Substandards der echten $1.25 und $1.65 Holeproof Seidenstrümpfe; das Paar zu....... 89c

Bargain Basement

Kuckucks-Muster-Uhren

6½ Zoll hoch; 2½-zöll. Zifferblatt; geschnitztes und verziertes Gehäuse aus Walnußholz; naturfarbig; mit Gewichten aufzuziehen; Messingwerk; für.... 59c

Bargain Basement.

UMI

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W Washington St.

Preis jeder Nummer ..... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos ..... $5.00 für ein Jahr
Einschließlich "Sonntagpost" ..... $7.00 für ein Jahr
"Sonntagpost" allein nach Canada ..... $2.50 für ein Jahr
Preis der "Sonntagpost" die einzelne Nummer ..... 5 Cents

"Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy ..... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
With "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" ..... 5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879

33. Jahrgang. — Nr. 276.

Das Nächstbeste.

Es wird gemeldet, England habe zu verstehen gegeben, daß es „im Prinzip" dem der Konferenz von Staatssekretär Hughes unterbreiteten Seerüstungsprogramm beipflichte, und daß eine baldige Einigung und Beschlußfassung über die Flottenfrage in Aussicht stehe.

Zugleich wird aber viel geredet und geschrieben über Japans Vorbehalte und Bedingungen, bezw. die Abänderungen des Programms, die Japan wahrscheinlich verlangen werde. Und mehr als seit Wochen wird wieder von dem anglo-japanischen Vertrag geredet und geschrieben und von der Gefahr, die sein Inkraftbleiben für Amerika bedeuten müsse.

So lange dieses Bündnis in Kraft bleibe, so lange, heißt es, werde die Gefahr für Amerika fortdauern; so lange könne von einer, auch nur annähernden Gleichstellung Amerikas und Englands zur See überhaupt keine Rede sein. Denn im Ernstfalle würden die Bündnismächte letzten Endes doch gemeinschaftliche Sache machen und den 100 Prozent amerikanischer Flottenstärke 160 Prozent englisch-japanischer Stärke gegenüberstellen können.

Solche Erörterungen laufen hinaus auf die Forderung, das anglo-japanische Bündnis müsse gelöst werden. Und diese Forderung ist selbstverständlich, sozusagen. Die große Mehrzahl der guten und echten Amerikaner hat von vornherein als selbstverständlich angenommen, daß Staatssekretär Hughes und Präsident Harding, der ja letzten Endes den Ausschlag zu geben hat, einen Plan, der die Flottenstärke von Amerika, England und Japan schließlich auf das Verhältnis von 100 : 100 : 60 bringen soll, vorlegte, unter der Voraussetzung, daß das englisch-japanische Bündnis gelöst werden würde; daß das Aufgeben dieses Bündnisses als Vorbedingung für die Durchführung jenes Planes gedacht ist. Es ist noch nichts in die Erscheinung getreten, was dieser Annahme widerspräche. Man wird also mit gutem Recht daran festhalten können und tut dies.

Jedem Hinweis darauf sucht man aber vorzubeugen mit der Erklärung, selbst wenn das geschähe, selbst dann würde dank der Durchführung des Hughes'schen Flottenverringerungsungsplanes Amerika doch in Abhängigkeit von England geraten, bezw. bleiben, denn, mit oder ohne Bündnis, England und Japan würden doch in allen wichtigen, Amerika betreffenden Fragen am gleichen Stricke ziehen, weil beide in Amerika den Feind sehen, beide die große und stetig wachsende wirtschaftliche Macht und Leistungsfähigkeit der großen Republik fürchten und zu fürchten alle Ursache haben. Den britischen Freundschaftsversicherungen sei so wenig zu trauen, wie den japanischen; die britische Politik werde nicht von sentimentalen Freundschaften, sondern, wie die japanische, von harten und rücksichtslosen Geschäftsinteressen diktiert.

Eine Schlußfolgerung wird nicht gezogen. Sie wird höchstens angedeutet; durch Erklärungen, daß es töricht sei, von einer Verringerung der Zahl und Macht der Kriegsschiffe, oder irgendwelcher anderer Kampfmittel Sicherheit Amerikas vor Ränken und Angriffen oder gar den dauernden Völkerfrieden zu erwarten. Die logische Schlußfolgerung jener Ausführungen könnte aber doch nicht anders lauten als etwa so: Unseren Wettbewerbern ist nicht zu trauen, auch nicht, vielleicht gerade dann nicht, wenn sie von Freundschaft und Brüderlichkeit reden und sich bereit zeigen, auf unsere Wünsche und Vorschläge einzugehen. Wenn wir wirklich unabhängig sein und bleiben und Sicherheit vor Angriffen und Schädigungen gewinnen wollen, dann müssen wir uns militärisch zur See stärker machen als sie sind, so stark, daß sie es nicht wagen können, uns anzugreifen; daß ihr Selbstinteresse ihnen jede Anrempelung Amerikas verbieten muß. Kurz — nicht verringern, vergrößern muß Amerika seine Flotte; nicht das Hughes'sche, sondern das von der Wilson'schen Administration ausgearbeitete Flottenprogramm ist durchzuführen, wenn Amerikas Interesse maßgebend sein soll. Das bisherige Kriegsschiffbauprogramm muß nicht nur durchgeführt werden, sondern Amerika muß weiter bauen, die „unvergleichlich größte" und stärkste Flotte zu erhalten, die Präsident Wilson und sein Flottensekretär Daniels forderten.

Das wäre die Schlußfolgerung, die logischerweise aus allen den zweifelnden und absprechenden Reden und Aufsätzen über die Rüstungskonferenz, die zur Zeit die Spalten der amerikanischen Tagespresse füllen, zu ziehen wäre. Es ist die Forderung, die an dieser Stelle als unerläßlich bezeichnet wurde, solle Englands Herrschaft über die Meere gebrochen und damit Amerika wirklich völlig frei und unabhängig von England gemacht und geschickt werden, die ihm von der Vorsehung zugeteilte und durch seine verschiedentlichen Erklärungen Verkündungen, daß es für die Demokratie und die Gerechtigkeit und das Selbstbestimmungsrecht der Völker kämpfe, übernommenen Aufgabe gerecht werden könne. Es ist die Forderung, die hier gestellt wurde, zu einer Zeit, da viele der heutigen Gegner der Flottenverringerung Befürworter waren.

Es ist zweifelhaft, ob auch durch die schönsten Abmachungen, durch die Lösung des anglo-amerikanischen Bündnisses u. s. w. und andere Vereinbarungen, die letzten Endes doch von der Ehrlichkeit und dem guten Willen aller Beteiligten abhängen, viel Gutes erzielt und Amerikas beste Interessen gefördert oder doch gebührend gewahrt werden können. Es will als wahrscheinlich erscheinen, daß starkes, rücksichtsloses Alleingehen und Weiterrüsten Amerikas zuverlässiger Amerika die Vormachtstellung sichern würde, die ihm gebührt. Aber — es ist auch gewiß, daß die Durchführung des auf eine unvergleichlich und übermächtig starke Flotte abzielenden Programms tausende Millionen kosten würde, die das Volk in Steuerzahlungen aufzubringen hätte und aufzubringen nicht willig und kaum fähig ist.

Das Beste scheint unter den Umständen unerreichbar. Hoffen wir, daß das Nächstbeste gelingt und das wäre doch wohl die Annahme des Hughes'schen Programms.

Daß es ehrlich durchgeführt werde, müssen wir hoffen. Eine Zeitlang wird es ja wohl gehen und später? — — Vom „ewigen" Frieden wagt heutzutage ja kein Mensch mehr zu reden, und es scheint ausgeschlossen, daß noch jemand davon träumen könnte.

Allerhand Glossen.

Im Interesse der guten Sache ist es beklagenswert, daß Staatsanwalt und Polizeichef in Chicago sich derartig auseinandergelebt haben, wie es den Anschein hat. Oeffentliche Sicherheit und Moral fahren schlecht dabei, wenn die beiden Departmentchefs sich in den Haaren liegen, anstatt Hand in Hand zu arbeiten. Aber was schert die Herren die Wohlfahrt der Bürger, wenn die Politik ihrer Parteiklüngel Feindschaft zwischen ihnen erheischt! Indessen was hat man von Politikern anders zu erwarten? Das Komische ist bloß, daß die Wähler immer wieder auf die schönen Reden der Amtskandidaten hineinfallen und nachher, wenn sie sich als Gimpel auf der Leimrute sehen, noch darüber jammern. Es besteht kein Grund dazu. Jede Gemeinde hat die Beamten, die sie verdient. Der eine der beiden feindlichen Brüder ist freilich kein gewählter, sondern ein ernannter Beamter. Aber die Tatsache, daß er einer anderen Faktion angehört und von dieser in sein Amt eingesetzt worden ist, genügt, um ihn, der an einem besonders exponierten Posten steht, anzugreifen, wo immer die Gelegenheit sich bietet. Der Bürgermeister könnte den fähigsten und tüchtigsten Mann im ganzen Lande zum Polizeichef Chicagos machen: er würde trotzdem angefeindet und angegriffen werden. Politik bleibt eben Politik. Aber umgekehrt gilt die Sache auch. Der Staatsanwalt sieht sich in seiner Tätigkeit behindert, weil er nicht zur Klique des Bürgermeisters gehört. Daß die gegenseitige Minierarbeit zu persönlichen Streitigkeiten führte, konnte nicht ausbleiben. Die Leidtragenden sind dabei wie stets die Bürger. Werden sie sich bei der nächsten Wahl dessen erinnern? Wahrscheinlich nicht.

* * *

In Kreisen, die der staatlichen Verkehrskommission nahe stehen, verlautet, daß sie sich mit der Absicht trägt, nicht bloß eine Herabsetzung der Straßenbahnfahrpreise, sondern auch der Hochbahn-, Gas- und Telephonraten anzuordnen. Diese Nachricht scheint fast zu gut, um wahr zu sein. Wenn sich hinterher nur nicht herausstellt, daß das Fleisch schwächer ist als der gute Wille! Das Publikum könnte es wahrhaftig ertragen, wenn seine Abgaben an die sogenannten Nutzbarkeitsbetriebe etwas verringert würden. Im Uebrigen ist die Kommission zu dem ausgesprochenen Zwecke ernannt worden, die Raten jener Gesellschaften auf ein erträgliches Maß herunterzusetzen. Governor Small hat dem Raten-Issue seine Wahl zu verdanken. Er versprach seinen Wählern niedrigere Raten und wurde daraufhin gewählt, geradewie Bürgermeister Thompson seine Popularität bei den Bürgern der Stadt zum nicht geringen Teile mit seinem Eintreten für den Nickelfahrpreis auf den Straßenbahnen schuf.

Inzwischen bezahlt das Publikum immer noch seine acht Cents für eine kleine Fahrt auf der Straßenbahn, und es heißt, das Thompson-Lundin-Lager wolle den Nickelfahrpreis bei der nächsten Wahl noch einmal zum „Issue" machen. Ob die Gimpel sich dann wieder auf die Leimrute setzen werden, dürfte zum Teil von den Entschließungen der Verkehrskommission abhängen. Ordnet sie kleine Ratenermäßigungen an, so sind die Aussichten nicht so übel. Denn es wird dann den Thompsonleuten nicht sehr schwer fallen, die Wähler davon zu überzeugen, daß es ihnen gelingen werde, die Raten noch weiter herabzusetzen. Der Gedanke, daß es vielleicht möglich, richtig und jedenfalls für das Publikum vorteilhafter gewesen wäre, dem Hund den Schwanz mit einem Hieb, anstatt stückweise abzuhacken, wird dem Durchschnittswähler nicht kommen. Der Nickelfahrpreis würde dann bei dem Wähler die Stelle des Bündels Heu einnehmen, das man dem störrischen Esel vorhängt, um ihn zum Weitergehen zu veranlassen.

* * *

Ein Leser fragte dieser Tage an, warum die Straßenlampen der inneren Stadt während des dichten Rauchnebels, der zur Winterzeit zuweilen über Chicago hängt und die Stadt in schwarze Finsternis taucht, nicht angedreht werden. Die Frage mag sich schon so mancher im Stillen gestellt haben; er war bloß nicht so naiv, sie auszusprechen. Die Antwort ist selbstverständlich die, daß die Beleuchtungsgesellschaft von der Stadt bloß für die nächtlichen Brennstunden bezahlt wird, daß sie keine Veranlasung hat, der Stadt über ihren Kontrakt hinaus auch während der Tagesstunden Licht zu liefern, und daß die Stadt, wenn sie es aus lauter Menschenfreundlichkeit trotzdem täte, nicht einmal ihre Auslagen bezahlen würde, weil sie kein Geld dafür hat. Soweit wäre also alles in schöner Ordnung. Leider hat die Erfahrung gelehrt, daß an solchen nebligen Tagen die Zahl der Straßenunfälle jeder Art in bemerkenswerter Weise steigt. Ist noch keines der städtischen Departements, die es angeht, auf den Gedanken gekommen, daß diese Unfälle sich vermindern ließen, wenn man für die nötige Straßenbeleuchtung sorgte? Anscheinend nicht. Aber vielleicht findet sich unter den Stadtvätern gelegentlich einmal einer, der den Stadtbehörden klar macht, daß Straßenbeleuchtung an solchen stockdunkeln, nebligen Wintertagen eigentlich notwendiger ist, als während der verhältnismäßig verkehrsarmen Nachtstunden, selbst auf die Gefahr hin, daß die Ausführung dieser revolutionären Anregung der Stadt ein paar Dollars kosten würde.

Der gute Bürger schläft immer noch.

New York läßt sich gerne „Empire-Staat" nennen, und tut sich auf diesen Titel nicht wenig zu gute. Die größte Stadt des Landes liegt in seinen Grenzen. Es führt auf dem Gebiete der Industrie, des Handels, des gesellschaftlichen und künstlerischen Lebens und gelegentlich auch auf dem unbegrenzten Gebiet der Dummheit. In gewissen Zwischenräumen leistet sich der Staat New York einen kleinen Gehirnsturm, dessen er sich nachträglich schämt. Diese Gehirnstürme sind meistens auf Bazillen zurückzuführen, die sich in der Gestalt von Assembly-Mitgliedern in dem Gehirn des Staates, der Legislatur, festgesetzt haben und dort ganz tolle Tänze aufführen. Die Monate des abgelaufenen Krieges brachten allerhand erheiternde Vorfälle, die glücklicherweise ohne ernste Folgen für den Staat und seine Bürgerschaft blieben.

Anders verhält es sich jedoch mit der neuesten Tollheit, die sich der Empire-Staat bei der letzten Wahl geleistet hat. Es wurde nämlich ein Zusatz zur Staatsverfassung angenommen, welcher von jenen Personen, die nach dem 1. Januar 1922 das Bürgerrecht erlangen, besondere Qualifikationen verlangt. Der neue Bürger muß die englische Sprache in Wort und Schrift beherrschen, um in New York sein Bürgerrecht ausüben zu können. Die bloße Kenntnis der englischen Sprache genügt nicht mehr, man muß sie auch schreiben und lesen können.

Der Staat New York kann also seinem Schwesterstaat Washington die Hand reichen, denn auch in Washington wurde in den Tagen der Kriegspsychose ein derartiges Gesetz durchgedrückt, obzwar es auf der Hand liegt, daß derartige Beschränkungen des Bürgerrechts gegen die Bundesverfassung verstoßen. Das 14. Amendement der Bundesverfassung besagt nämlich: „Alle Personen, die in den Ver. Staaten geboren oder naturalisiert sind, sind Bürger der Ver. Staaten und des Staates, in welchem sie wohnen. Kein Staat darf ein Gesetz erlassen oder durchführen, welches die Privilegien und Rechte der Bürger verkürzt."

Daß ein Ausländer erst nach Erfüllung der Vorschriften und nach bestandenem Examen vor dem Richter zum Bürger gemacht werden kann, dann aber auch das Recht hat, seine Bürgerpflicht auf derselben Grundlage auszuüben, die für seine Naturalisierung maßgebend war, scheint den Staat New York wenig anzufechten. Er schreibt vielmehr einen Bildungstest für die neuen Bürger vor und schafft auf diese Weise Bürger zweier Klassen, von denen die erste stimmen kann, die zweite aber nicht.

Dieser Verfassungszusatz wird vorläufig wohl bestehen bleiben, denn einen Testfall zu schaffen, wäre für einen der neuen Bürger etwas kostspielig. Aus dem gleichen Grunde besteht ja auch das Gesetz in Washington noch immer. Trotzdem ist es recht merkwürdig, daß gerade im Staat New York, der einen so großen Prozentsatz naturalisierter Bürger aufweist, ein derartiges Gesetz angenommen werden konnte. Den Berichten über das Wahlresultat ist jedoch ein Umstand zu entnehmen, der auch diese Merkwürdigkeit erklärt. Hunderttausende von Wählern haben sich gar nicht die Mühe genommen, über die verschiedenen Verfassungszusätze abzustimmen. Sie stimmten mechanisch das „Ticket" herunter und verließen im Hochgefühl erfüllter Bürgerpflicht das Wahllokal.

Gerade diese Leichtfertigkeit ist es aber, welche den bestehenden Uebeln in unserem staatlichen Leben geradezu Vorschub leistet. Durch diese Leichtfertigkeit, mit welcher die Mehrzahl der Bürger ihre Pflicht erfüllt, durch die Unkenntnis, die in vielen wichtigen Fragen der Politik besteht, wird es einer Minderheit möglich gemacht, Maßnahmen durchzudrücken, die von Nativismus, Borniertheit und Engherzigkeit förmlich triefen, die aber nie zu Gesetzen werden könnten, wenn die Mehrheit ihre Bürgerpflicht ernster nehmen und sich über die wichtigen Fragen, über welche sie eine Entscheidung abgeben soll, gründlich informieren wollte. Nach der Wahl dämmert dann regelmäßig die Erkenntnis auf, welche Bescherung man sich da wieder selbst aufgebürdet hat. Dann aber ist es gewöhnlich zu spät, um das Geschehene ungeschehen zu machen oder auch nur halbwegs auszubessern. Wollte die Bürgerschaft nur die Hälfte der Energie, die sie nachher auf Proteste verschwendet, vorher zur Anwendung bringen, dann würden verschiedene Gesetze nicht die Gesetzbücher verunzieren, und von persönlicher Freiheit wäre mehr als die bloße Erinnerung an vergangene, schönere Zeiten übrig geblieben.

Amerikanische Pressestimmen

Sind „im Prinzip" einverstanden.

„‚Im Prinzip' sind alle Mächte mit dem Hughes-Plan einverstanden. Das erinnert lebhaft an verschiedene Episoden, welche auf der Konferenz im Haag in 1898 und später sich zugetragen haben. Damals war auch der Abrüstungsplan des Zaren ‚im Prinzip' angenommen worden, wurde aber nicht in die Tat umgesetzt; auch später, in 1907, ebenfalls im Haag, wurde die Schaffung eines internationalen Gerichtshofes ‚im Prinzip' angenommen, aber nie zur Ausführung gebracht. Wer erinnert sich nicht, wie man vor zwei Jahren mit der Gründung eines sogenannten Völkerbundes allgemein im Prinzip einverstanden war?

„Trotzdem sollte man nicht voreilig urteilen. Es sind diesmal Anzeichen vorhanden, welche guten Grund zur Annahme geben, daß man auf der Konferenz in Washington tatsächlich etwas Ersprießliches leisten werde.

„Ein großer Krieg ist mit verheerendem Resultate geführt worden; die Welt ist nahezu bankerott.

„Die Regierungen von Amerika, Großbritannien und Japan werden es nicht wagen, ihren Völkern nach Schluß der Konferenz zu sagen: „Wir waren ‚im Prinzip' einverstanden, aber abgerüstet wird nicht; es bleibt alles beim Alten."

„Eine Zustimmung ‚im Prinzip' war vor fünfundzwanzig Jahren möglich, weil die Völker sich den unsinnigen Rüstungen gegenüber gleichgiltig verhielten.

„Daher dürfte jetzt eine derartige Zustimmung denn doch mehr bedeuten, als leere Phrasen. Man wird zweifellos der Welt praktische, bindende Beschlüsse vorlegen."

(„Springfield Republican", unabh.)

Nur englisch.

„Es ist eine Tatsache, die man endlich einzugestehen beginnt, daß es ungeheuren Schaden im internationalen Geschäftsverkehr gebracht hat, daß der Durchschnittskaufmann in Amerika sich darauf beschränkte, nur eine Sprache, die englische, im brieflichen Verkehr mit fremden Geschäftsleuten zu benutzen. ‚Hier wird nur englisch verstanden; will der südamerikanische oder europäische Käufer mit uns geschäftlich verkehren, dann soll er englisch lernen.' So sprachen unsere Exporteure.

„Unsere Regierung sucht einen Gesandten für Japan. Im ganzen Lande ist kein Amerikaner von genügender Begabung oder Einfluß, der die japanische Sprache versteht. So geht es uns auch in anderen Ländern; unsere meisten Botschafter, Gesandten und Generalkonsuln verstehen nur englisch.

„Es ist an der Zeit, daß wir einsehen, daß wir mehr als nur eine Sprache verstehen müssen, um im internationalen Verkehr nicht übervorteilt zu werden und damit wir nicht zum Gelächter der Welt werden."

(„Rasiner", Taylor, Texas.)

Erdachtes ★ und ★ Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Waldkirchlein.

Waldkirchlein hat der Glocken zwei
Die klingen wunderbar
In ihrer eignen Melodei
Durch's Tal schon manches Jahr.
Trägt man zur Tauf' ein Kindelein,
Wie da die kleine klingt.
Als wär die Welt nur Sonnenschein
In dem die Lerche singt.

Waldkirchlein hat der Glocken zwei —
Und wenn ein Paar sich fand,
Erklinget ihre Melodei
Durch Wald- und Hügelland.
Dann klingen beide voll und laut,
Als wär' der Lenz erblüht,
So jauchzend hell, so ernst und traut
Ihr ehr'nes Jubellied.

Waldkirchlein hat der Glocken zwei.
— Horch nur: der düst're Klang!
Der großen Glocke Melodei
Tönt dumpf durch's Tal entlang.
— und dieser Ton macht's Herze schwer
Und tränenvoll den Blick.
Fort zieht auf Nimmerwiederkehr
Dort eines Menschen Glück!

Geo. Giegold.

(Vertont von Carl v. Wolfskeel.)

Schlechter Lohn.

— Es ist zumeist die übergroße und zu nachsichtige Liebe zum Nachwuchs, die den Grund zu Entgleisungen der Kinder legt, welche alle Hoffnungen, oft schwer erkauft mit Entbehrungen der Eltern, zu Scherben schlagen. — Sechs junge Männer des Rogers Parkdistrikts, Graduierte der Hochschule, befinden sich in Haft und bekennen sich zu 150 Ueberfällen, bei welchen sie wie die Teufel hausten. — Sechs geachtete Familien sind durch diese Sprößlinge tief unglücklich gemacht worden und bei sechs Elternpaaren gesellt sich zu diesem Verhängnis noch die Reue über die zu große Nachgiebigkeit, die sie diesen Söhnen gegenüber geübt haben. — Der Same aber zu dieser verbrecherischen Tätigkeit wird gelegt, wenn Eltern ihre halbwüchsigen Rangen unbeaufsichtigt bis an die Mitternacht hinan, ihr tumultuarisches Herumtreiben in den Straßen erlauben und sie allenfalls noch gegen Klagen ihrer Mitbürger in Schutz nehmen! — Der Polizei aber gebührt höchstes Lob, daß sie die Bürgerschaft von diesen Bestien in Menschengestalt erlöste.

— Ueber einen neuen Orden berichtet die „Tägliche Volkszeitung" in St. Paul wie folgt:

„Einem tiefgefühlten Bedürfnis nach mehr Logenbeamtenstellen abzuhelfen, wurde der Staatssekretär Mike Holm um einen Korporationsschein für den neugegründeten „Weltorden der Gimpel" (Universal Order of Gulls) ersucht. Da es so unendlich viele Gimpel, Pinsel oder wie man sie sonst noch nennen mag, gibt, sollte es dem neuen Orden nicht an Zuspruch fehlen. Das Wort „Gull" wird übrigens auch als Bezeichnung für den deutsch „Möve" genannten Vogel gebraucht, und daher sollen die einzelnen Organisationen des ursprünglich in Spring Valley, Minn., gegründeten Ordens nicht „Logen", sondern „Nester" genannt werden."

— Was wir doch in Ordensnamen hierzulande schon alles beieinander haben: Elenhirsche, Moose, Eulen, Kamele und nun noch — wir wollen anne men, daß dieses mit dem Worte „Gull" gemeint ist: „Seemöven", denn der obige Name würde denn doch für Gardinenpredigten zu viele Handhaben darbieten und im Zorn möchte da eine Ehefrau zur Dichterin werden. Es reimt sich so vieles auf dieses ominöse Wort „Gimpel".

— Selbst in einem gut regulierten Postdienst, — und wir können stolz behaupten, daß wir einen solchen hierzulande haben, wenn auch hie und da eine kleine Unregelmäßigkeit das anders erscheinen lassen möchte, — können sich mitunter ganz unbegreifliche Dinge ereignen. — Jonas H. Madson von Winneika hat am Samstag seine offizielle Ernennung zum Polizeimagistrat der oben genannten Stadt zugestellt erhalten. — Nun wäre er's, — ist es aber doch nicht, denn der Brief ist am 11. Mai 1897 in Chicago aufgegeben worden und trägt die Unterschrift des Governors Tanner. — Dieses offizielle Dokument war also 24 Jahre auf der Reise und zeigt eine ganze Anzahl von Postbemerkungen. Es mag auch sein, daß es eine Reihe von Jahren in einem nach den Reparaturwerkstätten gesandten Postsack seiner Bestimmung entgegenschlummerte. — „Es hat nicht sollen sein!"

Eingesandt.

Es steht vor der Tür' das Winterquartal
Und allerlei Sorgen bereiten uns Qual.
Drum, soll unser Ofen im Winter erglüh'n,
Muß man beizeit sich um Kohlen bemüh'n.
Man nennt die Kohle den schwarzen Demant
Diamanten sind teuer, das ist ja bekannt;
Drum muß man, der kommenden Kälte zu steuern,
Ein gut Teil des Verdienstes einfach verfeuern!

R. Stanke.

— Die Stadt München, das einstige Paradies der geräucherten Schweinshaxen und Weißwürste, hat den Dicken den Krieg erklärt, und wer da nun mit einem etwas zu vollen Leibesumfang herumläuft, steht unter polizeilicher Beobachtung, und man mag ihn einem hochnotpeinlichen Verhör unterziehen, bei dem er angeben soll, „wo er ihn her hat!" — Schwere Geld- und Gefängnisstrafen sind in dem neuen Erlaß für die zu wohl Lebenden ausgesetzt worden. — Das trifft wohl in erster Linie die Schieber; aber auch sonst werden die Straßen nun leer werden; denn es liegt im Volkscharakter der Münchener, nach zurückgelegtem dreißigsten Jahre so recht gemütlich auseinanderzugehen!

Des erlebscht nit.

„Gell Bachtian, — wann ich g'schtorwe bin, —
Du heiratscht dann nit widder? —
Deß geht mer halt nit aus'm Sinn,
Unn macht mer's Schterwe bitter!"

So jammert korz vor ihrm End'
E Fraa in Angscht unn Nöte,
Hott ihren Mann, — denn se gekennt, —
Druff um sein Wort gebete. —

„Mein Wort druff," heult der Mann dann a'
Unn dhut die Hand erhewe, —
„Daß nochemool ich heirat', — Fraa,
Nee, — daß sollscht nit erlewe!"

(Aus einer Festschrift.)

Berliner Brief.

Von Hermann Jockisch.

(Mitropost-Bericht.)

Berlin, am 24. Okt. 1921.

Die Stare, die noch vor wenigen Tagen fröhlich plapperten und flöteten, sind heute nicht mehr bei uns. Das köstlich-milde Wetter ist einem bitterkalten Herbststurme gewichen, der den Bäumen in die Kronen greift, sie herumwirbelt und zaust, so zaust, daß sie die letzte ihnen gebliebene Laubpracht verlieren. Kahl starren sie heute zum grau verhangenen Himmel.

Es ist Herbst geworden, aber nicht jener wundervolle Herbst der Reife und Erfüllung, von dem die Dichter in zierlichen Reimen singen, sondern jener Erfüllung, die das Kabinett Wirth sich vorgesetzt und die Deutschland an den Rand des Abgrundes gebracht hat. Vorläufig freilich hat der politische Herbststurm, der über Paris von Genf her zu uns herüberzog, den jüngsten deutschen Reichskanzler mitsamt seinen Kollegen vom Ministersessel gefegt. Man muß es gestehen: die Herren hatten eine erstaunliche Kraft — nicht etwa, das Vaterland gegen die Feindmächte zu verteidigen, sondern sich auf den erwähnten Sesseln zu halten. Sie haben sich gegen den Sturm gewehrt, so lange es irgend ging, und wenn er sie auch zuguterletzt doch von den Sitzen warf, so stehen sie heute schon wieder auf beiden Beinen, willens und bereit, die verwaisten Schemel wieder einzunehmen.

Das deutsche Volk ist wieder einmal ohne Regierung. Das alte Kabinett besorgt die Geschäfte weiter, bis ein neues gebildet worden ist. Wo dieses neue herkommen, wie es aussehen wird, weiß kein Mensch. Man müßte denn gerade annehmen, daß es dem jüngsten das eben geschieden, verzweifelt ähnlich sehen wird, so ähnlich, daß viele es mit dem Kabinett Wirth für identisch halten werden. Möglich ist alles im gegenwärtigen Deutschland! Selbst das Eine ist nicht einmal ausgeschlossen, daß Dr. Josef Wirth wieder Reichskanzler wird. Mindestens wird er dem kommenden Kabinett wieder angehören, sei es auch nur als Reichsfinanzminister.

Vorläufig liegt noch alles im Dunkel. Seitdem die Regierung zurückgetreten, stecken die Parteiführer der verschiedenen politischen Gruppen die Köpfe noch öfter zusammen, als sie es bisher getan haben. Sie gehen im Präsidentenpalaste ein und aus, einzeln und paarweise, schön nach den Parteien sortiert. Denn die Hauptsache ist natürlich nicht das Reich, nicht das unglückverfolgte oberschlesische Land und Volk, sondern die Partei. Man strebte freilich eine Verbreiterung der Regierungskoalition an. Man hätte gern die Deutsche Volkspartei zur Regierung zugezogen. Aber sie ist plötzlich aufsässig und widerborstig geworden und verlangt die Ablehnung des Genfer Schiedsspruches. Also kann man mit ihr eigentlich auch nicht mehr verhandeln, es müßte denn sein, sie fällt noch um.

Das Umfallen ist ja jetzt an der Tagesordnung. Das deutsche Volk ist es gewöhnt geworden seit dem November 1918. Riesige Massenkundgebungen des Volkes verlangten seinerzeit die Ablehnung des Versailler Schmachvertrags; die Nationalversammlung nahm ihn an, nachdem Herr Scheidemann seine berühmte Rede von der verdorrten Hand gehalten hatte. Das deutsche Volk stärkte seinem Außenminister Dr. Simons den Rücken, wie nie ein Volk seinem Minister den Rücken gestärkt. Er ging nach London, und er ging weit über das hinaus, was er anzubieten befugt war. Als den Feinden selbst das noch nicht genügte, schied er aus der Regierung und machte Dr. Wirth Platz, der entgegen dem Willen des Volkes die schwersten Bedingungen annahm. Zu seiner Entschuldigung, zur Rechtfertigung seiner unbegreiflichen Nachgibigkeit und seiner „Politik der Erfüllung" wies Dr. Wirth auf Oberschlesien hin. Mit einem geradezu phantastischen Optimismus hat er seit jenen verhängnisvollen Maitagen immer und immer wieder verkündigt, der Feindverband werde diese Erfüllungspolitik zu schätzen wissen und Oberschlesien bei dem Mutterlande belassen. Jetzt sind wir den wirtschaftlich wertvollsten Teil Oberschlesiens dennoch losgeworden! Und schon stecken die Auguren wieder die Köpfe zusammen, schon pfeifen es die Spatzen der Reichshauptstadt vom Dache, daß auch diesmal wieder entgegen dem Willen des Sechzig-Millionenvolkes die Regierung in der Wilhelmstraße den Spruch von Genf und Paris hinnehmen wird.

Die Parteiführer sitzen in Berlin, darum spüren sie nichts von dem Willen des Volkes „draußen in der Provinz", wie der Spree-Athener reichlich überheblich sagt. Aber Berlin ist nicht Deutschland! Wäre es so, es stünde wahrhaftig traurig um die Zukunft der Heimat! Mit Oberschlesien steht alles auf dem Speile — die Oeffentlichkeit kann aber über all diese Vorgänge nicht unterrichtet werden, denn die Zeitungen können nicht erscheinen. Zwischen Setzern und Verlegern muß ein Tarifstreit ausgefochten werden. Gerade, als ob dazu nicht immer noch Zeit gewesen wäre! Gerade, als ob das in so gewalttätiger Weise notwendig gewesen wäre! Tagelang erfuhr der Berliner Bürger nichts von den wichtigsten Vorgängen. Nur ganz einseitig parteilich konnte er sich unterrichten, wenn er den „Vorwärts", die „Rote Fahne", die „Freiheit" oder — die Extreme berühren sich — die „Deutsche Zeitung" kaufte. (Der „Vorwärts" war übrigens so geschäftstüchtig, geschwind die Anzeigensätze zu erhöhen.) Leipziger Zeitungen wurden auf den Straßen der deutschen Reichshauptstadt zum Verkaufe angeboten! Die vielgeschmähte Provinz mußte rettend und helfend eingreifen. Jedoch kamen diese Zeitungen natürlich immer einen halben Posttag zu spät.

Ja, es gibt offenbar noch wichtigere Dinge, als die Zukunft Deutschlands! Zum Beispiel auch das Nachmittagsschläfchen des guten Durchschnittsbürgers. Gestern — endlich! — fand im Lustgarten eine Massenkundgebung für das Deutsche Oberschlesien statt. Ich bin dort gewesen, und ich muß sagen, ich habe den Platz schon wesentlich menschenbesetzter gesehen. Man „schätzt" die Menge der Anwesenden auf sechzigtausend. Ich will einmal annehmen, es seien so viele gewesen, obschon ich es nicht glaube. Ich möchte nur darauf hinweisen, daß die Polizei die Menge der Teilnehmer an der Erzbergermord-Demonstration auf hundertfünfzigtausend Menschen schätzte, während es nach dem „Vorwärts" damals ihrer gar eine halbe Million gewesen waren. Welche Zahl stimmt, bleibt sich gleich; nur das Eine ist gewiß: die Menge der Teilnehmer war im ungünstigsten Falle anderthalbmal größer als gestern anläßlich des Verrats Oberschlesiens! Warum? Weil die Versammlung am Sonntagnachmittag um drei Uhr stattfand. Um diese Zeit schläft Michel. Er hat heute noch immer die Zipfelmütze über beide Ohren gezogen. Er versteht die Zeit und ihre Erfordernisse nicht.

Die Reden, die gehalten wurden, waren größtenteils mattherzig und schwächlich. Die Resolution, die zur Annahme kam, war verwaschen und kraftlos. Eine einzige Entschließung wäre nach allem, was vorangegangen, möglich gewesen: die Teilnehmer der Massenversammlung hätten verlangen müssen, daß die deutsche Regierung die Genfer Entscheidung zurückweist, daß sie unter keinen Umständen einen Vertreter zu der Besprechung des vorgeschlagenen Wirtschaftsabkommens mit Polen über das Industriegebiet entsendet! So war denn auch die Stimmung gedrückt und niedergeschlagen. Die, welche gekommen waren, die ausharrten im rasenden Herbststurm, der ihnen die Hüte vom Kopf riß und sie frieren ließ, waren enttäuscht. Alle hatten erwartet, etwas zu hören, das ihnen heiß machte!

Und noch etwas wirkte mit, diese Versammlung begeisterungslos verhallen zu lassen. Das mag dem Ausland unfaßlich, unbegreiflich scheinen, aber es ist so, es ist Tatsache. Die Versammlung wurde eine halbe Stunde nach dem angesetzten Termin eröffnet; offenbar hatten die Einberufer selbst eine stärkere Beteiligung erwartet. Dann, eine halbe Stunde nach drei Uhr, öffnen an sechs, sieben Stellen sechs, sieben Redner zu gleicher Zeit den Mund. Sie sprechen! Sie kommen zum Schluß; sie verlesen die Resolution. Alles ist vorüber. Kein Ton, der mitreißt! Kein Klang, der alle bindet! Keine Musik, kein Lied wird laut! Keine einzige Fahne wehte! Sanglos, klanglos lief man zusammen, klanglos lief man auseinander.

Warum ist das so? Muß es so sein?

Deutschland hat keine nationale Fahne, denn selbst gute Republikaner wollen von dem schwarzrotgoldnen Banner nichts wissen, und die Demokraten lehnen das alte Schwarzweißrot ab, während die Sozialisten aller Schattierungen nur das blutige Rot anerkennen. Deutschland hat kein Nationallied. „Heil Dir im Siegerkranz" starb mit dem Zusammenbruch und der Abdankung des Kaisers. Die „Wacht am Rhein" wirkt wie Hohn in einer Zeit, da farbige Franzosen am deutschen Rhein deutsche Frauen schänden. „Deutschland, Deutschland über alles" gilt bei allen Linksgerichteten für reaktionär. Wir sind heute ärmer als irgendein Volk auf der Welt. Der Feind hat uns alles genommen und das, was er uns nicht nehmen konnte, Flagge und Lied, das haben wir selber von uns geworfen. Und ehe das deutsche Volk sich nicht unter Einer Flagge, Einem Liede wieder zusammenfindet, eher wird es nicht besser werden mit ihm. Allerdings: ich sagte es schon vorhin — Berlin ist nicht Deutschland. Nicht überall ist es so herbstlich kahl und trist zugegangen bei den Oberschlesien-Versammlungen wie gestern hier im Lustgarten. In Niederschlesien hat man alle Flaggen halbmast gesetzt. Vielleicht wären die Mitglieder der Regierung und der Volksvertretung weniger nachgibig — sie sind es bis zur Selbstentmannung! —, wenn sie nicht in Berlin säßen. Freilich muß man nach den Erfahrungen von Weimar, wo der erste große Umfall erfolgte, auch an dieser Hoffnung verzweifeln. —

— Laut den Angaben des Arbeitssekretärs James J. Davis beschäftigt sich das Arbeitsdepartement zur Zeit mit der Schlichtung von 58 Arbeiterkontroversen, darunter 53 Ausständen.

(Für die „Abendpost".)

Der Zusammenbruch der ungarischen Legitimisten.

Von Theodor Berkes.

Budapest, 28. Oktober 1921.

Das innerpolitische Ergebnis des neuen Abenteuers „Karl des Vierten, König von Ungarn", ist vorläufig der völlige Zusammenbruch der sogenannten ungarischen Legitimistenfront, das heißt, der reinen Karlistenfront, und es ist vorläufig der Sieg der Antilegitimisten, das heißt, derjenigen, die überhaupt nichts von allen Habsburgern, oder doch sicherlich nichts von Karl wissen und die es ganz dem ungarischen Volke überlassen wollen, sich den König zu wählen, den es wünscht. Da Horthy allgemein dafür bekannt war, daß er einer Restauration Karls, ob aus persönlichen oder sachlichen Gründen, bleibe dahingestellt, abhold wäre, wurde er zum Schildträger aller Karl- und auch fast aller Habsburgegner in Ungarn, und da politisch die Karl- und Habsburgergegnerschaft sich in dem überwiegenden Teil der „Kleinenlandwirtepartei" ausdrückte, kämpfte diese Partei für Horthy. Horthy, seine Regierung, Graf Bethlem und die Kleinen Landwirte des Bauernführers Stefan Szabo-Naghatad sind die innerpolitischen Sieger des Augenblicks, und die Legitimisten, sich kristallisierend in der Magnaten- und Gentrypartei, den Christlichnationalen, sind die Besiegten.

Schwere innere Kämpfe, seit der Kürung Horthys zum Reichsverweser andauernd, haben damit einen vorläufigen Abschluß gefunden, und mit der Verhaftung der Legitimistenführer, des Grafen Julius Andrássy, des früheren Parlamentspräsidenten Stefan von Rakowszky, des früheren Innenministers Edmund von Beniczky und des früheren Außenministers Dr. Gratz, scheint jede Möglichkeit genommen zu sein, den Sturmlauf der Legitimisten, der schon zu bemerkenswerten Erfolgen geführt und der das Horthyregiment schon schwankend gemacht hatte, fortzusetzen. Rein innerpolitisch betrachtet, sitzt heute Horthy fester denn je, und all die moralischen Diskreditierungsversuche, die namentlich von Beniczky gegen die „Verschwendung am Hofhalt Horthys" und gegen die „Raubmörder" unter den Detachementsführern und von Rakovszky gegen den Pressechef Horthys, Thibor von Eckhardt, der „die öffentliche Meinung auf wirtschaftlichem Gebiete und auch in der verfassungsmäßigen Freiheit terrorisiert, indem er im Verein mit einem Interessenverband dem Lande auf dem Nacken sitzt, gemacht worden waren, sind heute im Angesicht des Streiches Karls, nutzlos verpufft. Mit dem Hinweis auf die außerpolitischen Gefahren wird heute Horthy und werden die Anhänger der kleinen Landwirtepartei den energischen Kampf gegen die innerpolitischen Gegner durchführen können und es ist bei solcher Machtfülle nur zu bedauern, daß manche moralische Störung des öffentlichen und politischen Lebens in Ungarn, die von den Legitimisten vorzüglich natürlich im egoistischen Parteiinteresse ans Licht des Tages gebracht worden war, nunmehr im Interesse der öffentlichen Sauberkeit keine durchgreifende Erledigung finden wird. Weit war es in dieser Hinsicht schon gekommen, und gewiß nicht umsonst war der maßvolle, greise, zweihundertfache ungarische Ehrenbürger Graf Apponyi in die amerikanische Oeffentlichkeit geflüchtet, um von seinen Ungarn zu schreiben: „Die Gewalttätigkeiten und Willkürakte der Detachements müssen ausgerottet werden; diese Eiterbeulen, die dem ganzen System auf's Kerbholz zu schreiben sind, müssen aufgestochen werden; es hat eine radikale Sanierung stattzufinden..." Zu diesen „Eiterbeulen", repräsentiert von den Intimen Horthys, dem Oberstleutnant Pronay und dem Oberleutnant Hejas, war dann noch das Millionenpanama im Ackerbauministerium gekommen, von dem ein mitschuldiger Abgeordneter, drohend zum Bauernführer Stefan Szabo gesagt hatte: „Ich mache einen Skandal, daß sich die Exzellenzherren nicht bedanken werden," und über das ein Blatt schrieb: „Verhaftet wegen dieser Ausfuhrschwindeleien sind nicht die Hauptschuldigen, sondern nur die Strohmänner; weit größere Schuld haben die großen Protektoren. Hier ist eine Verquickung von Politik und Geschäft." Die Antilegitimisten erhielten so Schlag auf Schlag, und noch in den letzten Wochen vor Karls Ankunft passierte dem Pressechef Horthys, dem Zensurdiktator Eckhardt, das Mißgeschick, daß 665 Stück Tausendkronennoten, die er einer Bank zur Einlösung präsentiert hatte als falsch gestempelt erkannt wurden.

Kein Zweifel, das Horthyregime hatte moralisch unmittelbar vor dem Bankerott gestanden, und sein Lebensretter ist einzig der übereilige Habsburger gewesen, der so vielseitig ist, und der allzeit so eifrige Verbeugungen gegen Frankreich gemacht hat: „Ich liebe Frankreich, habe es schon immer geliebt und werde es immer lieben." Aber nun sitzt Horthy wieder fest, und gewiß

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

UMI

Bush Temple Theater

Direktor: Conrad Seidemann — Telephon: Superior 4819

Montag, den 21. November, Abends 8:15, zum 12. Male:

Die reizende Operette! Auf vielseitiges Verlangen! Der große Operettenschlager!

„Was Mädchen träumen."

Operette von Leo Ascher.

Dienstag, den 22. Nov., und Mittwoch, den 23. Nov., abends 8:15 Uhr. Nur zwei Mal!

„Die blaue Küste".

Ein Spiel von Hans Müller.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter

Paulina Ludewig

im Alter von 69 Jahren am 19. November nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. Nov., um 1:30 vom Trauerhause, 2711 N. Campbell Ave. nach Oakridge Friedhof. Mitglied des Douglas Vereins, Fortschritt Verein und Irving Park Chapter Nr. 707, O. E. S. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

William Ludewig, Gatte, **Erwin, Fred**, Richard und **Bernard** aus Oshkosh, Wisconsin, Frau **Clara Gayle** aus Medford, Wisconsin, Frau **Lillie Levy**, Frau **Martha French** und Frau **Emily Maher**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Tochter und Schwester

Anna Bercher, geb. Ebertshaeuser

am 20. Novbr. im Alter von 35 Jahren nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 24. Novbr., um 9:30 vorm., von der Wohnung ihrer Eltern, 1845 Hammond Str., nach der St. Michaels Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Kirchhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

John D. Bercher, Gatte, **Henry u. Magdalena Ebertshäuser**, Eltern, **Theresa, Clara, Magdalena**, Schwestern, **Henry jr.**, Bruder. Nebst Schwägern, Verwandten und Bekannten. modimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

August Hübner

am 19. Nov. 1921 im 76. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. Novbr., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1922 S. Jefferson Str., nach dem Waldheim Friedhof. Tief betrauert von

Emilie Hübner, Gattin, **Wilhelm** und **Ottilie Lippolt**, Kinder, **Oskar Lippolt**, Schwiegersohn, **Helena Hübner**, Schwiegertochter, nebst Enkeln.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß mein geliebter und unser guter Vater

Fred A. Bohl

am 20. Novbr. im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Die Trauerfeier findet statt im Hause 1211 N. Wood Str., am 23. Novbr., 2 Uhr nachmittags nach dem Graceland Crematorium. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Johanna Bohl, Gattin, **Reinhold** und **Edwin**, Söhne, **Ella, Ida, Anna**, und **Fried**, Töchter. modi

Todesanzeige.

Lessing Loge Nr. 557, A. F. & A. M.

Den Beamten und Brüdern die traurige Nachricht, daß Bruder

Frederick C. Walther

am 19. November gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. November, 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Nr. 1419 Balmoral Ave. nach dem Graceland Friedhof. Die Beamten und Brüder sind ersucht sich um 1 Uhr in unserem Tempel einzufinden, um dem Verstorbenen Bruder die letzte maurerische Ehre zu erweisen.

Ludwig Heß, Ehrw. M.
Henry Bernahl, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein gel. Gatte und unser Vater, Großvater und Bruder

John H. Kuehl

im Alter von 77 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigungs-Anzeige später.

Ernstina Kuehl, Gattin. **Frau Henry Hartkop, Frau Harry Evans** (von Freeport, Ill), Töchter, **Ervin, Edward** und **Walter Kühl**, Söhne, **Frau Messer** (von Jefferson Park), Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Mutter

Helen D. Henn

Gattin des verstorbenen Arnold Henn gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause 7421 Harvard Ave., am Mittwoch, um 2:30 nachmittags per Autos nach Oakwoods Friedhof. Um stille Teilnahme bittet der trauernde Hinterbliebene:

William E. Henn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser guter Vater

Alexander Rubel

3037 Lincoln Ave., im Alter von 36 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 23. Novbr., um 10:30 morgens von Leo M. Brieskes Leichenkapelle, 3037 Lincoln Ave., nach der St. Alphonsius Kirche, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Sophia Rubel, geb. Young, Gattin, **Alexander jr., Agnus** und **Loretta**, Kinder, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Douglas Gegenseitiger Unterstützungs-Verein von Chicago, Ill.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht daß Schwester

Paulina Ludewig

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. Nov., nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhaus, 2711 N. Campbell Ave. aus nach Oakridge. Die Mitglieder sind ersucht, sich zahlreich zu beteiligen. Die Beamten versammeln sich punkt 1 Uhr in Schoenhofens Halle.

David Tobias, Präs.
Ed. Vollmar, Sekr.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Vater

Henry Lorenz

der vor einem Jahre am 19. November 1920 gestorben ist und an unsere geliebte Mutter

Friedericka Lorenz

die heute vor einem Jahre am 21. Nov. 1921 gestorben ist.

Ihr ruht nun in stillem Frieden
Die unser Herz im Tod noch liebt.
Ach viel zu früh von uns geschieden,
Hat tief die Trennung uns betrübt.
Doch stand es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Ruhet in Frieden!

Gewidmet von Euren geliebten Kindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß unsere vielgeliebte Tochter und Schwester

Mildred Cook

am 20. Novbr. im Alter von 23 Jahren nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet stat am Mittwoch, 23. Novbr., nachmittags um 2 Uhr vom Trauerhause, 2713 N. Halsted Str., nach Montrose Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

Elizabeth Cook, geb. Becker, Mutter, verstorbener **William Cook**, Vater, **William jr.**, Bruder, verstorb. **Lillian Cook**, Schwester, Verlobter **Fred Kloepper**. modi

Zur Erinnerung

an meinen geliebten Gatten und unsern lieben Vater

Emil Weise

welcher heute vor 5 Jahren am 21. November 1916 gestorben ist.

Geschieden, aber nicht vergessen.

Gattin und Kinder.

Todesanzeige.

Frauen-Kranken-Unterstützungs-Verein „Fortschritt".

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Pauline Ludewig

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. Nov., nachmittags 1½ Uhr vom Trauerhause, 2711 N. Campbell Ave. nach dem Oakridge Friedhof. Die Schwestern sind ersucht, zahlreich zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Sarah Kleinschmidt, Präsidentin.
Bertha Stichel, Sekretärin.

Zur Erinnerung

an meinen geliebten Gatten

John Groß

welcher heute vor 3 Jahren, am 21. November 1918 gestorben ist.

Wenn die Abendschatten sinken,
Und ich sitze ganz allein,
Schleicht ins Herz sich mir ein Sehnen,
Daß du möchtest bei mir sein.
Voll von Kummer ist das Leben
Und ein Jeder trägt d'ran schwer,
Von der Seite reißt's die Lieben,
Aus dem Herzen nimmermehr.
Einsam mit gebroch'nem Herzen
Denk' ich lieber Gatte dein,
Und der lieben trauten Tage,
Eh' du ließest mich allein.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deiner dich liebenden Gattin

Anna Groß.

Chas. Burmeister & Co.
Leichenbestatter
— Kapelle
1424 Larrabee Strasse
Lincoln 5146. Diversey 8170.
maßirmodi

OPER
Mary Garden, Gen. Director.
Auditorium Theater

Heute, 21. Nov., abends 8 Uhr. — „Rigoletto"; Mason, Pavloska, Schipa, Schwarz (Debüt), Lazzari, Dirigent: Polacco. Ballet.

Dienstag, 22. Nov., 8 Uhr abends. — „La Boheme"; Dux (Debüt), Pavloska, Battiera, Rimini, Lazzari, Defrere. Dirigent: Ferrari.

Mittwoch, 23. Nov., abends 8 Uhr. — „Samson und Delilah"; Muratore, D'Alvarez, Dufranne, Payan, Defrere, Pavley-Oukrainsky und Ballet. Dirigent: Polacco.

Donnerstag, 24. Nov. (Danksagungstag), 8 Uhr abends. — „Tannhäuser"; Raisa, Van Gordon, Schubert (Debüt), Schwarz, Wolf (Debüt), Pavley-Oukrainsky und Ballet. Dirigent: Ferrari.

Samstag, 26. Nov., 2 Uhr nachm. — „Carmen"; Garden, Muratore, Ballanoff, McCormic (Debüt), D'Hermanoy, Pavloska, Pavley-Oukrainsky und Ballet. Dirigent: Polacco.

Samstag, 26. Nov., 8 Uhr abends. — Populäre Preise (50c bis $3 — ausschließlich Kriegssteuer) — **„Madame Butterfly"**; Mason, Pavloska, Johnson, Rimini. Dirigent: Polacco.

Montag, 28. Nov., 8 Uhr abends. — „Hoffmanns Erzählungen"; Mason, Namara, Pavloska, Johnson, Schwarz, Beck, Defrere, Nicolay. Dirigent: Grovlez.

Reguläre Preise (plus Steuer) — 75c, $1, $1.50, $2, $2.50, $3, $4, $5.

(Alle Opern in der Original-Sprache gesungen.)

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900
ladsamomi

Grabsteine
Ich errichte Grabsteine in allen Friedhöfen zu außergewöhnlich billigen Preisen
Schreibt für Katalog und Preise.
Western Monument Works
1202 W. MADISON ST.
JOS. HOELLER, Eigentümer.
Telephon: Monroe 3403.
fp11mlfamo3mt

Uebertraf sich selbst.

Gestriges Konzert der Senefelder von echt künstlerischem Geiste getragen.

Hervorragende Leistungen.

„Das Dorfgeheimnis" und „Prinz Carneval". — Ein neu entdecktes Talent. — Kammermusik und Sopransoli. — Das Heider-Wohltätigkeitskonzert.

Als ein musikalisches Ereignis, als ein Konzert von entschieden künstlerischem Werte verdient das gestrige Auftreten des Senefelder Liederkranz in der Consistory Hall bezeichnet zu werden. Die Senefelder stehen bei dem sangeskundigen und liederfreudigen Publikum in so gutem Ansehen, sie haben wiederholt so glänzende Proben ihres Könnens abgelegt, daß es überflüssig wäre, weiteres zu ihrem Lobe zu sagen. Das Programm war ein reichhaltiges, und wohl selten ist eines mit so vielem Geschmack zusammengestellt worden. War dem Verein auch der Löwenanteil zugewiesen, so hatte man doch hinlänglich für Abwechslung durch Kammermusik und Sopransoli gesorgt.

Der über vorzügliches Material verfügende Verein eröffnete unter Leitung des bewährten Chormeisters Reckzeh den Reigen seiner Vorträge mit drei wirksamen Chorliedern, „Frühlingsglaube" von Tschirch, „Jubilate" von Zander und „Elfenglocken" von Kirchner. Sie erklangen rein, sauber so fein abgetönt, daß ihr Vortrag selbst den Anspruchvollsten zufrieden stellen mußte. Ganz besonderen Eindruck riefen die „Elfenglocken" hervor. Im Volkston ist „Der schwäbische Fiederlmann" von Werth gehalten, ein Chor, der stets Anklang findet, selbst wenn er nicht so gemütvoll und rein akzentuiert gesungen wird, wie es durch die Senefelder geschah. Die drei Schlußnummern, „Frühlingsruf", von Kern, „Dorfgeheimnis" von Wellmann und das vom Chorleiter arrangierte „Jolly Blacksmith" waren gleichfalls dem Verein zugeteilt. Einen förmlichen Beifallssturm rief das „Dorfgeheimnis" hervor, das Publikum verlangte immer wieder von neuem, wenn auch nicht zu sehen, so doch zu hören, daß der Hans die Liesel am Brunnen küßte, als sie gegen einen „Ueberfall" nicht auf der Hut war, und der Hans das Wort „Gelegenheit macht Diebe" in die Praxis umsetzte. Die Zuhörer bestanden auf einer Wiedergabe, und eine solche wurde gewährt.

Das beste pflegt man sich bis zuletzt aufzubewahren. Es war dieses „Prinz Carneval" von Schaumlöfel. Der Komponist ist nicht bekannt: kein Musiklexikon verrät, wer er ist, und doch verdient er in einem solchen einen Platz. Es ist mit einiger Mühe verbunden, die gewünschte Auskunft zu erlangen. Schaumlöffel ist kein Fachmusiker, sondern ein ehemaliger deutscher Elementarschullehrer, der hier zurzeit einen Posten als „Clerk" im Bureau der Illinois Central Bahn bekleidet. Unzweifelhaft ist er ein Talent, das Beachtung verdient. „Prinz Carneval" ist keine Komposition vom Schlage der Dutzend Vereinschöre, sondern hat vor diesen Originalität voraus. Der Chor ist packend, zeugt von großer musikalischer Erfindungsgabe, ist frei von jedem Erkünstelten, und die Chorbehandlung ist eigenartig wie das Lied an sich. Von den Chorvorträgen war „Prinz Carneval" entschieden die Glanzleistung.

Fräulein Lygia Zabrocki war als Solistin mit mehreren Sopransolis gewonnen worden und sang nicht weniger als sechs Lieder, darunter etliche wohlbekannte, wie Schuberts „An die Musik", „Solveighs Liebeslied" von Grieg und Tschaikowskys „Nur wer die Sehnsucht kennt". Die junge Sängerin bemeisterte ihre Aufgabe in bester Weise, und der ihr gewordene Beifall war wohl verdient. Die Sängerin vereint mit einer schönen, umfangreichen Stimme, gute Schulung und die Kunst, ihre Stimmittel wirkungsvoll zu gebrauchen.

Das Renk Quartett trat mit dem Haydn'schen Kaiserquartett, Variationen für zwei Geigen, Viola und Cello über „Gott erhalte Franz den Kaiser", und in dem herrlichen Es Dur Quintett, mit Reckzeh am Flügel auf. Es löste durch seinen mustergiltigen Vortrag großen Beifall aus. Weit schwieriger ist das Schumannsche Quintett, die einzige Komposition dieser Gattung Schumanns. Die Wiedergabe stellt an die Vortrgenden große Anforderungen, vor allem an den Pianisten, der von Anfang bis zum Schluß die Hauptlast zu tragen hat. Herr Reckzeh führte seinen Part mit einer Bravour und so feinem Empfinden aus, wie es nur ein wirklich Berufener zu tun vermag, der nicht allein die Klaviertechnik vollkommen beherrscht, sondern auch feines Empfinden besitzt, und mit dem Schumannschen Stimmungswechsel vertraut ist, der in allen seinen Kompositionen zutage tritt.

Heider-Wohltätigkeitsklub.

Mit dem gestern von ihm in der Lincoln Turnhalle zum Besten der unterernährten Kinder, sowie der Notleidenden der Stadt Heide in Holstein veranstalteten Konzert hat der Heider-Wohltätigkeits-Klub einen erfreulicherweise achtbaren finanziellen Erfolg errungen. Der Besuch war ausgezeichnet und die Gäste haben sich prächtig amüsiert. Der Vergnügungsausschuß hatte ein ungewöhnlich reichhaltiges Programm aufgestellt, das tadellos abgewickelt wurde und allseitigen Anklang fand. Das Konzert stand unter der Leitung des tüchtigen Dirigenten Ernst F. Tamm, der einen Massenchor aus dem Nord Chicago Männerchor, der Gesangsektion des Debattierklubs, der Concordia Liedertafel, dem Schweizer-Männerchor und dem Schleswig-Holsteiner Sängerbund zusammengestellt und außerdem den Gemischten Chor Eintracht, das Tamm'sche Schüler-Orchester, sowie als Solisten die Sopranistin Frau Minna Lynn, die Altistin Frl. Alma Bicknase, die Pianistin Alverna Stezler und die plattdeutsche Vortragskünstlerin Frau Ida Horstmann zur Mitwirkung gewonnen hatte. Alle entledigten sich ihrer Aufgabe mit Glanz und erzielten mit ihren Darbietungen wohlverdiente stürmische Beifallskundgebungen. Und, was die Hauptsache war, Herr Paul Weise wußte mit seiner tiefempfundenen, die Not in der alten Heimat schildernden Ansprache die Herzen der Gäste zu packen und diese letzteren zu veranlassen, ihre Börsen zu öffnen und ihr Scherflein zur Linderung des Elends beizutragen, sodaß die ganze Veranstaltung dem Verein und den Teilnehmern zur Ehre gereichte.

Für die alten Veteranen.

Einen schönen Erfolg hat auch der Verwaltungsrat des Veteranen-Unterstützungsfonds mit seinem gestern im engeren Kreise des deutschen Kriegervereins von Chicago, des alten Veteranenverbandes und einiger Freunde in der Lincoln Turnhalle veranstalteten kleinen Basar erzielt. Der rührige Vorkehrungsausschuß hatte nicht nur dafür gesorgt, daß der Basar gut beschickt war, sondern auch dafür, daß die Gäste, die sich in stattlicher Menge eingefunden hatten, sich köstlich amüsierten und völlig auf ihre Rechnung kamen. Alle Teilnehmer konnten das angenehme Bewußtsein mit nach Hause nehmen, einige angenehme Stunden im Kreise prächtiger Menschen verlebt und eine Kleinigkeit zum guten Zweck beigetragen zu haben.

Sonstige genußreiche Festlichkeiten veranstalteten der Zither- und Mandolinenklub Harmonie, die Lustigen Witwen, der Martha Washington Deutscher Frauenverein, der Schiller Frauenverein und der Oldenburger Frauenverein. Alle diese Veranstaltungen waren gut besucht, und die Teilnehmer haben ausnahmslos köstliche Stunden verlebt. Sie werden sich der ihnen bereiteten Genüsse zweifellos noch oft und gern erinnern.

Lutherische Stadtmission.

Vorkehrungen zu den verschiedenen Weihnachtsfeierlichkeiten getroffen.

Das Direktorium des Wohltätigkeitsvereins der lutherischen Stadtmission hielt gestern nachmittag, als Komite für die in den verschiedenen Anstalten abzuhaltende Weihnachtsfeier seine erste Sitzung ab. Beschlossen wurde, die Bescheerung und Feier in Dunning am Dienstag, den 27. Dezember, abends um 7:30, zu veranstalten. Der Vorsitzer, Pastor Witte, ernannte zum Hilfskomite die Herren Kastner, Meyer und Worthmann und deren Gattinnen. Die Weihnachtsfeier mit Bescheerung der Armen der Mission in Oak Forest soll am Mittwoch, dem 28. Dezember, um 1:30 nachmittags, stattfinden. Beschlossen wurde, ungefähr dieselben Einkäufe zu machen, wie letztes Jahr. Zum Einkaufskomite wurden erwählt die Herren Pastoren Witte und Sandroß, Lehrer Kastner und Hallmann, sowie die Damen Schiefer, Dreyer, Kastner, Meyer, Steffen und Felske. Die Geschenke für die Armen sollen in der Schule der St. Johannisgemeinde, Ecke Hoyne Ave. und West Walton Straße, am Freitag, den 23. Dezember, abends um 7 Uhr, eingepackt werden. Nachdem eine Bewilligung für die Bescheerung im Kinderheim zu Addison gemacht worden war, wurde Frau Obdahl, aus Herrn Paor Werfelmanns Gemeinde, in den Verein aufgenommen.

Die Komitemitglieder für die Feier in Oak Forest benutzen den ersten Zug, welcher um 9.15 Uhr Morgens, am 28. Dezember, nach dem Armenhause fährt, die Gäste den zweiten, welcher den La Salle Bahnhof um 11 Uhr 45 vormittags verläßt. Die Rundfahrt kostet 40 Cents. Karten sind auf dem Zuge zu haben.

Die nächste Versammlung des Vereins wird am Sonntag, den 15. Januar, in Pastor Sauers Schule stattfinden.

Weihnachtsbasar der Südseite.

Nächste Delegatenversammlung morgen abend in Spreyners Halle.

Die nächste Delegatenversammlung in Sachen des großen Weihnachtsbasars der Südseite ist auf morgen abend nach Spreynes Halle, 6328 Cottage Grove Avenue, einberufen worden. Alle Vereine werden ersucht, ihre Delegaten zu senden, damit sie Bericht darüber erstatten können, was jeder Verein bis jetzt getan hat.

Der Basar wird, wie schon des öfteren erwähnt, in der Woche vom 5. bis 12. Dezember im Ratskeller der White City, 63. Straße und South Park Avenue, abgehalten, und zwar zum Besten der notleidenden Kinder in Mitteleuropa.

Die Zeit bis dahin ist ziemlich kurz, und es ist noch viel zu tun. Es ergeht daher auch an alle Vereinigungen der Südseite, die sich bisher noch nicht angeschlossen haben, die dringende Bitte, Delegaten zu der Versammlung zu senden und sich an dem guten Werke zu beteiligen.

* Der am 6. Oktober verstorbene Peter Hamel hat, laut des heute von Richter Corkell im Nachlaßgericht bestätigten Testaments, $27,000 hinterlassen. Erben sind die Witwe, Sarah Jane, 6401 Süd Campbell Ave., und die drei Kinder.

* Die 68 Jahre alte Bridget Quinn, 1203 Kildare Ave., ist an den Folgen eines Kraftwagenunfalls gestorben. Sie war am 18. November, als sie auf dem Wege zur Kirche war, an der Ecke der Kildare Avenue und Washington Boulevard überfahren worden

Vater und Sohn.

Haben bei Autounfall schwere, vielleicht tötliche Verletzungen erlitten.

Kraftwagen überschlug sich.

Emanuel Hebeitmeier von Kraftdroschke überfahren und getötet. — Der Anwalt O. W. Kaphen seinen Verletzungen erlegen.

Um den Zusammenstoß mit einem ihm entgegenrasenden Kraftwagen zu vermeiden, lenkte John Paffenback, 6133 Justine Straße, sein eigenes Auto, in dem er mit seinem Sohn Walter fuhr, in den Landstraßengraben. Das Gefährt überschlug sich und begrub Vater und Sohn unter seinen Trümmern. Ein vorüberkommender Kraftwagenfahrer brachte beide bewußtlos nach dem Englewood Hospital, wo sich herausstellte, daß jeder von ihnen einen Schädelbruch davongetragen hat, und daß sie in großer Gefahr schweben. Der Unfall ereignete sich auf der Landstraße in der Nähe der 85. Straße.

Ein weiteres Opfer.

Der Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Zuge der Soo Eisenbahn, worüber in der gestrigen „Sonntagpost" berichtet wurde, hat ein weiteres Menschenleben zum Opfer gefordert. Im St. Mary Hospital ist der Anwalt O. W. Kaphen, 3028 Ainslie Str., seinen Verletzungen erlegen. Er zählte 30 Jahre und war in der Rechtsabteilung des Chicago Motor Klub tätig. Am Samstag war er zusammen mit seinem Kollegen, dem Anwalt Harry Brodsky, 3333 Evergreen Ave., und Nicholas Morris, 411 North Avenue, einem Mitglied des Klubs, nach Desplaines gefahren, um dort in einem vor Richter Alexander gegen Morris angestrengten Prozeß aufzutreten Auf der Rückfahrt geschah das Unglück. Brodsky wurde auf der Stelle getötet, während Kaphen und Morris schwere Verletzungen davontrugen, an denen der erste jetzt gestorben ist.

Das neue Kraftfahrrad.

Bei einem Zusammenstoß zwischen ihrem Motorfahrrad, das sie soeben gekauft hatten und nun ausprobierten, und einem Kraftlastwagen kam der jüngere der Gebrüder Calovdka, 1416 Süd Sawyer Ave., der neunjährige John, ums Leben. Sein 19 Jahre alter Bruder Steven erlitt einen Schädelbruch und vermutlich schwere innere Verletzungen.

Der 40 Jahre alte Emanuel Hebeitmeier wurde von einer Kraftdroschke überfahren und fast auf der Stelle getötet. Der Führer der Droschke, Paul Teale, 2111 Prairie Avenue, ist verhaftet worden.

Nordseite Turnhalle-Konzert.

Orchester und Solisten erzielten wohlverdienten Beifall.

Das gestrige Sonntagnachmittag-Konzert in der Nordseite Turnhalle schloß sich seinen Vorgängern in jeder Weise würdig an. Der Besuch war wieder recht gut, und das Programm, welches jedem Geschmack etwas bot, wurde flott abgewickelt. Mit den ersten beiden Nummern, der großen Fantasie aus der Oper „Faust" und der Zweiten ungarischen Rhapsodie von Liszt wurde von dem Orchester dem musikverständigen Publikum ein Kunstgenuß geboten, für den es sich durch lebhaften Beifall dankbar erzeigte. Doch auch die leichtere und volkstümlichere Musik war nicht vernachlässigt worden, und ein Potpourri deutscher Studentenlieder sowie ein Marschpotpourri fanden ganz besonderen Beifall.

Als Gesangssolistin hatte Kapellmeister Ballmann die Koloratursängerin Frau Edna Blanche Showalter gewonnen, eine Künstlerin, welche sich durch feinsinnige Auffassung und gute Schulung auszeichnet. Ihre Stimme ist klangvoll, und ihre Meisterschaft in dem Vortrag des alten italienischen Kunstgesanges zeigte sich besonders im Vortrag der beiden Arien aus „La Traviata". Der Beifall war aber nicht minder lebhaft, als sie die „Letzte Rose des Sommers" aus der Oper „Martha" und die Arie der Elisabeth „Dich teure Halle" aus „Tannhäuser" sang. Der Kornetist Mathew Manna entfesselte mit seinen Solovorträgen wieder stürmischen Beifall und mußte sich zu einer Zugabe herbeilassen, für die er Schuberts „Ständchen" wählte.

Am kommenden Sonntag werden, ohne erhöhtes Eintrittsgeld, in Verbindung mit dem Konzert die Lichtbilder vom letzten großen Bundesturnfest hier in Chicago gezeigt werden. Leider muß dagegen am Sonntag, dem 4. Dezember, eine einmalige Unterbrechung der Konzerte stattfinden, da die Halle für diesen Nachmittag bereits früher anderweitig vergeben worden war, und es dem Verwalter Chas. Appel trotz aller Bemühungen nicht gelang, den Kontrakt rückgängig zu machen. Diese unliebsame Unterbrechung ist, wie schon erwähnt, nur einmalig, und die Konzerte werden dann bis zum Schluß der Saison durchgeführt werden, vorausgesetzt natürlich, daß der Besuch dies rechtfertigt.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Save on Potatoes
Join the MOTHER'S POTATO CLUB

Die größte Gelegenheit, Geld zu sparen, die jemals den Müttern von Chicago dargeboten. Kartoffeln — feinste, feste Kartoffeln — die besten auf dem Markte — direkt an Euch zu Engros-Preisen. Bedenkt nur!

Leset, auf welche Art Ihr spart

Dies ist der Plan: Wir verkaufen Euch einen oder mehr 150-Pfund Säcke Kartoffeln zu 2½ Cents per Pfund, was beträchtlich weniger ist als der jetzige Kleinhandel-Preis. Sie werden an Eurer Türe abgeliefert. Vergleicht unseren Preis mit dem, was Ihr in der Loop oder in Eurer eigenen Nachbarschaft würdet bezahlen müssen, und Ihr werdet kluger Weise einen genügenden Vorrat einlegen, der Euch für eine lange, lange Zeit reichen wird.

Leset, wie Ihr Geld sparen könnt durch den „Mothers' Potato Club". Schickt diesen Kupon jetzt ein — je früher, je besser.

Schließt Money Order für $3.75 für jeden 150 Pfund Sack ein.

Schickt diesen Kupon.

Mother's Potato Club.
Zimmer 60,
39 West Adams Str. Chicago, Ill.
Telephon: Harrison 1687.

Geld zurück, wenn Ihr nicht zufrieden seid.

Mother's Potato Club,
Zimmer 60, 39 W. Adams Str.,
Chicago, Ill.

Ich wünsche Mitglied des „Mothers' Potato Club" zu werden. Ich lege......bei, was die volle Bezahlung ist für meine erste Bestellung auf Kartoffeln, die sich beläuft auf...... Säcke.

Name ....
Adresse ....
Stadt ....

nts—16

Konnte Schmerz nicht überwinden.

Gram über den Tod ihres Töchterchens trieb Frau D. Kusik zur Verzweiflung.

In einem Zimmer des Hauses Nr. 20 West Huron Str. hat sich die 36 Jahre alte Frau David Kusik, 803 Edgecomb Place, das Leben genommen, indem sie das Gas andrehte und gleichzeitig eine Portion Arsenikfarbe verschluckte. Wie aus einem Briefe, den sie hinterließ, hervorgeht, hat der Schmerz um den Verlust ihrer vor einem Jahre gestorbenen elfjährigen Tochter Bernice sie in den Tod getrieben. „Neun Monate lang habe ich versucht", schreibt sie, „den Schmerz zu überwinden, aber er nimmt stetig zu.... Ihr Bild umschwebt mich überall, und ihre Stimme klingt wie Musik in meinen Ohren.... Ich hoffe, daß mir vergeben werden wird." Als die Polizei Kusik in seiner Wohnung aufsuchte, um ihn von dem Tode seiner Frau zu benachrichtigen, fand man ihn dort in Gesellschaft einer anderen Frau. Er versuchte, aus einem Fenster auf die zwei Stock tiefer gelegene Straße herabzuspringen, ließ aber hiervon ab, als er bemerkte, daß unten ein zweiter Polizist wartete. Kusik erklärte, daß er geglaubt habe, seine Frau sei am Samstag nach dem Boston Store gegangen, um dort als Kassiererin zu arbeiten. Als sie später nicht zurückgekehrt sei, habe er angenommen, daß sie ihre Mutter, Frau Ida Silverman, Nr. 10516 S. Hamlin Ave., besuchte.

Nahm ihren Sohn mit.

In der Wohnung ihrer Schwester Frau Anna Katra, Nr. 827 W. 33. Straße, wo sie mit ihrem 14jährigen Sohn Peter seit drei Wochen, seit dem Tode ihres Gatten, wohnte, machte gestern die aus Lockport, Ill., stammende Frau Mary Lockas ihrem Leben durch Einatmen von Gas ein Ende und nahm gleichzeitig ihren Sohn mit in die Ewigkeit hinüber. Frau Patra fand gestern, als sie heimkehrte, die beiden tot vor. Wie sie angibt, ist Frau Lockas seit dem Tode ihres Gatten schwermütig gewesen.

War es Notwehr?

Timothy F. Tierney von dem Detective Frank J. Ryan erschossen.

Detektivesergeant Frank J. Ryan, welcher der Bezirkswache in Brighton Park zugeteilt ist, erschoß gestern morgen den Gerichtsdiener Timothy F. Tierney, einen bekannten Politiker der 18. Ward. Er behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben, andererseits verlautet aber, daß es sich um einen kaltblütigen Mord handelt. Ryan wurde gestern in seiner Wohnung, Nr. 749 Süd Sacramento Boulevard, verhaftet und leistete keinen Widerstand.

Die Schießerei ereignete sich in William Barys Wirtschaft, 3601 West 15. Straße, nach einem kurzen Wortstreit zwischen den beiden Männern. Ryan erklärte, daß Tierney durch gewisse Umtriebe an höherer Stelle gegen ihn intrigierte und die Schuld daran trägt, daß er und sein Kollege, Sergeant Charles Gratton, in den letzten drei Jahren wiederholt von einer Wache nach der anderen versetzt wurden, obgleich sie ihre Pflicht taten.

Als er sich am Samstag abend, nachdem er einem Gottesdienst beigewohnt hatte, nach der Wirtschaft begab, fuhr Ryan fort, um Bary, einen alten Freund von ihm, wegen des Wertes seines Gebäudes zu befragen, sei Tierney mit einem anderen Mann zusammen in die Wirtschaft gekommen und habe ihm sofort mehrere Schimpfwörter zugerufen. Dann habe er auch eine Bemerkung über seine, Ryans Schwester, gemacht, die sich kein Mann habe gefallen lassen können. Darauf sei er auf Tierney zugesprungen und habe, als dieser angeblich einen Griff in die Hüftentasche tat, als ob er zum Schießeisen greifen wollte, seine Waffe gezogen. Er habe den Schuß auf ihn abgefeuert und ihn tot zu Boden gestreckt.

Zwei Brüder des Getöteten, die Mitglieder der Getreidebörse sind, erklären, daß ihr Bruder kaltblütig ermordet wurde, und gaben die Absicht kund, alle Kräfte aufzubieten, damit der Detektive seine Strafe erhalte. Sie behaupten ferner, daß ihr Bruder niemals einen Revolver trug.

Leset die „Sonntagpost".

Folgen des „Mondscheins".

Pelzhändler in Ohio begeht in der Trunkenheit dreifachen Mord.

Wilmington, O., 21. Nov. In der Trunkenheit hat in dem benachbarten Dorf Cuba gestern der 32 Jahre alte Pelzhändler Oliver Vandervoort seine geschiedene Frau, Bertha Whitlow Vandervoort, seine Schwiegermutter Frau Jeff Whitlow und den 24 Jahre alten Howard Bosier, der zur Zeit Frau Vanderwoort einen Besuch abstattete, erschossen. Den Angaben der Behörden zufolge kam Vandervoort in angetrunkenem Zustand nach der Wohnung seiner Schwiegermutter und seiner geschiedenen Frau, brach einen Streit vom Zaun und gab dann die verhängnisvollen Schüsse ab. Vorher hatte er auf Rodney Wallace, einen in der Nachbarschaft wohnenden Farmer, geschossen.

Vandervoort beteuerte nach seiner Festnahme seine Unschuld und behauptete, er habe, als er an dem Whitlow'schen Anwesen vorbeiging, Lärm gehört und eine Person, die er in der Dunkelheit nicht erkennen konnte, fortlaufen sehen. Der zehn Jahre alte Sohn Vandervoorts, der zusammen mit seinen beiden jüngeren Geschwistern Augenzeuge der Bluttat gewesen, sagte bei seiner Vernehmung aus, daß sein Vater die Schüsse abgegeben hatte.

Billige Reisegelegenheit nach Europa

Montreal, 21. Nov. Hiesige Dampfergesellschaften haben ihre Passageraten nach Europa in der dritten Klasse verringert. Die Fahrt kostet, der heutigen Ankündigung zufolge, jetzt $21.50 nach Hamburg und $28.50 nach Danzig. Ferner sind auch bisher berechnete Unkosten für Desinfektion in Wegfall gekommen, während nach wie vor die amerikanische Kopfsteuer und die Gebühren für das Visieren der europäischen Reisepässe berechnet werden.

Im Dienste der Nächstenliebe.

Bischof Nuelsen wird morgen abend interessanten Vortrag halten.

Bischof John J. Nuelsen aus der Schweiz, welcher während der ganzen Dauer des Krieges das deutsche Hilfswerk der Methodistenkirche in Europa geleitet hat und auch jetzt noch leitet, wird morgen abend in der 4. deutschen Methodistenkirche, an der Augusta Str., ein halbes Straßengeviert westlich von der Robey Str., einen durch Lichtbilder erläuterten Vortrag halten und darin einen Ueberblick über die Tätigkeit geben, welche die Hilfsvereinigung unter den unterernährten deutschen Kindern entfaltete. Er wird auch darauf hinweisen, daß nicht allein Europas Wohl, sondern auch das Wohl und Wehe unseres Landes von der tatkräftigen Hilfe Amerikas, den Notleidenden drüben gegenüber, abhängt. Schafft man in Europa Märkte, dann wird auch hier die Arbeitslosigkeit aufhören und es werden „bessere Zeiten" kommen.

Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß die Hilfsleistung sich nicht etwa auf gewisse Konfessionen beschränkt, sondern daß in den Pflegeanstalten bei der Aufnahme der Kinder die Religion nicht in Betracht gezogen wird.

Naturgas in Louisiana gefunden.

New Orleans, 21. Nov. Laut einem heute hier veröffentlichten Bericht von Ingenieuren des Bergwerksamts der Vereinigten Staaten, die auf Ansuchen des Governors Parker von Louisiana eine Untersuchung vorgenommen hatte, ist im nördlichen Teil des Staates in den Gemeinden Ouchita, Unuch und Morehouse, in der Nähe der Stadt Monroe, ein Gasfeld von sehr bedeutendem Umfange gefunden worden. Das Gebiet umfaßt 212 Quadratmeilen und die zur Zeit nach vorhandene Menge an Naturgas wird auf 4,750,000,000 Kubikfuß geschätzt. Die Untersuchung ist zur Zeit noch im Gange.

Lohnverkürzung in Sicht.

St. Paul, 21. Nov. Den Angestellten der Eisenbahnen, deren Hauptquartier sich im Nordwesten befinden, wird, wie hier aus zuverlässiger Quelle verlautet, noch vor dem 1. Dezember die Mitteilung zugehen, daß sie vom 1. Januar an eine Lohnverkürzung um zehn Prozent zu gewärtigen haben.

— Schatzamtssekretär Mellon und dessen Bruder, R. B. Mellon, haben der Universität von Pittsburg einen zehn Acres umfassenden Grundeigentumskomplex, der einen Wert von $1,500,000 besitzt, zum Geschenk gemacht.

— In Grand Rapids, Mich., ist im Alter von 76 Jahren der Maler Lawrence C. Earle plötzlich gestorben. Er brach infolge eines Herzschlags auf der Straße tot zusammen, während er sich unterwegs befand, um einem Freunde einen Besuch abzustatten. Der Verstorbene gehörte in früheren Jahren zu den bekanntesten Künstlern des Landes und war Ehrenmitglied der Association of the National Academy.

Leset die „Sonntagpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

Stellung suchen Männer u. Knaben

Verlangt: Frauen und Mädchen

Läden und Fabriken

Hausarbeit

Verlangt: Frauen und Mädchen

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

Stellung suchen Ehepaare

Stellenvermittlungs-Büros

Unterricht

Zu vermieten

Zimmer und Board

Zu mieten gesucht

Aerztliches

Billard- und Pool-Tische

Geschäftsgelegenheiten

Geschäftsteilhaber

Persönliches

Christlich-Praktisch

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

Nordseite.

Ein Gelegenheitskauf.

Zu verkaufen: Fletcher Str., nahe Lincoln Ave., 2½stöckiges Frame-Gebäude, 3 Flats, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser. Hoch- und Straßenbahn-Verbindung. $4850. $1500 bar, Rest wie Mietezahlungen. Fragt nach Mr. Mayrer, 1905 Belmont Ave.

Nordwestseite

Südseite

Vorstädte

Verschiedenes

Farmländereien

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

Fachmännische Arbeiten

Kaufs- und Verkaufsangebote

Kleider

Finanzielles

Oefenteile und Reparaturen

Leichenbestatter

Oeffentliche Notare

Pianos, musikalische Instrumente

Zu verkaufen: Upright Piano, $85. Player Piano $195. 1956 Larrabee Str. 11novfr,mo,di,mi,do1m

Phonograph für $16, Mahagoni-Finish, spielt alle Records, 3454 Southport Ave., nach 7 Uhr abends, nicht am Sonntag. somodi

Muß verkaufen: Meine $250 Victrola, zwei Monate gebraucht; Diamond Point Nadel, viele Records, $65. 2502 W. Division Str., 2. Floor. Tel. Armitage 1981. mi-moX

Verkaufe Mahagony Upright Piano; gutes Instrument; billig. 3216 Ravenswood Avenue. modimi

Zu verkaufen: Hoch elegantes $500 Schubert Piano, wie neu; keinen Gebrauch dafür; $100. 5026 Sheridan Road, nahe Argyle. Nehmt Broadway Car. 21nov1wX

Zu verkaufen: Piano und Phonograph in erstklassigem Zustand für beste Offerte. 2205 W. Madison Str. 15nv1wX

$75 kaufen Kimball Upright Piano. $5 monatlich. Groß, 5051 Broadway. 24svX*

Rechtsanwälte

Fred Plotte, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str. Zimmer 920. 5sbe*X

Advokat, Kollektor und Notar, praktiziert in allen Gerichten, in J. Swartz's Office, 2131 N. Clark Str. Tel.: Diversey 3158. 9nv1mtX

Detlef E. Hansen, 30 N. LaSalle Str. Tel.: Main 4847-4848. Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten. Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends, Samstag nachm., Sonntags 10—3. 432 Center Str. Tel. Diversey 4191. 2jl*X

Herman Malting, deutscher Rechtsanwalt und Notar, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 511. Telephon Dearborn 6096. Abends 625 W. North Ave. Telephon Lincoln 5777. 6sep,3mtX

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, praktiziert an allen Gerichten in Amerika und Europa. 1572 Nord Halsted Str. Tel. Diversey 3134. Offen täglich von 2 bis 8 abds. 14jn*X

Dr. Hugo Nadau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dze*X

William Richard Brand, Rechtsanwalt, 30 N. La Salle Str., Chicago. Telephon: Main 84 20aa*X

Dachdecker und Klempner

Wir haben 10,000 Rollen Ready Roofing hergestellt, rot und grün; Nägel, Zement in jeder Rolle; geliefert nach jedem Teil der Stadt, oder Vorstädten zu dem neuen niedrigen Preis von $2.50 Rolle, 108 Quadratfuß. Miller Ready Roofing Co., 1140 W. Randolph. Monroe 422. 8nv1mtX

Jetzt sind die Preise etwas billiger. Deshalb sollte Jedermann, der ein schlechtes Dach hat, die Gelegenheit benützen und es reparieren lassen. B. Allendorfer, 2440—48 N. Talley Ave. Phone: Armitage 6428. 22jl*X

3 Dach-Lecke repariert garantiert, $6; Auto-Truck-Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. J. J. Dunne Roofing Co. 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 329. 12aa*X

Pferde und Wagen

27 Pferde weggegeben, 800 bis 1500 Pfund schwer, $20 aufwärts. Alle Sorten Geschirr, Wagen, gebraucht von Commonwealth Edison Co. 949 Milwaukee Ave. 10nov3wX

— Northwestern Brewery Barns —
25 junge Pferde und Mähren, Wagen und Geschirre. 2270 Clybourn Ave. 1nov1mtX

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr, bestes Angebot bekommt es. 1021 Lill Ave., westlich von Sheffield.

Deutschlands Finanzelend.

Kanzler kündigt an, daß Deutschland sich um Kredit im Ausland bemühen wird.

Um Kriegsentschädigung zu zahlen.

Bemühungen um eine Stundung der Zahlungen waren augenscheinlich vergebens.—Papiergeldwährung Deutschlands um 2,500,000,000 Mark erhöht. — Londoner Zeitung fordert die Vereinigten Staaten auf, einzugreifen und die in Europa drohende Finanzkatastrophe zu verhüten. — Stinnes hat angeblich in London günstigen Abschluß für die deutsche Farbwarenindustrie erzielt. — Rußland wird, wie es heißt, demnächst Arbeiter der Welt um ein Darlehen von $100,000,000 ersuchen.

(Depesche der „Associated Preß".)

Berlin, 21. November. Reichskanzler Dr. Wirth hat der Wiedergutmachungskommission eine schriftliche Mitteilung zugehen lassen, derzufolge Deutschland bereit ist, sich um Kredite im Auslande zu bemühen, um auf diese Weise die Kriegsentschädigungsrate bezahlen zu können, die im Januar fällig ist. Diese Tatsache gilt hier allgemein als Bestätigung der bereits seit geraumer Zeit unter dem Publikum herrschenden Ansicht, daß die Regierung sich keinen Illusionen bezüglich der Erlangung einer Stundung der fälligen Rate hingiebt.

Wenn schon seitens des Auswärtigen Amts der Wiedergutmachungskommission klar gemacht wurde, welche Folgen im Inland sowie im Ausland es haben würde, falls Deutschland unter Zwang Hilfe auf dem ausländischen Geldmarkt sucht, so haben, wie es heißt, die Mitglieder der Kommission es abgelehnt, andere Auswege in Vorschlag zu bringen.

In dem Ausweis der Reichsbank für die Woche des 15. November, der unmittelbar vor der Rückreise der Wiedergutmachungskommission nach Paris veröffentlicht worden, wird bekanntgegeben, daß weitere Papierwährung im Betrage von 2,500,000,000 Mark zur Ausgabe gelangt ist, sodaß nunmehr der Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Papierwährung sich auf 102,000,000,000 Mark beläuft.

Die nationalistische Presse ergeht sich in scharfen Angriffen auf den Reichskanzler ob „des elenden Zusammenbruchs seiner Politik und deren Durchführung auf Kosten der Steuerzahler", wie die „Tageszeitung" schreibt. Die Zeitung behauptet, daß durch den Optimismus des Reichskanzlers ein völliger Zusammenbruch der Finanzen des Landes verursacht worden ist, ohne die geringsten Aussichten darauf, daß die Entente irgendwelche Rücksichten auf das wirtschaftliche Elend Deutschlands nehmen wird.

Der „Lokal Anzeiger" gibt der Ansicht Ausdruck, das Kabinett gestehe bereits zu, daß es ihm unmöglich sein würde, das im Januar benötigte Gold zu sichern und hoffe jetzt ausschließlich auf den Kredit, den die Großindustriellen und die Bankhäuser zu sichern im Stande sind.

Amerika muß helfen, sagt Londoner Zeitung.

London, 21. November. Wenn nicht die Vereinigten Staaten die Finanzlasten der Welt auf ihre Schultern laden, so kann die im Anzuge befindliche Finanzkatastrophe nur durch ein Wunder verhütet werden, wie die „Sunday Times" schreibt.

Die Zeitung erachtet die Rüstungsbeschränkung bereits für eine vollendete Tatsache, die ausschließlich den Bemühungen der Vereinigten Staaten zu verdanken ist, und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß das amerikanische Volk nunmehr den moralischen Mut haben wird, sich mit der weit drohenderen Frage der Weltfinanzen zu beschäftigen.

„Amerika allein," heißt es in dem Artikel, „kann den Kredit stabilisieren, indem es einen Plan zur Finanzierung der Länder ersinnt, die jetzt am Rande des Bankerotts stehen."

Niemand glaubt auch nur im Entferntesten daran, daß es Deutschland möglich sein wird, die am 15. Januar fälligen 500,000,000 Mark Gold zu bezahlen.

Falls Deutschland diese Zahlung nicht leistet, mögen sich die Finanzschwierigkeiten Frankreichs als unübersteigbar erweisen, und falls der Bankerott Deutschlands den Frankreichs im Gefolge haben sollte, so mag das einen Zusammenbruch des gesamten europäischen Kredits nach sich ziehen.

Der einzige Ausweg besteht darin, daß Amerika dem Präzedenzfall der Bank von England folgt, die gelegentlich einer kleineren Krise den Kredit Amerikas dadurch rettete, daß sie Gold aus allen Weltteilen zusammenzog und es dort verlieh, wo es am nötigsten gebraucht wurde.

Amerika besitzt heute die Goldvorräte der Welt. Falls Deutschland nicht zahlt, wird möglicherweise Frankreich in das Ruhrgebiet marschieren, und das kann vielleicht zur Folge haben, daß alle auf Rüstungsbeschränkungen bezüglichen Pläne in eitel Dunst aufgehen."

Stinnes hat angeblich gute Abschlüsse in England gemacht.

London, 21. Nov. Der deutsche Großindustrielle Hugo Stinnes hat, wie es heißt, hier einen günstigen Geschäftsabschluß für die deutsche Farbwarenindustrie erzielt.

Gesetz gegen Verrat deutscher Geschäftsgeheimnisse geplant.

Berlin, 21. Nov. Die Regierung hat einen Gesetzvorschlag ausgearbeitet, der demnächst dem Reichstag unterbreitet werden soll und der schwere Strafen für „wirtschaftlichen Hochverrat" vorsieht, nämlich den Verrat von wichtigen deutschen Geschäftsgeheimnissen an das Ausland.

Ausweis der Reichsbank.

Berlin, 21. Nov. Der Ausweis der Reichsbank vom 15. November enthält die nachstehenden Veränderungen:

Gesamtbestand an ungemünztem Gold um 340,000 Mark gestiegen.

Goldbestand um 71,000 Mark gestiegen.

Schatzamtsnoten um 673,015,000 gestiegen.

Noten anderer Banken um 2,217,000 Mark gestiegen.

Diskontierte Wechsel um 8,376,097,000 Mark gestiegen.

Vorschüsse um 1,876,000 Mark gestiegen.

Anlagen um 12,839,000 Mark abgenommen.

Im Umlauf befindliche Banknoten um 2,576,128,000 Mark gestiegen.

Depositen um 7,008,751,000 M. gestiegen.

Andere Verbindlichkeiten um 77,141,000 Mark gestiegen.

Gesamtgoldbestand 993,710,000 Mark.

Parlamentswahlen in Belgien.

Brüssel, 21. November. Laut den soweit vorliegenden Wahlberichten, wird das Ergebnis der soeben stattgehabten Neuwahlen die Zusammensetzung des Parlaments nicht wesentlich ändern. So erklärte Premierminister Wiart mit dem Hinzufügen, daß augenscheinlich die katholische Partei ihre bisherige Mehrheit auch im neuen Parlament haben wird.

Tagung des Internationalen Gerichtshofs anberaumt.

Genf, 21. Nov. Der Internationale Gerichtshof ist auf den 23. Januar nächsten Jahres nach dem Haag einberufen worden, wie hier vom Generalsekretariat des Völkerbunds bekannt gegeben wurde.

Rußland wünscht Darlehen von Arbeiterschaft der Welt.

London, 21. Nov. Die „Times" hat in Erfahrung gebracht, daß die russische Sowjetregierung mit der Absicht umgeht, in allernächster Zeit einen Aufruf zu erlassen, in welchem sie ein Darlehn im Betrage von $100,000,000 von der Arbeiterschaft der Welt verlangt.

Tolstois Heim dem Zusammenbruch nahe.

Yasnaja Polyana, Rußland, 21. November. Die Heimstätte des verstorbenen Grafen Tolstoi, die von der Sowjetregierung als Nationalmuseum betrachtet wird, ist dem Einsturz nahe. Ungeachtet der Tatsache, daß die Regierung allwöchentlich kostenfreie Ausflüge nach der Heimstätte veranstaltet, hat sie soweit für die Instandhaltung des Hauses nichts getan. Die Familie Tolstoi geht mit der Absicht um, in d.. ganzen Welt Sammlungen zu veranstalten, um $100,000 für den Wiederaufbau des Heims zu sichern. Ferner geht die Familie mit der Absicht um, eine Tolstoi Universität zu gründen und die hierzu nötigen Mittel sollen durch eine Gedenkausgabe der Schriften Tolstois gesichert werden. Der erste Band dieser Ausgabe, die acht Bände umfassen soll, wird jetzt von der Tochter des Verstorbenen, Alexandra, zusammengestellt.

Bulgarien läßt russische Flüchtlinge ins Land.

Sofia, 21. Nov. Die Regierung hat beschlossen, weitere 7000 russische Flüchtlinge ins Land zu lassen. Soweit befinden sich 25,000 russische Flüchtlinge in Bulgarien.

Englische Söldner haben genug.

Madrid, 21. Nov. Gestern trafen auf der Rückreise nach England 53 englische Veteranen des Weltkriegs aus Marokko hier ein, nachdem sie aus der dortigen spanischen Fremdenlegion auf ihre Proteste hin entlassen worden. Sie behaupten, daß namentlich die Hospitäler in Marokko sehr zu wünschen übrig lassen und sich in so grauenhafter Verfassung befinden, daß die Truppen, unter denen Malaria und Ruhr grassieren, es vorziehen, im Dienst zu verbleiben, als in den Hospitälern um Aufnahme nachzusuchen.

Governor einer argentinischen Provinz ermordet.

Buenos Aires, 21. Nov. Dr. Amable Jones, der Governor der Provinz San Juan, wurde gestern erschossen, als er aus einem Automobil stieg. Die Schüsse fielen aus einer Gruppe von Leuten, die mit Gewehren bewaffnet waren. Ein Freund Dr. Jones', der sich auch in dem Automobil befand, wurde ebenfalls erschossen. Nach der Ansicht der Behörden handelt es sich um einen politischen Mord.

Blinder Passagier angeschossen.

Depere, Wis., 21. Nov. In dem Zustand von Otto Lambrecht, der im hiesigen Hospital an einer Schußwunde darniederliegt, war heute eine Besserung eingetreten und er wird seitens der Polizei einem Verhör unterzogen werden. Lambrecht wurde am Sonntag morgen von Marinesoldaten angeschossen, als er zusammen mit einem anderen Mann in Kaukauna an Bord eines Zuges der Northwesternbahn zu gelangen versuchte, um als blinder Passagier mitzufahren. Der Begleiter Lambrechts ist verschwunden.

Chicagoer Große Oper.

Heute abend „Rigoletto" mit Joseph Schwarz in der Rolle des Hofnarren.

Die unter der Leitung von Mary Garden stehende Chicagoer Große Oper wird heute abend Verdis „Rigoletto" zur Aufführung bringen mit Joseph Schwarz als Hofnarr, Toto Schipa als Herzog und Edith Mason als Gilda.

Morgen abend wird Puccinis „La Boheme" gegeben werden, und das Publikum wird dabei Gelegenheit haben, eine berühmte deutsche Künstlerin, Claire Dux, kennen zu lernen. Sie wird die „Mimi" singen.

Mittwoch abend wird „Samson und Delila" wiederholt werden und für Donnerstag abend steht Wagners „Tannhäuser", in deutscher Sprache, auf dem Spielplan.

Samstag nachmittag gibt es „Carmen" mit Mary Garden in der Titelpartie, und Samstag abend, zu ermäßigten Preisen, „Madame Butterfly".

7% Erste Hypotheken Gold Bonds
in Stücken von $100, $500, $1000.

Unsere Ersten Hypotheken Gold Bonds sind durch gut gelegenes bebautes Grundeigentum reichlich gesichert und haben sich stets als absolut zuverlässige Anlage erwiesen. Wir haben viele Millionen dieser Bonds untergebracht und wurden Zinsen und Kapital stets pünktlich auf den Tag bezahlt. Unsere 7% Ersten Hypotheken Gold Bonds haben den großen Vorteil, ein reichliches Einkommen bei guter Sicherheit zu bieten und haben ihren Kurs in Zeiten von Handels- und Geldkrisen besser behauptet wie andere Sicherheiten, einschließlich U. S. Government Bonds. Wir haben jederzeit eine große Auswahl solcher Gold Bonds vorrätig. Ausführliche Zirkulare auf Verlangen.

Unsere direkten Verbindungen mit der Deutschen Bank, Dresdner Bank, Disconto-Gesellschaft und Berliner Handelsgesellschaft, Berlin, Wiener Bankverein, Wien, Budapest, Prag, Agram und Czernowitz, sowie mit Banken der übrigen Hauptplätze Europa's ermöglichen es uns, Transaktionen mit dem Ausland, wie Finanzierung von Import und Export, den Verkauf von Deutschen Reichs-, Staats-, Städte- und Industriellen Bonds, Ausstellung von Checks, Kabelüberweisungen und Geldauszahlungen in unserer bekannten sachkundigen Weise zu erledigen.

Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art wird bereitwilligst und kostenfrei erteilt. Man wende sich an uns persönlich oder schriftlich.

36-jährige Erfahrung in allen Zweigen des Bankgeschäfts.

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO
nv4momifrson*

GELDSENDUNGEN
zu Tageskursen.
SCHIFFSKARTEN
zu Originalpreisen.
U. S. Liberty Bonds — Deutsche Bonds
Mark, Rubel, Kronen, Banknoten.
J. S. LOWITZ
312 S. Clark Straße nahe Hauptpost
Offen täglich 9—6; Sonntags 10—12 vorm.
9ol*X

Weihnachts-Sendungen
Warum nicht Euren Verwandten in Europa Geschenke oder Nahrungsmittel schicken? Wir vertreten ein großes, verantwortliches Geschäftshaus, welches prompt von Lagerhäusern in Hamburg, Deutschland, alle Bestellungen verschickt für amerikanische Lebensmittel von bester Qualität, alle Kosten bezahlt bis zum Bestimmungsort.
Kommt, schreibt oder telephoniert um nähere Auskunft.
Trans-Atlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str. Diversey 2567.
Schiffskarten, — Foreign Exchange — Grundeigentum — Versicherung.
nv15,dimofason—2wb

Geldsendungen
nach allen Teilen der Welt.
Schiffskarten.
Gesuche für Reisepässe von oder nach Europa.
Vollmachten.
A. SCHLESINGER,
644 North Ave.
2. Floor. Tel.: Lincoln 350.
nov3*X

Schiffskarten
Geldsendungen
Feuerversicherung, Grundeigentum und Farmen
TRANSATLANTIC Transportation Co.
1646 Larrabee Str. Tel. Diversey 2567
John W. Dietzer, Präs., Jos. H. Becker.
nov2*X

Senden Sie durch uns Ihre
Weihnachts-Geldsendungen
sicher, schnell und billigst
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.
Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.
J. V. ZINNER & CO
(Im Geschäft seit 1908.)
610 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6[illegible]
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.
nv3*X

Schiffskarten
Weihnachts-Geldsendungen
nach allen Teilen der Welt zu den allerniedrigsten Preisen, billiger als sonstwo.
Erbschaften ∴ Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491 — 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.
5nov*X

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2400
18ll*

Krebs
Geschwülste, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantiert. Kommen oder Schreiben Sie um freies Buch.
Dr. WILLIAMS SANATORIUM
3023 University Av., Minneapolis, Minn.
fo2momifr—30b

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

UMI

Börsennotierungen.

Chicago, den 21. November 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags.

	11 vorm.	Schluß Samstag
Weizen—		
Dezember	$109⅞	$108.
Mai	112⅛	110¼
Mais—		
Dezember	49½	48⅝
Mai	54¾	53⅞
Hafer—		
Dezember	33⅝	33⅛
Mai	38¼	38⅛
Speck—		
Januar	—	14.00
Schmalz—		
Januar	8.47	8.40
Rippen—		
Januar	7.20	7.12

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Dez	109¼	49	33	14.65	8.35	7.17
Mai	111	54¼	38		8.75	7.60

Es ist möglich, daß die Preise morgen eine Kleinigkeit steigen werden. Minneapolis erwartet nur eine geringe Zufuhr, und Russell berichtet, daß die Weizenreserve in den Vereinigten Staaten schwerlich groß genug sein wird, um allen Ansprüchen zu genügen. Das mit Weizen bestellte Gebiet in Kansas dürfte sich um 8 Prozent verringern.

Europäische Wechselkurse.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	400¼	Checks	18.45
Checks	399¼	Norwegen—	
Paris—		Checks	14.20
Cables	919	Schweden—	
Checks	718	Checks	23.40
Holland—		Spanien—	
Checks	35.25	Checks	13.75
Italien—		Deutschland—	
Checks	416	Checks	0.38
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	18.80	Checks	0.04

Freiheitsbonds.

3½proz.	95.30	3. 4¼proz.	96.50
1. 4proz.	94.60	4. 4¼proz.	94.84
2. 4proz.	94.50	Victory—	
1. 4¼proz.	94.86	3¾proz.	99.76
2. 4¼proz.	94.74	4¾proz.	99.80

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, „Tubs", das Pfund	0.48½
do., „Prints", das Pfund	0.51
„Firsts", das Pfund	0.37
„Seconds" das Pfund	0.30
Engrospreise:	
Creamery, Extra	0.44
First	0.35

Käse

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.20
Rahmkäse, „Twins" das Pfd.	0.20
„Daisies", das Pfund	0.22
„Longhorns", das Pfund	0.21
„Young Americas", das Pfd.	0.21
„Brick" das Pfund	0.21
Schweizer, rund, das Pfund	0.22
do., „Block" das Pfund	0.21
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.22
do., 1-Pfund-Stücke	0.19

Eier

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.60
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.41 —0.43

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Zepfen & Murmann, 222—224 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.20	
do., mittlere, das Pfund	0.15	
do., leichte, das Pfund	0.12	
„Spring Chickens", das Pfd.	0.15	—0.19
Hähne, das Pfund	0.14	
Truthühner, das Pfund	0.48	—0.50
Gänse, das Pfund	0.22	—0.26
Enten, das Pfund	0.25	—0.30
Perlhühner, das Dutzend	6.00	—9.00
Alte Tauben, lebend, Dtzd.	1.50	
„Squabs", lebend, Dutzend	2.00	
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00

Kleine magere, weniger.

Geschlachtet:

Truthühner, das Pfund		0.47
Gänse, das Pfund	0.24	—0.26
Enten, das Pfund	0.28	—0.30
Hühner, das Pfd. 18—23; kleine		0.15

(Zur Notiz für Geflügelessender: — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Wildpret.

Hasen, das Dutzend	2.00

Rindfleisch (zugerichtet).

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds, Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 14c;	Nr. 3, 11c
Plates Nr. 1, 7½c;	Nr. 2, 6c;	Nr. 3, 5c
Rippen, Nr. 1, 28c;	Nr. 2, 25c;	Nr. 3, 12c
„Loins" Nr. 1, 35c;	Nr. 2, 32c;	Nr. 3, 13c
Chucks Nr. 1, 12½c;	Nr. 2, 10c;	Nr. 3, 6c

Kälber (geschlachtet).

50—60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.06	—0.07
60—70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.08	—0.09
70—80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.09	—0.10
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.		0.11
Sehr schwere, das Pfund	0.06	—0.07

Offen heute bis 6 Uhr abends.

Jos. Aschkar

755 W. NORTH AVE.

Südostecke Halsted Str., zweiter Stock. Telephon: Lincoln 6161.

Weihnachts-Geldsendungen

Billigste Preise

nach allen Teilen der Welt zu den allerniedrigsten Preisen, billiger als sonstwo.

10,000 deutsche Mark	$35.00
10,000 österreichische Kronen	$3.00
10,000 ungarische Kronen	$10.00
10,000 tschechoslowakische Kronen	$105.00
10,000 polnische Mark	$3.00
10,000 jugoslawische Kronen	$30.00
Deutsche Banknoten, per 1,000 Mark	$4.50

Preise sind Aenderungen unterworfen.

Schiffskarten

Preise

Von	Hamburg	Nach
$102.50	Bremen usw.	$103.50

von und nach allen Ländern Europas, üb. Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Cherbourg, Danzig, Triest u.s.w.

Südfrüchte

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 178—180 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	3.75	—6.75
Zitronen, die Kiste	4.00	—6.00
Grape Fruit die Kiste	3.50	—4.25
Melonen, Cantelouppe, Kiste	1.00	—1.75

Beeren.

Preißelbeeren, halbes Faß	9.50

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	7.00	-10.00
Holzäpfel, das Faß	11.00	-11.50
Birnen, der Bushel	2.75	—3.00
Trauben, die Kiste	1.50	—2.00

Frisches Gemüse

Blattsalat, die Kiste	0.15	—0.17½
Blumenkohl, das Dutzend	0.75	—2.25
Gurken 2 Dutzend	1.25	—2.50
Karotten, 100 Bündel	1.50	—2.00
Knoblauch, das Pfund	0.05	—0.06
Kohlrabi, der Bushel	0.90	—1.00
Kopfsalat die Kiste	1.50	—2.25
Kraut per Crate	1.50	-2.00
Meerrettig, 1 Dtzd. Stangen	0.90	—1.25
Petersilie, der Hamper	0.50	—0.75
Pfeffer, der Bushel	0.50	—0.75
Pilze, die Schachtel	0.60	—0.80
Rhabarber die Kiste	1.00	—1.25
Radieschen, 100 Bündel	2.00	—2.75
Rote Rüben 100 Bündel	1.25	—1.50
Schnittbohnen, der Hamper	2.00	—3.00
Sellerie, Michigan, die Kiste	1.25	—2.25
Spinat, heimischer, die Kiste	0.75	—1.00
Süßkartoffeln, Ill., Hamper	0.75	—1.75
Tomaten, 6 Körbchen	4.00	—5.00
Turnips, der Bushel	0.45	—0.60
Zwiebeln 70 Pfund	2.00	—2.50

Kartoffeln

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur für Car-Ladungen.)

Western, 100 Pfund	2.00	—2.25
Northern, 100 Pfund	1.35	—2.00

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1 rot	$	1.21
Nr. 2, do.		1.18
Nr. 3, do.		1.13
Nr. 1, hart		1.15
Nr. 2, do.		1.14
Nr. 1, nördlicher		1.28½
Nr. 2, do.		1.22
Mais—		
Nr. 1, gemischt		0.52
Nr. 2, do.		0.51
Nr. 3, do.		0.50
Nr. 1, gelb		0.51½
Nr. 2, do.		0.51
Nr. 3, do.		0.49
Nr. 1, weiß		0.47
Nr. 2, do.		0.46
Nr. 3, do.		0.43½
Zufuhr (Woche)—		
Weizen....1,210,000;	Mais	3,240,000
Ausfuhr (Woche)—		
Weizen....1,560,000;	Mais	2,030,000
Hafer—		
Nr. 1, weiß		0.37
Nr. 2, do.		0.36
Nr. 3, do.		0.33
Gerste—		
Malz		0.57
Roggen—		
Nr. 2		0.83
Mehl—		
Frühjahr, Standard	7.40	—7.45
Winter, hart	5.50	—5.80
Roggenmehl	4.75	—5.10
Kleie, per Tonne		15.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, Nr. 1	21.00	—24.00
do., Nr. 2	19.00	—21.00
do., Nr. 3	16.00	19.00
Klee-heu	19.00	—23.00
Alfalfa	17.00	—25.00
Südwestliches	15.00	—19.00
Nordwestliches	14.00	—17.00
Stroh—		
Roggen	15.00	-16.00
Hafer	12.00	-14.00
Weizen	11.00	-13.00
Kleesamen, 100 Pfund	12.00	-18.50
Timothysamen, 100 Pfund	4.00	—5.50
Flachs		1.80

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	10.00	—11.75
Gute bis ausgef. Ochsen	10.25	—11.00
Gewöhnl. bis gute Ochsen	9.00	—9.75
Jährlinge	8.00	—11.50
Fette Kühe und Rinder	3.00	—5.00
Gewöhnl. bis gute Kälber	4.00	—8.75
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	6.70	—6.85
Schwere Fleischerware	6.70	—6.85
Leichte Fleischerware	6.70	—6.95
Mittel-Gewicht	6.40	—6.75
Gemischte Packware	5.65	—5.90
Ferkel, 80—130 Pfund	5.50	—8.00
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	8.50	—9.00
do., einheimische	7.00	—9.00
Gute bis beste Wethers	4.75	—5.75
Gute bis beste Ewes	2.50	—5.00
Böcke	1.75	—2.25

Zucker

Granulierter, 100 Pfund	4.50	—5.30

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 175 Test.$	0.09½
Terpentin, im Faß, Gallone	0.94
Denaturierter Alkohol	0.48
Red Crown Gasolin, Gallone	0.20
Winteröl, dr. Tel	0.11.9
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	0.80
do., gekocht, bis 4 Faß	0.82
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	12.25
do., 50 Pfund	6.50
do., 25 Pfund	3.25
do., 12½ Pfund	1.80

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Nied	Schluß	Schwankungen
Am. Radiator	704	85	79½	83	+ 2
Am. Shipbldg.	5	71	71	71	+ 6
do., Vorzugs	555	65	64	65	+ 1
Armour & Co., Vorzugsakt.	892	94	92⅝	93½	— ¼
Arm. Leather	4831	12½	12	12⅛	.....
do., Vorzugs	260	83⅜	83	83	.....
Beaverboard	190	8½	8	8½	— 1⅛
Booth Fisheries	24	4⅝	4⅝	4⅝	— ⅝
do., Vorzugs	40	28	27½	27½	.....
Case Plow	140	3¼	3¼	3¼	+ ¼
do. 1st Vorz.	105	27	26	27	— 3
do. 2d Vorz.	109	14½	14½	14½	.....
Chic. City & Conn. Rys.	225	⅝	⅞	⅝	.....
do., Vorzugs	680	1¼	4	4	.....
Chic. El. Rys., Vorzugsakt.	2178	1¾	¾	⅞	— ⅜
Chic. Pn. Tool	62	50	50	50	— 2
Ch Rys. Ser 1	160	7½	5	6	— 3
do. Series 2	772	1¼	1⅛	1⅛	.....
do. Series 3	275	¾	½	¼	.....
do. Series 4	31	¼	¼	¼	.....
Cudahy Co.	300	50	48½	48½	— 1½
Com. Edison	730	112	110½	112	— 1
Cont. Motors	1776	6	5⅝	6	— ⅝
Deere & Co., Vorzugsakt.	685	64	62½	64	+ ½
Diamond Match	575	108	105	105	.....
Earl Motors	1105	9¼	8¼	8¾	— ¼
Edm. & Jones	200	9½	9½	9½	.....
Grt Lakes Dr.	50	83	83	83	— 3
Holland-St L Sugar	75	3⅞	3⅞	3⅞	.....
Hupp Motor	120	11	10¾	10¾	— 1⅛
Ill. Brick Co.	70	56	55⅜	55⅜	— ⅞
Libby-McN	1,33,108	7½	6	7	— ⅞
Lindsay Light	175	3¾	3¼	3¼	— ¼
Midw. Util's	320	23½	21½	21½	.....
do., Vorzugs	575	53	51½	53	.....
do prior Vorz.	206	81½	80¼	81½	+ ½
Mitchell Mot.	970	7	6	6	— 1
Montg Ward	11,755	17¼	15	16	— 1
do., Vorzugs	625	90¼	87½	87½	— 6
National Carbon Vorzugsakt.	20	110	109	109	.....
Nat'l Leath.	106,573	4½	3⅛	3	— 2¼
Orph. Circuit	585	19	17½	18½	— 1½
Peoples Gas	120	55½	55	55	— 1
Pick & Comp.	10	23	23	23	+ 1
Piggly-Wiggly „A"	11,729	20¼	13	19	+ 5
Pub. Service	223	81¼	80½	81¼	+ ¼
do., Vorzugs	84	82½	82½	82½	.....
Quaker Oats	90	130½	130	130½	+ ½
do., Vorzugs	150	88½	88½	88½	+ 1
Reo Motor	55	18½	18½	18½	.....
Sears-Roebuck	36	68	66	67¼	+ 1¼
do., Vorzugs	55	98	98	98	.....
Stew-Warner	2410	24¼	23¾	24	.....
Swift & Co.	540	100	98½	99	— 1
Swift Int'l	28,745	23½	20¼	21½	— 2
Standard Gas	180	9½	9½	9½	+ ⅛
do., Vorzugs	110	36½	36	36½	+ 1½
Thompson J R	1190	46	44	45½	— ¾
Temtor Corn „A"	565	5	3½	5	+ 1½
Union Carbide & Carbon	9465	46½	45	45⅛	— 1⅛
Un. Paperboard	100	14	13⅝	14	— ⅝
Un. Iron Wks	420	1	¾	¾	.....
Wahl Comp.	6225	53	49⅞	50⅝	— 2¼
Weft. Knitting	3085	10⅜	6⅞	8⅞	— 1⅜
Wilson & Co.	56	29	29	29	.....
Wrigley Comp.	3752	97	92¼	97	+ 4¼
Yellow Mfg.	4842	170	148	150	+ 2
Yellow Taxi	6760	60	53½	55	— 1
Bonds.					
Ch City & Con Rys. 5	$14,000	34½	33½	33½	— 1
Chic. City Ry. 1st 5s	1,000	69	69	69	+ 1½
Ch Rys 1st 5s	5,000	66	66	66	.....
do Ser B 5s	1,000	31½	31½	31½	— ½
Com. Edison 1st 5s	7,000	91	90⅞	90¾	+ ¼
Metr Elev. Ry 1st 4s	6,000	49	49	49	.....
do. Ert. 4s	5,000	45	45	45	.....
Peoples Gas Refdg. 5s	3,000	84	84	84	+ 2¾
Swift 1st 5s	2,000	89	89	89	.....

Woche fängt gut an.

Aus Stern Bros.' Juwelengeschäft Schmucksachen im Werte von $50,000 geraubt.

Keine Spur der Räuber zu finden.

In einer Kegelbahn an Irving Park Blvd. von Banditen der Geldschrank ausgeleert. — Speisewirt überfallen. — Simon Orgenz' ungebetene Gäste.

Drei Banditen, welche gleich nach Geschäftseröffnung in den Juwelenladen von Stern Bros., 1754 Madison Straße, eindrangen, erbeuteten Schmucksachen im Werte von $50,000. Im Geschäft waren zu der Zeit der eine der Inhaber, Henry Stern, und zwei Angestellte namens Mathew Lasky und William Smith anwesend. Die Räuber zwangen alle drei in ein Hinterzimmer, wo Stern sich, das Gesicht nach unten, auf den Boden legen mußte, während die beiden anderen mit erhobenen Händen an der Wand Aufstellung zu nehmen hatten. Während dann einer der Banditen die drei Männer bewachte, räumten die beiden anderen den Geldschrank, den Stern soeben geöffnet hatte, aus, steckten den gesamten Inhalt in einen Sack und gingen davon. Stern stürzte sofort aus dem Hause und rief nach der Polizei, aber weder der in der Nähe stationierte Polizist noch irgend ein anderer hatte irgendetwas von den Räubern wahrgenommen.

Geldschrank gesprengt.

Als der in der Irving Park Kegelbahn, 1910 Irving Park Blvd., angestellte John Nelait, 1850 Bernice Ave., heute morgen eben das Lokal schloß, wurde er von zwei bewaffneten Banditen überfallen, welche ihn und seinen Zimmergenossen Albert Schultz, der ihn hatte abholen wollen, an Händen und Füßen banden, dann mit einem Schmiedehammer den Handgriff vom Geldschrank schlugen und $400 in barem Gelde sowie $200 in Schecks einsteckten, womit sie das Weite suchten. Da Blutspuren am Schranke gefunden wurden, nimmt man an, daß einer der Burschen sich die Hand beim Oeffnen verletzte. Die Gebundenen waren imstande, sich nach einiger Zeit von ihren Fesseln zu befreien und die Polizei zu benachrichtigen.

Gründlich ausgeplündert.

Zwei bewaffnete Männer überfielen heute morgen den Speisewirt Theodore Pappas in seiner Wirtschaft 2009 Irving Park Boulevard und beraubten ihn. Sie erbeuteten eine goldene Uhr, einen Scheck über $30 und $25 bares Geld. Vier Kunden, die sich zur Zeit des Ueberfalls in dem Lokale befanden, wurden gezwungen, sich in ein Nebenzimmer zu begeben, blieben dort aber unbelästigt.

Ein Paket, das Albert Colberg, 9 Nord Sheldon Str., an der Ecke der Van Buren und Canal Str. auf der Straße fand, kam ihm verdächtig vor. Als er es vorsichtig öffnete, fand er, daß es eine Anzahl Dynamitstangen enthielt. Er benachrichtigte die Polizei in der Desplaines Str., die es in den Fluß warf.

Nette Ueberraschung.

Während der Bäcker Simon Ogrenz am Samstag abend seine Wohnung im zweiten Stock des Hauses 1644 Burling Str. zwei Stunden lang unbewacht ließ, drangen Einbrecher dort ein. Die Kerle hausten wie die Vandalen, räumten auf der Suche nach Wertsachen alles durcheinander und schleppten zuletzt einen großen Koffer, in dem Ogrenz seine Wertsachen aufbewahrte, in die Gasse hinter dem Hause, wo sie ihn aufbrachen. Der Koffer wurde später von der Polizei wiedergefunden, eine Anzahl Wertpapiere aber sowie $30 bares Geld waren daraus verschwunden. Ogrenz schätzt seinen Verlust auf mehrere hundert Dollars.

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm. 2 Uhr.	Schluß gestern
American Can Company	31¼	31⅞
American Locomotive Comp.	94	94¼
American Smelting	41⅝	41¼
Anaconda	45	44¾
Atchison	87½	87
Baldwin Locomotive	94⅞	95¼
Baltimore & Ohio	37⅜	37⅜
Bethlehem Steel	54¾	54⅞
Chicago, Milwaukee & St. Paul	23⅝	24
Central Leather Comp.	32	32⅞
Crucible Steel	65½	65⅞
General Motors	11⅝	11⅞
Inspiration Copper	38¼	39⅞
Int. Paper Comp.	56¾	56⅞
Mexican Petroleum	114⅞	113¾
New York Central	114⅞	113¾
Northern Pacific	78½	78⅞
Peoples Gas	55	54¾
Reading	71⅞	72¼
Republican Iron and Steel	48¾	49
Sears-Roebuck	66½	66½
Studebaker	74⅞	75⅜
Texas Oil	45½	46
Tobacco Products	60½	60¾
Union Pacific	124¼	124⅛
U. S. Rubber	48¾	48⅞
U. S. Steel	82⅝	82⅜
Utah Copper	58⅜	57⅞
U. S. Bonds, 4¾%, 1922—23	99.90	99.92
U. S. Bonds, 4¼%, 1928	96.42	96.32
U. S. Bonds, 4¼%, 1942	94.96	94.76

Die Nachrichten sind verschiedenartig. Eine große Chicagoer Elektrizitätsfirma verringert ihr Arbeitspersonal um 10,000 Mann. Das Pfund Sterling steht auf $4.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollebörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß Samstag
Dezember	17.54	17.50	17.20	17.15
Mai	17.15	17.15	16.75	16.70

* Ein fünfzehnjähriges Mädchen hatten John Mulligan und John Gismondi, neunzehn Jahre alte Burschen, zu einer Kraftwagenfahrt verlockt und dann an einsamer Stelle mißbraucht. Den Wagen hatten sie gestohlen. Zu je einem Jahr Zuchthaus verurteilte sie heute Richter Hopkins

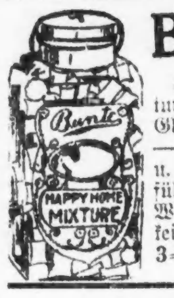
Doppelte S. & H. Stamps bis Mittag.

TUESDAY—DOLLAR DAY

Keine Post-, Phone- oder C.O.D.-Bestellungen.

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. **2 STORES** LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND



Bunte's Happy Home Mixture, 3 Pfd. luftdichter Glas Jar, Satinfinish — Misch'g von hart. u. frucht- u. nußgefüllt. Candy. $2.25 Wert. (1 an 1 Kund., kein. abgelief.) 3-Pfd. Jar.... $1

Männer-Hosen

Extra schwere, dunkle gestreifte baumwollene Worsteds, Größen 30 bis 42, mit Gürtelschleifen, — reguläre zu $1.95 verkauft — das Stück zu.. $1

Handschuhe

Kurze Chamoisette Handschuhe für Damen, zwei Klappen, schwarz, braun, grau und Beaver, seidenbestickte Rücken und fancy Oberteile, regulär zu $1.25 verkauft; speziell, das Stück zu....... $1

Männer-Ueberhosen

Sowie Jackets, 220 Weight blaues Denim, Schwingtaschen, Union made, in Größen bis zu 44 — regulär zu $1.45 verkauft — zu........... $1

36-zölliges Longcloth (in sanitären Säcken) **10 Yards für $1**

York Gingham, 27 Zoll breit, bekannte, dauerhafte Qualität, — 6 Yards für.... $1

32-zöll. Dreß Gingham, ausgez. Qualität, in den beliebtesten Farben und Entwürfen, 6 Yards für. $1

27 Zoll breiter Feu Outing Flanell, in rosa oder blau kariert oder gestreift, — für Nachtgewänder etc. — 8 Yards für......... $1

Dreß Percale, 36 Zoll breit, volle Auswahl von Mustern, sehr gute Sorte; Andere fordern 25c, speziell. 8 Yards.. $1

Comforter Challis, 36 Zoll breit, bookfolded, in vielen persischen od. Blumenmustern, 8 Yards zu...... $1

Steppdecken Watte-Batting, aus feiner, langer Watte, vier Pfund, 72 bei 90 Zoll groß, — die Rolle zu..... $1

Normandy Voile, 38 Zoll br., alle neuen 1922 Muster, schöne Entwürfe und Farben — 79c Wert. 2 Yards $1

Kopfkissen, 20 bei 27 Zoll, mit sanitären Federn gefüllt, das Stück zu........ $1

Französ. Gingham, 32 Zoll breit, ausgezeichn. Qualität, fancy Plaids u. Checks, die Yard zu............ $1

Tischdamast, 72 Zoll breit- große Auswahl hübscher Farben, fein mercerized — die Yard........ $1

Crib Blankets, 36 bei 50 Zoll, schwere napped Qualität, rosa oder blau mit einer vollen Auswahl von Entwürfen — das Stück zu.... $1

Badematten — aus extra schwerem Terry Cloth gemacht, gute Auswahl von Mustern — das Stück zu.... $1

Türkische Badehandtücher — große Sorte, aus double Thread Terry, in rosa, blau und Gold Blumenmustern od. Borten, — speziell, 2 für.............. $1

Sheeting, 2 Yards breit, gute Qualität, aus schwerem, rundem Fadengewebe, 3 Yards zu.... $1

Badehandtücher, voll gebleicht, mit roter oder blauer Borte — speziell. 4 Stück für........... $1

Ungebleichter Musselin, 36 Zoll breit, aus schwerem, rundem Faden gemacht, 10 Yards für........... $1

Cambric Musselin, yardbreit — feiner Leinenfinish — speziell, 8 Yards für.. $1

Galvanic Seife

(Nur 27 Stück an einen Kunden, keine abgeliefert) —

27 Stück für $1

Footwear Bargains

$2.00 Filz Slippers für Damen, Elkskin-Sohlen $1

$1.75 Filz Juliets für Damen — zu $1

$1.75 Filz Comfy Slippers — mit Band besetzt $1

$1.50 Schaffell Moccasins für Damen $1

$1.50 Schaffell Moccasins für Misses, zu $1

$1.50 Filz Haus Slippers für Damen, zu $1

$2.00 Schuhe für Kinder — zu nur $1

Filz Booties für Misses und Kinder, in verschiedenen Farben vorhanden, zu $1

$2.00 1-Schnalle Arctics für Männer, kleine Größen, zu nur $1

Filz Boots für Männer, kleine Größen $1

$5 schwarze Kid Damenschuhe, mit Military Absätzen...... $2

$5 schwarze Kid Schuhe für Damen, hohe Absätze....... $2

$3.00 warm gefütterte Damenschuhe.......... $2

$5 Strap Pumps für Damen zu.......... $2

$6 Rubber Boots für Männer............... $2

$4 Buckle Arctics für Männer.......... $2

$4 1-Buckle Arctics für Männer.......... $2

$3 ganz lederne Schuhe für Knaben.......... $2

$3 ganzlederne Schuhe für Männer.......... $2

$4 Filz Boot Kombination für Männer, kleine Größen.......... $2

$3.50 Schulschuhe für Mädchen, alle Größen.......... $2

$3 ganzlederne Kinderschuhe.......... $2

$2.50 matte Rubbers für Briefträger, rote Sohlen.......... $2

$2

Photo-Studio, Lincoln Avenue Laden

Seide, Kleiderstoffe

36zöll. Dreß Corduroy, wide Wale, hübsch und glänzend, — ein $1.50 Wert, die Yard zu.... $1

36-zöll. schwarze Satin Messaline, schwer, 1.50 Wt., Yd. $1

40-zöll. Wolleplaids, nette, neue Muster, $1.39 Wt., Yard $1

52-zöll. reinwoll. Storm Serge, alle Farben, gefeuchtet und geschränkt, $1.48 Wert, die Yard zu...... $1

Strumpfwaren

Nahtlose schwarze baumwoll. Damenstrümpfe, Lislefin., hochgespleißt, dopp. Sohlen, gesäumte Rücken, reg. 25c, Run of the Mill, Pr. 19c; 6 Paar, $1

Dachpappe

Gesandet, für Schuppen, Ställe od. Garages, Rolle enthält 108 Quadratfuß, — die Rolle zu........ $1

Fancy Waren

18 bei 54-zöllige Dresser Scarfs — ein wundervolles Sortiment von Mustern — das Stück zu.............. $1

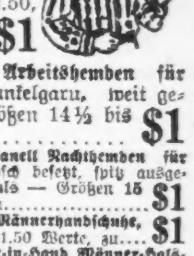
Marquisette

36 Zoll breite schwere Cable Marquisette, extra stark, für Gardinen, sind äußerst dauerhaft, 3½ Yards zu.... $1

Swiß

36 Zoll breites Gardinen-Swiß, — schöne Muster, äußerst hübsch wenn am Fenster angebracht — 3½ Yards zu... $1

Männer-Trachten



Dreßhemden für Männer — weiche Manschetten, alles gute Muster — Werte bis 2.50, Dienstag zu...... $1

Flanell Arbeitshemden für Männer, dunkelgrau, weit gemacht, Größen 14½ bis 17, zu.............. $1

Schwere Flanell Nachthemden für Männer, hübsch besetzt, spitz ausgeschnittener Hals — Größen 15 bis 19 — zu.......... $1

Gestrickte Männerhandschuhe, dunkelgrau, $1.50 Werte, zu.... $1

Seide Four-in-Hand Männer-Halsbinden, Open End Fassons, — gute Muster, 2 für............ $1

Schwere Winterkappen für Männer, 1-Stück Oberteil, fancy und einfach, $2.00 Werte, Dienstag, $1

Kleider für Knaben

$1.59 und $1.95 Knickerbockers für Knaben, schwere wollene Mischungen u. Corduroys, 7 bis 17 Jahre............ $1

$1.39 ein-Stück Pajamas und Nachthemden für Knaben, schwerer heller gestreifter Outingflanell, Größen bis zu 16 Jahren, zu.............. $1

$1.45 Flanellblusen für Knaben, grau, olive khaki und blau, Größen 8 bis 16 Jahre — morgen offerieren wir sie zu.............. $1

$1.50 Knabenkappen mit Ohrklappen, dunkle reinwollene Suitings- und Ueberzieherstoffe, einfach oder pleated, zu.......... $1

Gestrickte Toques für Kinder, reine Wolle, einfarbig oder Kombinationen, regulär 79c.

Piahalls für Kinder, blau gestreift, hoher Hals u. lange Aermel, Größ. 2 bis 8 Jahre, reg. 89c.

Flannelette Rompers für Kinder, grau gestreift, rot besetzt, Größ. 2 bis 6 Jahre, reg. 89c.

Knabenblusen, helle, feine Percales, Größen 8 bis 16 Jahre, regulär 89c.

Auswahl, zwei für $1

Gardinen

Aus Marquisette, mit hohlgesäumter Borte, nur in weiß, für Küchen, Schlaf- und Eßzimmer, Paar $1

Radiator Covers

Ford Radiator Covers, aus wasserdichtem Material gemacht, gut gefüttert, zu.............. $1

Tapeten

In Zimmerpartien: 10 Rollen Wandtapeten, 6 Rollen Ceiling, 18 Yards Borte oder Drop Ceiling Tapeten, speziell die Zimmerpartie offeriert zu.............. $1

Sein oder Nichtsein.

Betrieb der Aurora-Elgin-Chicago-Bahn in Frage gestellt.

Auf Grund eines im Jahre 1919 anhängig gemachten Bankerottverfahrens gegen die Aurora-Elgin-Chicago-Bahn ernannte Bundesrichter Evan A. Evans damals einen Masseverwalter, der bisher unter der Oberaufsicht des Richters den Betrieb der Bahn geleitet hat. Aus der letzten ihm unterbreiteten Abrechnung ersah der Richter, daß nur der Betrieb der Hauptlinie nach Chicago sich bezahlt macht, die Bahn aber auf der 40 Meilen langen Strecke durch das Fox River Tal mit jährlich $50,000 Unterbilanz arbeitet. Verstimmt darüber, hatte er die Interessenten heute vor sich geladen, um ihre etwaigen Vorschläge zur Aufbesserung der traurigen Finanzen der Bahn entgegen zu nehmen. Es hatten sich Vertreter der an der Bahnstrecke gelegenen Ortschaften, unter anderen solche der Ortschaften Aurora, Elgin, West Dundee, St. Charles, Geneva und Batavia, eingefunden, desgleichen der Vertreter des Masseverwalters Joseph K. Cooate. C. P. Carroll, der Stadtanwalt von Aurora, empfahl zur Ersparung von Gehältern, daß jeder einzelne Wagen der laufenden elektrischen Züge nur mit einem Zugbediensteten bemannt werde. George F. Siels, ein Mitglied der Elginer Handelskammer, erklärte, daß sämtliche Bürger jener Ortschaft für den Weiterbetrieb der Bahn einträten usw. Der Richter hörte sie alle geduldig an, erklärte ihnen dann aber kurz und bündig, daß schöne Redensarten nichts an der Tatsache änderten, daß die Geschichte so nicht länger weitergehen könne. Die Gemeinden hätten die Bahn lebensfähig zu erhalten, andernfalls er sich genötigt sehen würde, den Betrieb einzustellen. Er könne ihnen daher nur warm empfehlen, sich auf eine gleichförmige Entlastung der der Bahn in den in Frage stehenden Ortschaften erwachsenden Betriebsunkosten zu einigen und zu diesem Zwecke und zur Herbeiführung sonstiger Abhilfe einen Generalausschuß zu ernennen. Geschähe nichts in dieser Sache, so müßten sie sich darauf gefaßt machen, die Bahn zu verlieren.

In Haft genommen.

Während einer gestern von den „Freunden Soviet Rußlands" in der „Carmen's" Halle an Van Buren Straße und S. Ashland Avenue einberufenen Protestversammlung gegen die Verurteilung der Italiener Sacco und Vanzetti in Boston wurde der Versicherungsmakler James Moritz Loeb, 29 S. LaSalle Straße, von Bundesbeamten und städtischen Polizisten verhaftet. In der Hauptwache wurde er später unter der Anklage gebucht, in Uebertretung einer städtischen Verordnung ohne Erlaubnis der Behörde während der Versammlung Wandelbilder von der Sitzung der 3. Internationale in Rußland gezeigt zu haben. Zwei dieser Films sind beschlagnahmt worden und sollen als Beweismaterial gegen ihn Verwendung finden.

Nach sieben Jahren.

Charles Moran wollte blutige Abrechnung halten.

Nachdem er Harry Danhoff, einem in dem Kraftwagenschuppen Nr. 2658 Roosevelt Road bediensteten Wächter, angeschossen, aber nur leicht verletzt hatte, wurde heute morgen der 26jährige Charles Moran, Nr. 2936 Flournoy Straße, der Geschäftsagent der Fuhrmanngewerkschaft, von der Polizei der Bezirkswache an Fillmore Straße in Haft genommen. Jerry Dailey, Nr. 3041 W. Congreß Straße, der in Diensten der Feuerwehr steht, und Eugene Welch, Nr. 1242 W. Adams Straße, die sich in Morans Gesellschaft befand, als er den Schuß abfeuerte, befinden sich in Untersuchungshaft. Moran gab als Grund für seine Tat an, daß Danhoff ihm vor sieben Jahren im Laufe eines Streites ein Auge ausschoß.

Gründliche Hausreinigung nötig.

Prozeß gegen Eigentümer des Entertainers Cafe u.A. auf morgen verschoben.

Zu recht lebhaften Auseinandersetzungen kam es heute im Sittengericht zwischen Oberrichter Olson, der ausnahmsweise dort selbst amtierte, und dem bekannten Anwalt Francis Borelli, als der Fall von Isadore Shore, dem Eigentümer des Entertainers Cafe, 35. Straße und Indiana Avenue, und 38 anderen Personen, darunter 10 Frauen, aufgerufen wurde. Bekanntlich hatte am Samstag gegen Mitternacht ein größeres Aufgebot von Polizisten, Prohibitionsagenten und anderen Hütern der öffentlichen Ordnung und Moral unerwartet dem Cafe, welches Richter Landis vor einiger Zeit als eines der verrufensten der Stadt sowie eine Brutstätte des Lasters und Verbrechens bezeichnete, einen Besuch abgestattet und Männlein und Weiblein, weiß und schwarz, in großer Anzahl eingesammelt.

Die Anklage lautet auf „Unanständige Bloßstellung" und zwar ist in der Anklageschrift geltend gemacht, daß die Tänze, wie sie in dem Kabaret vorgeführt wurden, absolut zügellos seien. Oberrichter Olson erklärte, daß es an der Zeit sei, diesem Treiben ein Ende zu machen und einmal gründlich Hausreinigung zu halten. Er lehnte deshalb ein Gesuch des Verteidigers, den Fall um eine Woche zu vertagen, prompt ab, worauf Borelli sofort mit einem Antrag auf Verlegung des Falles vor einen anderen Richter antwortete. Richter Olson, dem eidliche Erklärungen von Shore und einem gewissen Walter Burton dahinlautend unterbreitet wurden, daß Antragsteller ihn für voreingenommen halten, willfahrte dem Gesuch und setzte den Fall auf morgen nachmittag vor Stadtrichter Heap an. Die Verhandlung wird vor Geschworenen stattfinden.

Verscheucht.

Räuber drangen in eine Bank ein, mußten aber unverrichteter Sache abziehen.

Sechs oder sieben Banditen drangen heute nachmittag um etwa einhalbein Uhr in die W. 31. State Bank, Nr. 555 W. 31. Str., als deren Präsident, Ignatius Shap, sein Sohn Arthur, Kassierer, und seine Tochter Frances, Beamtin ams Einzahlungsschalter, sich allein in ihren, mit Drahtgitter umgebenen Verschlägen befanden. Zwei der Kerle zwangen Arthur mit vorgehaltenem Revolver, die Hände emporzuhalten, während zwei Spießgesellen Frances' Raum durchkramten, und zwei in das Bureau des Präsidenten drangen. Dieser sah die Räuber jedoch zeitig genug herannahmen, um den Einbrecheralarmapparat in Tätigkeit setzen und die Polizei der Deering-Wache in Kenntnis setzen zu können. Die Banditen hielten es für geraten, sich unverrichteter Sache schleunigst in ihrem vor der Bank haltenden Auto davon zu machen. Sie rasten östlich an der 31. Straße dahin. Zwei Geheimpolizisten sandten ihnen mehrere Schüsse nach, ohne indessen ihr Ziel zu erreichen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Leset die „Sonntagpost".

Bush Temple Theater.

(Dir. Conrad Seidemann.)

Heute zum letzten Male „Was Mädchen träumen".—Morgen „Die blaue Küste."

Heute ist die endgültig letzte Aufführung der köstlichen Operette „Was Mädchen träumen". Wer also diesen Träumen noch nicht beigewohnt hat, lasse sich diese letzte Wiederholung nicht entgehen; es nimmt jeder einen ungetrübten Genuß mit nach Hause. Herta v. Türk, Angelo Lippich, Curt Benisch, Bertha Duetzmann und Ivan Frank haben wie bisher die Hauptpartien.

Am Dienstag und Mittwoch gibt es dann ein neues Stück aus der Feder des Dichters der „Flamme" und des „Schöpfers", nämlich „Die blaue Küste". Die pikante fesselnde Handlung spielt in Monte Carlo. Lore Duino und Walter Bonn spielen die Hauptrollen.

Die Besetzung unter Fritz Kiedaisch's Spielleitung ist folgende:

Fürstin Anna Elisabeta Dagomirska........ Lore Duino
Franzi Ritter, ihr Gesellschaftsfräulein........ Paula v. Jagemann
Josef Windhag, ihr Friseur...... Max Hanisch
Professor Taberland........ Jose Danner
Amadee Graf zu Arno-Ettenberg........ Walter Bonn
Dr. Leo Gaiß, Schriftsteller.... Max Jürgens
Gertrud, seine Frau........ Luella Feiertag
Der Herzog von Feuchtenwang.. Otto Ludwig
Mister Jonathan E. Goldstone.. Fritz Kiedaisch
Rosalie de Brissolet........ Martha Wurm
Dukatenelschen........ Anna Lohr
Francois........ Gustav Haussig
Herr mit Monokel und weißem Bart........ Adolf Klein
Ein Spieler........ Omar Camp'ell
Eine alte Engländerin .... Irmgard Jürgens
Eine Dame in Swarz........ Ida Hohmann
Eine Dame der Halbwelt........ Anna Müller
Eine junge Frau........ Mathilde Heitz
Erster Croupier........ Karl Frankofsky
Zweiter Croupier........ Otto Reiter
Portier des „Hotel de Paris"........ Tony Bohmann

Monte Carlo, im Frühling.

Am Donnerstag (Danksagungstag) nachmittag gibt es dann auf allgemeinen Wunsch noch einmal den größten dramatische Erfolg der letzten Monate: „Am Ende der Welt". Wer immer eine der Aufführungen von „Am Ende der Welt" im Bush Tempel erlebt hat, ist voller Begeisterung ob der herrlichen Wiedergabe, die dieses atembeklemmende, fesselnde Stück dort erfährt. Man darf kühnlich behaupten, daß keine Bühne in der Stadt dem künstlerischen Wert dieser Aufführung gleich kommen kann. Jeder der Darsteller steht auf der höchsten künstlerischen Stufe: Else Janssen, Max Jürgens, Fritz Kiedaisch und Walter Bonn spielen nicht ihre schwierigen Rollen, sie erleben sie! Und nun ist am Donnertag nachmittag die letzte Aufführung! Wer stimmungsvolle und anregende Bühnenkunst mag, lasse sich diese letzte Gelegenheit nicht entgehen.

Am Donnerstag abend gibt es dann wieder eine neue Operette: „Dichterliebe", aus dem Leben Heinrich Heines. Eine Novität, die mit dem größten Erfolg an der Komischen Oper in Berlin und am Raimund-Theater in Wien aufgeführt wurde. Eine herrliche Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Benisch studiert die Operette ein; Lippich spielt die interessanteste Figur, die je für eine Operette geschrieben wurde, die des Heinrich Heine. Die gesamte Besetzung lautet:

„Dichterliebe" (Heinrich Heine.) Singspiel in 3 Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Für die Bühne bearbeitet von Professor Emil Stern.

— Personen: —

1. Akt: „Junge Leiden".

Bankier, Heine........ Paul Gehring
Beate, seine Gattin........ Anna Müller
Amelie, beider Tochter........ Luella Feiertag
Harry Heine, sein Neffe...... Angelo Lippich
Hirsch, Lotteriekollekteur........ Curt Benisch
Gumpel........ Otto Ludwig
Luise........ Martha Wurm
Freundinnen Amelies, Gäste, Herren und Damen.

Spielt in Hamburg im Hause des Bankiers Heine, anfang vorigen Jahrhunderts.

2. Akt: „Das Buch der Lieder".

Heinrich Heine........ Angelo Lippich
Erbprinzessin Anne Liese...... Hertha v. Türk
Baronin Iller von Klezenberg.. Joh. Eisemann
Hofrat, Streckfuß........ Paul Gehring
Friedrich Silcher........ Willy Schubert
Hirsch........ Curt Benisch
Bellmann........ Gustav Haussig
Fusel........ Max Hanisch
Der Lindenwirt........ Jose Danner
Lorle, dessen Tochter........ Lucie Westen
Studenten, Mädchen, Postillon, Stadtsoldaten.

Der zweite Akt spielt zirka zehn Jahre nach dem ersten in einer kleinen Universitätsstadt am Rhein.

3. Akt: „Die Mouche".

Heinrich Heine........ Angelo Lippich
Mathilde seine Gattin........ Anna Müller
Die Mouche........ Bertha Duetzmann
Madame Couvrier........ Louise Brückner

Spielt 14 Jahre nach dem 2. Akt in Paris. Spielleitung: Curt Benisch. Dirigent: Stephan Albrecht.

„Dichterliebe" bleibt dann bis einschließlich Dienstag auf dem Spielplane und dürfte sich als ein Schlager ersten Ranges erweisen. Die Vorstellung am Montag, den 28. November, findet unter dem Protektorat des Vereins Deutsche Presse statt.

— Bei der Schloßbesichtigung. — Kastellan (als ihm eine Dame ein Trinkgeld in die Hand drückt, gutmütig): „Die Annahme von Trinkgeldern ist uns zwar streng untersagt.. aber so einem hübschen Fräulein kann man halt nichts abschlagen!"

— Auszeichnung.— „...Dich hat der berühmte Dichter Kalkhaus geohrfeigt?! Mensch, das laß doch auf deine Visitenkarte drucken!"

7% BONDS

Garantierte Erste Hypothek Grundeigentums Bonds

Wenn Eure Ersparnisse Euch nicht 7% einbringen, erleidet Ihr tatsächlich einen Geldverlust.

6341-6349 Magnolia Avenue

Land wird geeignet in „Fee simple" (keine Leasehold)

Rogers Park feinstes Apartment - Gebäude, sichergestellt durch Garantierte Police von der Chicago Title and Trust Co. Wert: Das Doppelte der gesamten Hypothek.

Diese Bonds können auf den Teilzahlungsplan gekauft werden und Euer Geld bringt 7% Zinsen, während Ihr bezahlt.

Schreibt an Robert R. Merker, unseren deutschen Verkäufer, wegen hübschem illustriertem Zirkular.

THE WM. YESCHEK CO.

10 S. La Salle Strasse Telephone Franklin 802, Franklin 821

Diese Bonds und andere Bonds der Wm. Yeschek Co. kann man ebenfalls kaufen in der

HILL STATE BANK, 3324 Lawrence Ave.

Ostdeutsche Grenzwacht.

Von **Walther Grosse.**

(Mitropost-Bericht.)

Königsberg, 20. Okt. 1921.

Die inneren Krisen, die Deutschland augenblicklich durchmacht, und die zum größten Teil mit der unglücklichen Oberschlesienfrage zusammenhängen, bringen es mit sich, daß die öffentliche Aufmerksamkeit sich nicht so intensiv mit den Vorgängen im Osten beschäftigt, wie es das Lebensinteresse Deutschlands eigentlich verlangte. Umso mehr haben wir die Aufgabe, die „Rätsel des Ostens" genau zu verfolgen, da alles Werden und Geschehen des gärenden Ostens seinen Einfluß zuerst immer auf Ostpreußen ausübt.

Immer aufs Neue macht sich der Gegensatz zwischen dem (wenigstens dem Namen nach) antikapitalistischen Rußland und dem französischen Vasallenstaat Polen bemerkbar. Zwar ist der Krieg des vorigen Jahres, dessen Wellen ja auch über die Grenzen Ostpreußens hinüberwogten, durch den Frieden von Riga offiziell beendet worden. Aber die „Friedensschlüsse" Rußlands sowohl wie Polens sind eine Sache für sich, sie werden nur so lange gehalten, als einer der beiden Staaten sie aus rein äußerlichen Gründen halten muß. Und tatsächlich leben ja in dem Sowjetsystem imperialistische Tendenzen von maßloser Schärfe, Rußland wird freiwillig ebensowenig auf Polen verzichten wie auf die Randstaaten.

So ist denn auch durch den „Frieden" von Riga, dessen Bestimmungen übrigens kaum ausgeführt sind, keine Entspannung der Lage eingetreten, beide Staaten stehen sich mit Gewehr bei Fuß gegenüber. Die gewaltigen Erschütterungen, die infolge der Hungersnot den Körper Rußlands durchzucken, lassen in Warschau den Gedanken wach werden, daß jetzt die Zeit endgültiger Abrechnung gekommen sei. Die Noten der polnischen Republik schlagen seit Mitte September eine schärfere Tonart an, man verlangt die strikte Ausführung der Friedensbestimmungen, vor allem die Rücksendung der 10,000 polnischen Kriegsgefangenen und die Ersatzleistung für das eroberte Eisenbahnmaterial — eine Forderung, die Rußland kaum erfüllen kann, da von den eigenen Lokomotiven mehr als zwei Drittel nur noch altes Eisen sind.

Die russische Regierung bleibt die Antwort nicht schuldig: sie weist darauf hin, daß hinter Polen nur einzig und allein Frankreich stehe. Und Frankreich und England, vor allem aber Frankreich, sind die zur Zeit am meisten gehaßten Staaten im Lande der ehemaligen Verbündeten. Tatsächlich ist an der Spitze des polnischen Generalstabes der französische General Niessel, der sich in Ostpreußen keinen guten Namen machte, als er mit großer Deutschfeindlichkeit im Jahre 1919 die Rückkehr der Baltikumtruppen in Tilsit kontrollierte. Bekannt ist bei uns auch jener Sondervertrag, in dem Frankreich — im Gegensatz zum Versailler Vertrage — sich verpflichtet hat, für die polnische Heeresmacht jährlich ganz bestimmte Zahlungen zu leisten. Allerhand Truppenverschiebungen waren die Folge des scharfen Notenwechsels. Es schien im Augenblick, als wollte das Kriegsfeuer im Osten wieder auflodern. Wenn die Gefahr jetzt nicht mehr ganz so dringend erscheint, so kann sie nur als aufgeschoben, nicht als aufgehoben gelten. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in beiden Staaten sind so groß, daß sie vorläufig wohl beide lieber noch etwas warten wollen. Aber jeden Augenblick kann ein Funke das Pulverfaß entzünden.

Wirtschaftliche Schwierigkeiten bestehen zur Zeit für die weitesten Kreise auch in Ostpreußen, und zwar in der für die Ernährung so wichtigen Kartoffelfrage. Bei uns in der Provinz ist die Ernte gut gewesen. Weniger gut war sie im Westen Deutschlands und vor allem in Holland, das in sonstigen Zeiten sehr große Teile des dicht bevölkerten rheinischen Industriebezirke mit Kartoffeln versorgte. Die natürliche Folge ist die, daß die ganzen großen westlichen Industriewerke ihre Aufkäufer nach Ostpreußen senden, um die Kartoffelversorgung ihrer Arbeiter sicher zu stellen. Dadurch ist jetzt schon der Preis, der normalerweise 30—40 M. für den Zentner betragen könnte, auf 60—70 M. heraufgedrückt worden, ein Preis, den die ärmere Bevölkerung tatsächlich kaum bezahlen kann. Und so rollte denn ein Waggon nach dem anderen aus Ostpreußen hinaus, während die Bevölkerung trotz der reichen Ernte das Nachsehen hat. Schon ist der Ruf nach einer Grenzsperre für die Provinz laut geworden, aber da wir ja völlig freien Handel und Handelsfreiheit haben, so hat das Reich den Wunsch der Provinz abgelehnt. Hoffentlich gelingt es, irgendeinen Ausweg zu finden, da es sonst doch noch leicht im Winter zu Unruhen kommen könnte.

Vor Unruhen, allerdings mehr politischer Art, haben auch die Kontrollkommissionen Angst, die Ostpreußen durchreisen. Selbst in den kleinsten Städten lassen sie sich auf den Rathäusern die Vereinsregister vorlegen, um nach verbotenen Organisationen zu forschen. Viel Glück haben sie dabei noch nicht gehabt und Waffen haben sie wohl auch noch nicht in den städtischen Akten gefunden! Wenn sich die Vertreter der fremden Regierungen durch Unkenntnis unserer ostpreußischen Verhältnisse auszeichnen, so mag das noch angehen; viel schlimmer ist es, daß man im Reich mit der neuen Geographie Ostpreußens so schmerzlich wenig Bescheid weiß. Oft genug kommen Sendungen an, die die gute deutsche Stadt Tilsit als Auslandszollgebiet bezeichnen. Ein Berliner industrieller Verband wendet sich an die „Handelskammer Elbing, Provinz Polen"! Eine Berliner Zeitschrift, die noch dazu den stolzen Titel führt „Deutsche Kultur in der Welt" wendet sich an eine Schriftleitung in „Marienwerden in Polen". Und solche geradezu beschämenden Sachen — es handelt sich hierbei doch durchweg um größere Städte — ereignen sich fast alltäglich! Es ist daher zu begrüßen, daß man jetzt „Reklame-Filme" von Ostpreußen und vor allem von Königsberg herstellen will. Sie sollen im Inlande und im Auslande, vor allem in den Randstaaten und Skandinavien, gezeigt werden als ein Abbild deutscher Arbeit im Osten. Vor allem sollen sie dazu dienen, die vielfach verloren gegangenen Handelsbeziehungen wieder neu zu knüpfen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Der Zusammenbruch der ungarischen Legitimisten.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

wird er künftig zu verhindern wissen, daß erneut undisziplinierte, aber ehrliche christliche Parteiblätter schreiben können: „Die sich häufenden Panamaaffairen, die Ehrlosigkeit, das Deklamieren nationaler Schlagworte nach außen und die restlose Kapitulation, Rückgratlosigkeit und Verderblichkeit nach innen..."

Siegreich also im Innern das Horthyregime. Siegreich auch nach außen? Schwere Tage durchlebt dieses Land, und noch niemand weiß zur Stunde, was werden soll, was werden wird. Unerbittlich ist scheinbar der Ring der Feinde, und viel schlimmer als die Note um des Mordes von Serajewo willen, ist die Note, die die Kleine Entente nach Budapest richten will: Abdankung, Entwaffnung, Geld, Auslieferung von Personen, Bestrafung.

Als die Welt im Jahre 1914 von der Note an Belgrad hörte, schrie sie auf vor Empörung, und man wird heute abzuwarten haben, ob die Welt von 1921 noch genau so feinnervig ist, wie 1914. In Paris verhandelt man nun um dieser Note willen, und man wird gewiß manchen Punk mildern. Aber wird dieses Mildern ausreichen, um das Chaos in Ungarn aufzuhalten? Oder will man das Chaos? Feste Nerven brauchen in diesen Tagen die Budapester Staatsmänner, die Budapester Politiker und das ungarische Volk, und erst daran wird man die ungarische Nation richtig bewerten können, wie sie diesen unerhörten neuen Schicksalsschlag trägt. Grimmige, schrankenlose Feindschaft sieht diese Nation in der Runde, Tausende von Gewehrläufen, Hunderte von Kanonenrohren sind auf ihr Herz und gegen ihr Sein gerichtet. Eine Schicksalsstunde für Ungarn von unerhörter Schwere, und leider ist ja nicht zu leugnen, daß unerhörte Schuld auch auf Ungarns Politiker fällt. Tausend Jahre saß dieses Volk in Freiheit zwischen Donau und Theiß, und heute soll es durch die eigene Schuld und durch den blinden Haß und die Rachsucht der anderen auf ewig vielleicht versklavt werden? Das ungarische Volk trägt kein Sklavenjoch, und Europa wird dieses Volk auch nicht unter ein Fremdjoch zwingen lassen dürfen. Aber eines ist freilich zu fordern: Ungarn kennt nur ungarische Freiheit und es hat nur wenig Sinn für die Freiheit auch der anderen. Wird Ungarn aus dieser Stunde lernen, und wird es sich auch selbst vor dem Rechte anderer in Ehrfurcht beugen?

Zweck heiligt die Mittel.

Der Sünder mit einer väterlichen Ermahnung davongekommen.

Dr. Harold K. Begg, 7545 Ridgeland Avenue, ein junger, erfolgreicher Arzt, leidet seit vier Wochen an Neuralgie. Nur Morphium gewährte ihm Linderung seiner Schmerzen. Um dieses für ihn durchaus notwendige Betäubungsmittel zu erlangen, stellte er Rezepte aus auf den Namen einer Dame, die niemals seine Patientin gewesen war. Als er gestern wiederum auf Grund eines derartigen Rezepts von einem Apotheker das Opiat zu erlangen suchte, schöpfte jener Verdacht und benachrichtigte die Polizei. Dr. Begg wurde verhaftet und der zuständigen Bundesbehörde überantwortet. Weinend beichtete er. Die Beamten hatten ein Einsehen. Sie ließen ihn mit einer väterlichen Ermahnung und dem Rat laufen, in stiller Abgeschiedenheit auf dem Lande Erholung zu suchen. Gestern abend schon trat Dr. Begg die Reise an.

Falsche Angaben gemacht?

Harry O. Jones, ein Sohn des Filmtheaterbesitzers L. J. Jones, ist auf dessen Veranlassung im Psychophatischen Hospital untergebracht worden, damit die Aerzte ihn auf seinen Geisteszustand untersuchen. Seine junge Frau, welche er erst ganz kürzlich heiratete, wurde vorgestern unter der Anklage des Meineids in Haft genommen, befindet sich aber gegen Bürgschaft wieder auf freiem Fuße. Sie wird beschuldigt, bei dem Gesuch um den Heiratsschein falsche Angaben gemacht zu haben, indem sie angab, vorher nicht verheiratet gewesen zu sein, während dieses in Wirklichkeit doch der Fall war und sie von ihrem ersten Gatten geschieden wurde. Ihrer Ansicht nach liegt dem Vorgehen gegen sie und ihren Gatten eine Verschwörung zu Grunde, welche darauf hinzielt, ihre Ehe für ungiltig zu erklären.

Der Teufelstrank.

In seiner Wohnung, 647 West Ohio Str., wurde der 57 Jahre alte William McClellan tot aufgefunden. Er hatte seinen Freund Louis Rogo eingeladen, zu ihm zu kommen und eine Flasche Whiskey, die er sich besorgt hatte, mit ihm zu leeren. Als Rogo ankam, fand er McClellan tot vor, wie man annimmt, infolge von Holzalkoholvergiftung.

Member of the Associated Press

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Doppelte S. & H. Stamps Dienstag

Rothschilds' BARGAIN BASEMENT

Spitzenbesetzte Scarfs

Mittlere Größe 18x 48 Zoll, mit Filet Torchon und nachgemachtem Cluny, einfache und Panel Mittelstücke, Werte bis $2.50, speziell Stück.. **99c**

38½ Zoll breiter ungebleichter Muslin

Gleichmäßig gewoben, passend für Bettücher und Kissenbezüge, Fabriklängen bis zu 20 Yards, Yard.... **12½c**

69c gebleichtes Bettuchzeug

81 Zoll breit, gute Qualität, Fabrikenden bis zu 15 Yards, nur eine begrenzte Quantität, die Yard zu.......... **44c**

Reinleinene Muster-Tücher

70x70 Größe, prachtvolle Muster, reguläre Werte bis zu $12, einige leicht beschmutzt, Stück.... **$5.98**

$3 u. $3.50 Merino Union Suits für Damen

Fein gerippt, creamfarbig, wollegemischte Suits, Dutch Hals, Ellbogen-Aermel, oder niedriger Hals, ohne Aermel, Knöchellänge; Gr. 34 bis 44, **$1.98**

$3 schwere baumwoll. od. Merino Union Suits für Männer — schwere graue, gerippte od. flach fließgefütt., weich und warm, alle Größen, zu **$1.69**

$1.50 baumw. Union Suits für Damen und Kinder; schwer gerippt, weich und warm; angebroch. Größen; zu nur....... **99c**

$1 schwere fließgefütterte Unterhemden und -Hosen für Männer — schwer gerippte Baumwolle, Ecru oder naturgrau, zu.. **69c**

Fließgefütt. Leibchen u. Beinkleider f. Damen, rein weiße Baumwolle, schwer gerippt, weich u. warm, reg. und extra Größen, **94c**

75c gerippte wollene Damenstrümpfe, nahtlos, 1. Qual., alle Größ., 9—10½, **49c**

50c baumwollene Knaben- und Mädchenstrümpfe, feine mercerized Lisle und schwer geripptes doppeltes Knie, Ferse und Zehe; nahtlos; erste Qualität Strümpfe; Größen 5½ bis 11; speziell für diesen Verkauf zu.................. **29c**

Rothschilds' Bargain-Basement
See What You Save!

Für Männer und junge Männer: Reinwollene

Anzüge

Für Männer, die bis zu Größe 38 tragen. Morgen, solange wie unser Vorrat von 2,700 ausreicht. Der Verkauf beginnt Schlag halb neun Uhr.

Dieses ist die zweite Sendung dieser importierten reinwollenen Anzüge, die meisten von Frazer, dem berühmten Londoner Schneider, gemacht; alle aus den feinsten, schweren englischen Wollestoffen.

Diese Anzüge sind gemacht, um lange fortgesetzten schweren Gebrauch auszuhalten — und wir glauben, daß sie irgend einen anderen Anzug an State Straße überdauern, der bis zum Dreifachen dieses Preises verkauft wird. Wir sagen Euch aber aufrichtig — die Größen sind klein und die Schneiderarbeit ist nach britischer Mode, gerade wie die Abbildung zur Linken. Das ist der Grund, weshalb der Preis so niedrig ist. Fesche Muster, einschließlich Serges, Herringbones, Streifen und Mischungen. Die Schneiderarbeit ist äußerst fest, schwere Segeltuch-Hosentaschen, alles fest genäht und doppelt verstärkt.

$8.79

Values to $30.00

Keine Geldrückgabe, kein Umtauschen, keine auf Krebit, C. O. D., „Will Calls" od. Umänderungen

Ver. St. Regierungsware, Klasse „B" O. D. wollene BLANKETS $2.39

Regulation Regierungs-Blankets, Olive Drab Wolle, durchschnittliche Größe 66 bei 80 Zoll; groß genug für Doppelbetten, für Auto-Roben, Camp Blankets etc. Gewicht 3¾ Pfund und aufwärts. Jedes einzelne ist fehlerlos—eine große Anzahl derselben vollständig neu. Daneben sind einige graue Armee-Blankets mit eingeschlossen und einige braune und gemischte, mehr als 75% Wolle. Soviel wir wissen, bezahlte die Regierung bis zu $8.50 für jedes dieser Blankets. Keine Post- oder Telephon-Bestellungen; nur 6 an jeden Kunden..........

Sweaters für Damen

$2.94

Eine wundervolle Auswahl von Damen Sweaters, in vielen Fassons und Farben, reine Wolle und schwere oder mittelschweres Gewicht. Einfache Farben und Kombinationen. Tuxedo oder Knöpf-Fassons.

Japanische Padded Jackets, schwarz, mit farbigem Futter und einfach weiß; mit Aermeln, $2.94; ohne Aermel, zu.................... **$1.69**

Schwere Flannelette Gertrudes für Babies, lang oder kurz, mit schöner Federstepperei besetzt, weiß, rosa oder blau, und auch weiße Gowns für Babies mit Zugschnüren am unteren Teile, zu.......... **49c**

3-Stücke Sweater Sets für Kinder, mit Kappe, Leggings und Sweater aus Brushed Wolle oder „Link-and-Links". Farben sind blau, Rose, lohfarbig, grau und Cardinal, $5 wert, Montag, **$3.94**

Esmond und Royal Baderoben-Flanell

Nette wendbare Muster, 28 Zoll breit — speziell die Yard zu nur................ **44c**

Türkische Terry gebleichte Badehandtücher

Mit echtfarbigem, rotem Border—extra Qualität und gute Größe, jedes.......... **27c**

50,000 reinleinene gewobene

Huck-Handtücher
29c--39c--49c

Drei große Partien — Handtücher zu einem Drittel ihres wirklichen Wertes verkauft. Größen 18 bei 34, 18 bei 35 und 20 bei 36; etliche rings mit Borte, einige hohlgesäumt; große Auswahl von Mustern.

Extra! Gerade 2,500 ungebleichte baumwollene Huck-Handtücher, 17 bei 34, nur 2 Dutzend an jeden Kunden; jedes zu........ **7½c**

At 8.30 Tomorrow Morning

2850 SILK & GEORGETTE

Dresses

Just Like This

$4.69
Worth $15

Navy, Braun, Schwarz

Größen bis zu 46; die meisten derselben sind groß. Schöne mit Perlen besetzte Entwürfe auf Tunic und Blusen, feine Qualität Georgette und Messaline.

UMI